



BERICHT DES VORSTANDES

von Vollversammlung 09/2009 zu 07/2011

Landesjugendring NRW 2011



In der Zeit von September 2009 bis Juli 2011 gehörten dem Vorstand folgende Mitglieder an:



Alexandra Horster
Vorsitzende
Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW



Martin Wonik
Vorsitzender
Sportjugend NRW



Britta Duckwitz
Stellvertretende Vorsitzende
SJD – Die Falken NRW



Antonia Kühn
Stellvertretende Vorsitzende
DGB-Jugend NRW



Roland Mecklenburg
Stellvertretender Vorsitzender
Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in NRW



IMPRESSUM

Herausgeber

Landesjugendring NRW e.V.

Martinstraße 2 a

41472 Neuss

Telefon: 02131 4695-0

Telefax: 02131 4695-19

E-Mail: info@ljr-nrw.de

Web: www.ljr-nrw.de

Bild- und Persönlichkeitsrechte

Die in dieser Publikation vertretenen Verbände sind als Bildlieferanten dafür verantwortlich, dass für jedes zur Verfügung gestellte Bild einer Person eine uneingeschränkte Freigabe vorliegt und dass die betreffende Lizenz, unter der das Bild angeboten wird, die Rechte der dargestellten Person schützt. Mit der Bildlieferung sichern die Verbände dem Landesjugendring NRW zu, das Nutzungsrecht der Urheber eingeholt zu haben.

Layout: Sabine Zündorf, Köln

Druck: Leppelt Grafik & Druck GmbH, Bonn

Neuss, Juni 2011



Landesjugendring NRW e.V.

Bericht des Vorstandes

von Vollversammlung 09/2009 zu 07/2011

I. JUGENDPOLITISCHE EINSCHÄTZUNGEN ZUR KINDER- UND JUGENDARBEIT IN NORDRHEIN-WESTFALEN	8
II. AUS DEN MITGLIEDS- UND ANSCHLUSSVERBÄNDEN	10
III. ORGANE DES LANDESJUGENDRINGES	43
Vollversammlung	43
Hauptausschuss und Vorstand	44
IV. ARBEITSGRUPPEN / PROJEKTGRUPPEN	45
Arbeitsgruppe Aktiv gegen Rechts – für Demokratie	45
Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung	46
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendförderplan	48
Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog	48
V. PROJEKTE	49
„Projekt Ö“ – Interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendringen	49
„Bitte öffnen!“ – Das Starterpaket zur interkulturellen Öffnung	52
„Projekt Ö ₂ “ – Beratung von Jugendringen in Prozessen interkultureller Öffnung	53
„Nichtwählen stärkt die Falschen!“ (Sinnvollwahlen)	53
„Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit: Was weiß die Wirtschaft und was liefert die Forschung?“	55
Kampagne „Generation Zukunft“	57
Jugendleiter/innen Card – Juleica	58
VI. ZUSAMMENARBEIT MIT STADT- UND KREISJUGENDRINGEN	60
Koordinierungsgruppe	60
VII. VERANSTALTUNGEN	60
Goldener Hammer 2009	60
8. Fachforum Rechtsextremismus „Gender und Rechtsextremismus. Eine Herausforderung für die Pädagogik“	62
Vielfalt statt Einfalt – Kooperationsprojekt VJM und Jugendverbände	62
Fachveranstaltung „Kommunale Bildungslandschaften: Herausforderungen und Perspektiven für Jugendverbände“	64
Fachtagung Wirksamkeitsdialog	65
Abschlussveranstaltung Projekt Ö	65
„Voneinander lernen – gemeinsam gestalten“ – Netzwerktreffen	66

9. Fachforum Rechtsextremismus „Integrieren oder ausgrenzen? – Chancen und Grenzen im pädagogischen Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“67

Parlamentarisches Frühstück68

Goldener Hammer 201169

VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT70

IX. KOOPERATIONSPARTNER.....73

Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge73

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS)74

Arbeitskreis G574

Bündnis Mädchenpolitik75

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW75

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW)75

Landeszentrale für politische Bildung NRW76

X. AUSSENVERTRETUNGEN76

XI. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS78



I. JUGENDPOLITISCHE EINSCHÄTZUNGEN ZUR KINDER- UND JUGENDARBEIT IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Jugendpolitik in Zeiten einer Minderheitsregierung

Der Koalitionsvertrag der neuen Regierung hatte im Sommer 2010 für die freien Träger der Jugendarbeit zwei eindeutige, positive Nachrichten:

1. Der Kinder- und Jugendförderplan (KJP NRW) wird von 80 Mio. Euro auf 100 Mio. Euro aufgestockt.
2. Die Jugendpolitik soll als eigenständiges Handlungsfeld aufgewertet werden.

Sowohl die Regierungserklärung von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft im September als auch die „kleine Regierungserklärung“ von Jugendministerin Ute Schäfer im Fachausschuss im Oktober 2010 bestätigten diese politischen Kernaussagen.

Ministerin Schäfer fand schon kurz nach ihrem Amtsantritt den Weg zur Vollversammlung des Landesjugendrings im September 2010 in Köln und erklärte ihr Interesse an einer fruchtbaren Kooperation mit den Jugendverbänden.

Goldene Zeiten für die Jugendarbeit in NRW?

Frühjahr 2011 – einige Monate später. Das Verfassungsgericht des Landes Nordrhein-Westfalen hat den Nachtragshaushalt 2010 der rot-grünen Regierung für verfassungswidrig erklärt. Der bereits in den Landtag eingebrachte Haushalt 2011 wird in den Augen der Opposition zur Makulatur.

Hat sich die Situation für die Jugendverbände im Vergleich zu den Vorjahren verbessert? Bisher kaum. Planungssicherheit gibt es bis zur Jahreshälfte. An dieser Stelle möchten wir dem Jugendministerium dafür danken, dass die Mittel für die Träger frühzeitig zur Verfügung gestellt wurden. Alles Weitere hängt von der politischen Debatte im Landtag und möglicherweise von einer weiteren Entscheidung des Verfassungsgerichts ab.

20 Mio. Euro an Fördermitteln sind fest versprochen, die bestmögliche Verwendung vielfach diskutiert, nur greifbar und einplanbar sind diese Mittel nicht.

Dabei hatte es in den vergangenen Monaten eine fruchtbare Debatte zur inhaltlichen Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplanes gegeben. Diese Debatte stand zu allererst unter dem Motto „Projektförderung contra Strukturförderung“. Die Landesregierung signalisierte, frühzeitig, dass sie mit dem neuen Geld inhaltlich neue Akzente setzen will. Die freien Träger hatten darauf durchaus positiv reagiert und ausgeführt, dass sie für die Umsetzung

neuer Inhalte und Projekte ihre Strukturen stärken bzw. ausweiten müssen. Ein Aushandlungsprozess begann, bei dem der Landesjugendring von Beginn an mit einer klaren Position agierte:

- eine Grundförderung für alle Mitgliedsorganisationen muss sichergestellt werden;
- Verbände, die neu aufgenommen werden, müssen ebenfalls mit dieser Grundversorgung ausgestattet werden;
- die finanzielle Förderung der Geschäftsstelle muss deutlich verbessert werden;
- die Strukturförderung aller Mitgliedsorganisationen muss erhöht werden, wobei intern die Erhöhung in drei Stufen umgesetzt werden soll (kleine Verbände – mittelgroße Verbände – große Verbände);
- der Eigenanteil der Jugendverbände bei einer Projektförderung muss auf 15 Prozent reduziert werden.

Diese Positionierung ging von einer Mittelverteilung von 15 Mio. Euro Projektförderung und 5 Mio. Euro Strukturförderung aus. Der Anteil der Jugendverbände an der Strukturförderung sollte dabei mindestens 1,5 Mio. Euro betragen.

Diese im Vorstand einstimmig beschlossene Position sollte dazu beitragen, mit einem realistisch eingeschätzten Anstieg der Fördermittel wesentliche und zum Teil historisch gewachsene Problembereiche des Landesjugendrings zu beseitigen. Diese Strategie ist – verbunden mit unserer Kontakt- und Gesprächsinitiative zu den neuen Abgeordneten und den neuen Mitarbeitern/innen im Ministerium – gut aufgegangen. Der konkrete Entwurf des Kinder- und Jugendförderplanes zeigt, dass die Zahlen realistisch und die Verwendung politisch akzeptabel sind. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich eine Vielzahl der im April 2011 noch offenen Fragestellungen zum Zeitpunkt der Vollversammlung am 7. Juli geklärt hätten. Hoffentlich mit für die Jugendverbände positiven Ergebnissen!

Die neuen inhaltlichen Schwerpunkte für die Projektförderung werden vom Landesjugendring begrüßt. Ein existenziell wichtiges Handlungsfeld für die Zukunft der Jugendverbände wird die Ausgestaltung der „Kooperation mit Schulen“ sein. Der Umbau des Schulsystems von Halbtags- zu Ganztagschulen vollzieht sich in rasantem Tempo. Auch der Alltag von Kindern und Jugendlichen hat sich dadurch wesentlich verändert. Freiräume zur Frei-

zeitgestaltung und außerschulische Aktivitäten verringern oder verschieben sich. Wie kann Jugendverbandsarbeit unter diesen veränderten Rahmenbedingungen aussehen? Wie können Jugendverbände mit ihren Prinzipien Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation intensiv mit einer Institution Schule zusammenarbeiten, die von völlig anderen Grundannahmen ausgeht? Was bleibt von der Arbeit der Jugendverbände, wenn ein Großteil der Kinder und Jugendlichen erst ab 17:00 Uhr über freie Zeit verfügt? Dies sind wichtige Fragestellungen, auf die Jugendverbände in den nächsten Jahren mit guten Ideen und tragfähigen Konzepten ihre jeweils eigenen Antworten finden müssen.

Auch die Förderbereiche „kommunale Bildungslandschaften“ und „Inklusion“ sind zeitgemäß. Sie ermöglichen den Trägern der Jugendarbeit, an wichtigen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Veränderungen mitzuwirken und sich konstruktiv einzubringen.

An jugendpolitischen Aufgaben und Herausforderungen, die von Jugendverbänden mitgestaltet werden wollen, gibt es also keinen Mangel. In den letzten zwei Jahren hat der Landesjugendring bereits wichtige Akzente gesetzt: Im Oktober 2010 wurde nach drei Jahren intensiver Arbeit das Projekt Ö erfolgreich beendet. Die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen hat durch Projekt Ö einen enormen Impuls bekommen. Diese Aktivitäten fanden auch landes- und bundesweit viel Beachtung. Seit Ende letzten Jahres läuft das Nachfolgeprojekt Ö₂, das ebenfalls die Beratung von Jugendringen zum Thema hat und damit die erfolgreichen Ansätze aus Projekt Ö fortsetzen kann.

Mit der Einrichtung der Landeskoordinierungsstelle Juleica im April 2010 hat der Landesjugendring die Koordination bei der Einführung des neuen Online-Antragsverfahrens in Nordrhein-Westfalen übernommen. Nachdem nun die technischen Hürden weitgehend genommen sind, wird es im nächsten Jahr insbesondere darum gehen, die Juleica fachlich zu qualifizieren und inhaltlich weiterzuentwickeln.

Auch im Themenfeld „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ war der Landesjugendring sehr aktiv. Kinder und Jugendliche machen sich viele Gedanken über ihre eigene Zukunft, ihre Chancen und darüber, in welcher Gesellschaft sie leben wollen. Aufgabe des Landesjugendringes ist es, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, diese Vorstellungen und Wünsche öffentlich zu benennen.

Mit der Wahlkampagne „Nichtwählen stärkt die Faltschen!“ hat der Landesjugendring dazu beigetragen, dass die Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen von einer guten, zukunftsfähigen Politik bei Politikerinnen und Politikern im Land und in den Kommunen angekommen sind.

Im Rahmen der von den Landesorganisationen der

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit durchgeführten Kampagne „Generation Zukunft“ haben mehr als 2000 Kinder und Jugendliche in 65 Städten rund 1200 lebensgroße Figuren mit ihren Zukunftswünschen und -träumen auf künstlerische Weise umgesetzt.

Neben der Mitgestaltung jugendpolitisch wichtiger Handlungsfelder wird der Landesjugendring in den nächsten Jahren aber auch intern einige Aufgaben zu bewältigen haben:

Im Vorstand zeichnen sich große Wechsel ab. Mit Antonia Kühn, Britta Duckwitz und Martin Wonik scheidet gleich drei zum Teil langjährige Vorstandsmitglieder aus und müssen von der Vollversammlung neu gewählt werden. Auf den folgenden Vorstand kommt neben den umfangreichen jugendpolitischen Aufgaben eine weitere Herausforderung zu: Nach 31-jähriger Tätigkeit wird der Geschäftsführer Wilhelm Müller in den Ruhestand gehen.

Es stehen also weiterhin aufregende Zeiten an beim Landesjugendring und wir hoffen, dass wir diese gemeinsam mit unseren Mitgliedsverbänden und den Stadt- und Kreisjugendringen meistern werden.

Der Vorstand Landesjugendring
Nordrhein-Westfalen



II. AUS DEN MITGLIEDS- UND ANSCHLUSSVERBÄNDEN

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW (AEJ NRW)



Kinderschutz in der Evangelischen Jugend

Die Evangelische Jugend in NRW ist seit langem im Bereich des Kinderschutzes aktiv. Dabei standen bislang Themen im Fokus wie die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Initiativen gegen Kinderarbeit und Kinderhandel oder sexuelle Ausbeutung durch Sextourismus.

Seit der Aufdeckung zahlreicher Fälle sexuellen Missbrauchs und Gewalt gegen Minderjährige, innerhalb und außerhalb von Institutionen, ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen in der öffentlichen und politischen Diskussion. Vor diesem Hintergrund haben wir als die Evangelische Jugend Schritte unternommen, um für unsere Jugendverbandsarbeit einen Weg zu finden, junge Menschen bestmöglich zu schützen. Täglich kommen Kinder und Jugendliche zu uns, nehmen an Gruppenstunden und Aktivitäten teil. Eltern, Kinder und Jugendliche sollen wissen, dass die Mitarbeitenden sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Geleitet von der Erkenntnis, dass wir als Evangelische Jugend unsere Arbeit in der Beziehung zwischen Menschen und Gott gestalten, begegnen wir Kindern und Jugendlichen mit Respekt, Vertrauen und Wertschätzung. Die Mitarbeitenden achten die Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen, gehen partnerschaftlich mit ihnen um und respektieren individuelle Grenzen.

Wir haben erkannt, dass Präventionsarbeit und die Einführung struktureller Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen Qualitätsmerkmale guter Jugendarbeit sind. Eingebettet in bewährte Konzepte sexualpädagogischer Fortbildung für beruflich Mitarbeitende und in die Juleica-Ausbildung für Ehrenamtliche, stellen wir uns der Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. Dazu gehörte in der Vergangenheit u. a., dass einer unserer hauptberuflich tätigen pädagogischen Mitarbeiter an der „Prätect“-Fortbildung des Bayerischen Jugendrings teilnahm, um innerhalb unseres Verbandes nunmehr als Multiplikator und konkreter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Im Frühjahr 2010 haben wir eine Selbstverpflichtung/-erklärung eingeführt und mit begleitenden Fortbildungs- und Beratungsangeboten für die Umsetzung in der Kinder- und Jugendarbeit gesorgt. Texte und Aktivitäten sind im Internet zu finden.^{1,2} In der Praxis vor Ort – in der Gruppenarbeit, in Freizeiten und in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – bewährt sich die Selbstverpflichtung/-erklärung als wirksames Instrument. Teams kommen ins Gespräch über angemessene Haltungen und den Umgang mit allen Formen von Gewalt. Außerdem ist die positive Wirkung gegenüber der Öffentlichkeit und den Eltern deutlich spürbar.

Eine Handreichung, die strukturelle Maßnahmen zu Prävention, Krisenmanagement, Qualifizierung von Mitarbeitenden, Umgang mit Selbstverpflichtungen und Führungszeugnissen, sowie rechtliche Hintergründe und Informationen zu sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche enthält, ist in Vorbereitung und erscheint im Sommer 2011.

Im Folgenden berichten wir über zwei Praxisbeispiele aus Wuppertal und Münster:

Für die Evangelische Jugend Uellendahl-Ostersbaum in Wuppertal eine Ehrensache: Kinder und Jugendliche vor Gewalt schützen!

Die Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit in Wuppertal haben darüber beraten, wie die Mitarbeitenden für den Kinderschutz sensibilisiert und fortgebildet werden können, um ihre Arbeit präventiv auszurichten.

Als einen ersten Schritt und eine wichtige Maßnahme unter vielen, die notwendig sind, wurden alle beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden um die Unterzeichnung eines Ehrenkodexes nach der Vorlage der Evangelischen Jugend im Rheinland gebeten.

In Anwesenheit von über 100 Kindern, Jugendlichen und Eltern haben alle Mitarbeitenden mit ihrer Unterschrift die Anerkennung dieses Ehrenkodexes öffentlich dokumentiert. Somit wurde die Veranstaltung zu einem starken Zeichen gegen Gewalt und für eine lebendige Jugendarbeit.

Der Wuppertaler Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn, Superintendent Manfred Rekowski und Simone Enthöfer, Vorsitzende der AEJ-NRW, dankten in ihren Grußworten den Verantwortlichen für ihren Einsatz und ihr beispielhaftes Engagement. Der Jugendgospelchor der Kirchengemeinde und die Breakdancer vom Jugendzentrum gestalteten das Rahmenprogramm.

Die Gemeinde machte mit dieser Veranstaltung ein-

¹ www.ekir.de/jugend/index_jugend_57081.php

² www.ev-jugend-westfalen.de/fileadmin/inhalte/Service/Strukturen/Jugendkammer/2010_06/Selbsterklärung_zum_Kinderschutz.pdf

drücklich klar: Es ist sowohl für die Gemeindeleitungen als auch für die Mitarbeitenden eine Ehrensache, Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen! Über den Tag hinaus soll das Thema bei regelmäßigen Mitarbeiterschulungen weiter vertieft werden.

Augen auf in Münster – Keine Kindeswohlgefährdung in Ferienfreizeiten

Nach den alarmierenden und schockierenden Nachrichten über Übergriffe im Rahmen von Jugendarbeit und in Ferienfreizeiten standen auch die Mitarbeitenden der Evangelischen Jugend Münster vor schwierigen Fragestellungen wie z. B.: Was können wir schon in der Vorbereitung tun, damit in unserer Ferienfreizeit nichts passiert? Wie verhalten wir uns richtig, wenn wir von Übergriffen erfahren? Grund genug für das Jugendreferat des Evangelischen Kirchenkreises Münster, gemeinsam mit dem katholischen Regionalbüro Kinder- und Jugendseelsorge, einen Fortbildungstag anzubieten. Anfang Februar 2011 nahmen 40 Teilnehmer/innen die Gelegenheit wahr, sich zum Thema „Keine Kindeswohlgefährdung in Ferienfreizeiten“ im

Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Münster fortzubilden. Definitionen und Merkmale von Vernachlässigung oder sexualisierter Gewalt wurden dabei ebenso thematisiert wie Möglichkeiten und Grenzen der Intervention. Im Fokus standen dabei immer konkrete Situationen in Ferienfreizeiten und in der Gruppenarbeit. Es wurden Handlungsoptionen für angemessene Reaktionen sowie Möglichkeiten der Prävention in diesem Kontext vermittelt. Praktische Übungen in der Gruppe sowie die Bereitstellung hilfreicher Linktipps und Literaturhinweise zu weiterführendem Material rundeten den Tag ab.

„Dass mit dem Fortbildungsangebot ein Nerv getroffen wurde, zeigte das starke Interesse an der Veranstaltung. Insgesamt 80 Anmeldungen lagen bereits nach kurzer Zeit vor“, so Dieter Schönfelder, Geschäftsführer der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Münster in seinem Resumée. Um diesem „Ansturm“ zu begegnen, wurde kurzfristig eine weitere Fortbildung angeboten, die ebenfalls schnell ausgebucht war.



Dieter Schönfelder, Geschäftsführer Jugendreferat des Kirchenkreises Münster (v. r.) und Marko Marincel, Leiter Regionalbüro Kinder- und Jugendseelsorge (h. l.), freuten sich über das rege Interesse an der Thematik.

Referentin Gerda Benien, ehem. Kinderschutzbund Münster (Mitte), zeigte sich beeindruckt vom Engagement der meist ehrenamtlichen Teilnehmer/innen.

Bund der Alevitischen Jugend NRW (BDAJ NRW)



Der BDAJ NRW hat im Jahr 2010 verschieden große und erfolgreiche Projekte verwirklichen können, von einigen wollen wir hier berichten. Im Vordergrund der Arbeit standen in den letzten Jahren der interkulturelle Austausch und der interreligiöse Dialog zwischen Jugendlichen, der Einsatz für Menschenrechte und die Erkenntnis der Wichtigkeit heutiger Gesellschaftsprobleme. In der Praxis hat der BDAJ NRW mehrere Bildungsseminare, Konferenzen, Theateraufführungen, Festivals, Kurse und Kunstausstellungen durchgeführt. Beispiele hierfür sind das Seminar „Für Demokratie Courage zeigen“, eine Vernissage zum alevitischen Pfad, verschiedene Seminare zu den Themen „Antirassismus“ und „Softskills“. Viele Ortsjugenden haben sich im vergangenen Jahr für verschiedene Themen stark gemacht und in erster Reihe gegen Diskriminierung, Fundamentalismus und Rechtsradikalismus demonstriert.

Eines der größten Ereignisse war sicherlich die Einrichtung der Geschäftsstelle des BDAJ NRW in Dortmund. Dort arbeiten derzeit neben einem Geschäftsführer auch zwei weitere Projektkoordinatoren/innen, die die inhaltliche Arbeit der Alevitischen Jugend enorm vorantreiben. Durch das Coachingprojekt zur Förderung der Selbstorganisation mit der AEJ (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend) bekommt der Verband zusätzliche fachliche Unterstützung. In Zusammenarbeit mit dieser Anlaufstelle bietet sich dem BDAJ NRW die Möglichkeit zur Professio-



GENDER-Lotsinnen der Alevitischen Jugend NRW

nalisierung der eigenen Kinder- und Jugendarbeitsstrukturen sowie zur stärkeren Unterstützung der Ortsjugenden.

Viele kleinere Projekte, die vor allem die aktiven Ortsgruppen verwirklichten, führten dazu, dass sich die Alevitische Jugend stärker vernetzen konnte. So haben beispielsweise viele Ortsjugenden die Aufnahme in die Stadt- und Kreisjugendringe geschafft und führen Kooperationsveranstaltungen mit anderen Jugendverbänden und lokalen Einrichtungen durch.

Zwölf aktive Ortsjugenden haben sich mit der Broschüre „Orte der Jugendarbeit“ zur Aufgabe gemacht, ihre Vereine und Projekte vorzustellen und somit die Arbeit der Alevitischen Jugend transparent zu machen. Sie berichten zudem über die Wichtigkeit, in der Gesellschaft ihre Teilhabe zu verwirklichen. Die Buchpräsentation fand am 3. Dezember 2010 in Anwesenheit der Staatssekretärin für Integration (NRW) Zülfiye Kaykin statt, die ebenfalls die Notwendigkeit solcher Projekte betonte.

Seit Dezember 2009 führt die Alevitische Jugend NRW zusammen mit dem Multikulturellen Forum Lünen das Tandemprojekt „GENDER-Lotsinnen“ durch. Das Projekt bildet engagierte Frauen zu GENDER-Lotsinnen aus, damit sie jüngere Frauen in allen Lebenslagen (z. B. Schule, Ausbildung, Familie) beraten können. Die ausgebildeten Frauen betreuen jeweils zwei Ortsvereine, in denen sie für jüngere Frauen und Mädchen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen. Sie stärken die Angebote ihres Vereins für Frauen, indem sie Informationsveranstaltungen durchführen, Mädchen und Frauen unterstützen und für die Vereinsarbeit motivieren. Am 24. März 2011 wurde das GENDER-Lotsinnen Projekt vom Landesjugendring mit dem „Goldenen Hammer“ ausgezeichnet, der als Symbol für die Anerkennung kultureller Vielfalt und das Engagement gegen Rassismus dient. Außerdem erhielt das Projekt den Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ des Bündnisses für Demokratie und Toleranz.



Alevitische Jugend Düsseldorf

Für das Jahr 2011 stehen weitere spannende Projekte an, wie beispielsweise der Fachkräfteaustausch mit der AWO-Jugend, die Fortführung des GENDER-Lotsinnen-Projekts, pädagogische Qualifizierungen (u. a. Juleica-Schulungen und der Fachtag „Natürlich nachhaltig“) und der Antrag auf Vollmitgliedschaft im DBJR.

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

U28 – Die Zukunft lacht



Eine jugendpolitische Kampagne des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) NRW

Der demografische Faktor, Bildungsnotstand und die Finanzkrise fordern die politischen Ressorts gleichermaßen heraus, die Bedingungen des Aufwachsens der jungen Generation auch für die Zukunft zu sichern. Eine bunte Mischung aus Bildungs- und Familienoffensiven sind ein Ausdruck für diese Bemühungen. Aus Sicht der Jugendlichen und Kinder in den katholischen Jugendverbänden greifen diese jedoch zu kurz. Es fehlt eine grundsätzliche, ressortübergreifende Haltung, die die nachwachsende Generation mit ihren Rechten konsequent in den Fokus des Handelns stellt.

Seit ungefähr drei Jahren haben sich daher die katholischen Jugendverbände für ihr jugendpolitisches Agieren ein anspruchsvolles Ziel gesetzt:

- Alle heute und zukünftig in Nordrhein-Westfalen lebenden Kinder und Jugendlichen verfügen über gleiche, gute Lebenschancen.
- Gleiche Zugänge zu allen Lebensbereichen und die gerechte Teilhabe an deren Ausgestaltung sind hergestellt.
- Bei allen Entscheidungen und Maßnahmen der Politik, der Justiz und der Verwaltung werden Nachteile für Kinder und Jugendliche vermieden und Vorteile erwirkt.

Kurz gesagt: U28 – Die Zukunft lacht.

Aus unserer Sicht lacht die Zukunft,

- wenn Jugendliche und Kinder vorrangig bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden, so wie es der Artikel 3 der UN Kinderrechtskonvention vorsieht,
- wenn alle Verantwortlichen in Staat, Kirche und Gesellschaft die U28 Brille aufziehen,
- wenn der Artikel 6 der Landesverfassung überflüssig ist, die Rechte von jungen Menschen gesichert sind, weil es altersgerechte Lebensbedingungen gibt und junge Menschen nach ihren Anlagen und Fähigkeiten gefördert werden.



U 28 – Die Zukunft lacht:
Das Motto der katholischen Jugendverbände

Politikerinnen und Politiker setzen die Jugend- und Kinderbrille auf

Mit zahlreichen Maßnahmen versuchen die katholischen Jugendverbände, Landtagsabgeordnete davon zu überzeugen, ihre Politik aus der Sicht von Jugendlichen und Kindern zu reflektieren. Dazu haben wir mit vielen Abgeordneten aller Fraktionen die Vereinbarung getroffen, gewisse Arbeitsbereiche für einen Zeitraum von vier bis sechs Monaten kritisch unter der Fragestellung zu beleuchten, welche Auswirkungen Entscheidungen, Beschlüsse und Vorhaben für Jugendliche und Kinder heute und in Zukunft haben. Diese Überlegungen teilen uns die Politikerinnen und Politiker entweder über ihre Social Media Profile

mit oder über ein Online-Tagebuch auf www.die-zukunft-lacht.de. Darüber hinaus bekommen die Abgeordneten Patinnen und Paten für den Aktionszeitraum zur Verfügung gestellt, die sie regelmäßig auf bestimmte Fragestellungen stoßen, zu Themen interviewen und einfach mit dem Blickwinkel von Jugendlichen und Kindern begleiten.

Nasrin: „Die Zukunft stelle ich mir so vor, dass die Gesellschaft hoffentlich aus der Wirtschaftskrise gelernt hat. Außerdem wünsche ich mir, dass die Gesellschaft umweltbewusster lebt. Und dass jede/r nicht nur auf sich schaut, sondern die Mitmenschen einbezieht. Jeder Mensch sollte genug Geld haben zum Überleben, ohne dass man zum Beispiel Flaschen sammeln muss.“

Hilfestellungen und weitere Ideen

Damit U28 auch wirklich gelingt und schon in naher Zukunft alle Politikerinnen und Politiker im Landtag NRW U28 kennen, vertreten und umsetzen, hat der BDKJ als Orientierungshilfe ein alternatives Wahlprogramm aufgeschrieben mit u. a. folgenden Beispielen:

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales

U28. Die Zukunft lacht, wenn ...

das Land NRW den Anspruch einlöst, gemäß der Landesverfassung (Art. 6, Abs. 3) allen Jugendlichen die Möglichkeit auf Berufsausbildung und Berufsausübung zuzusichern, damit ihnen durch eine berufliche Tätigkeit ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Wenn ferner das Renteneintrittsalter nicht erhöht wird, um jungen Menschen ausreichend freigebliebene Arbeitsplätze anbieten zu können.

Ministerium für Inneres und Kommunales

U28. Die Zukunft lacht, wenn ...

Polizist/innen für den Umgang mit Jugendlichen und Kindern intensiver aus- und fortgebildet werden, Opferchutzprogramme für Kinder und Jugendliche besonders gefördert werden und zur Vorbeugung weniger Überwachungskameras und mehr Kontaktbereichsbeamte eingesetzt werden.

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr

U28. Die Zukunft lacht, wenn ...

in die Bauordnung des Landes NRW neben dem Erfordernis ausreichender Spielflächen für Kleinkinder auch eine angemessene Anzahl an Orten aufgenommen wird, die als Treff- und Aufenthaltsmöglichkeit für ältere Kinder und Jugendliche geeignet sind.

Finanzministerium

U28. Die Zukunft lacht, wenn ...

sich der Haushalt in NRW positiv entwickelt, um den nachwachsenden Generationen einen angemessenen Handlungsspielraum und nicht die Tilgung von Schulden zu hinterlassen.

Ganz konkret zum letzten Beispiel erarbeiten die katholischen Jugendverbände derzeit einen alternativen Landeshaushalt, der genau in den Blick nimmt, welche Ausgaben rückwärtsgewandt und welche zukunftsorientiert sind, um so fachgerecht mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch zu kommen.

Eine erste Zwischenbilanz von U28 zeigt, dass wir auch bei Abgeordneten aus anderen Ressorts als dem Jugendbereich mit unserem Anliegen auf hohe Zustimmung und Resonanz stoßen. Dies ermuntert uns, weiter im Sinne von Jugendlichen und Kindern aktiv zu sein.

Alexandra Horster, BDKJ Landesvorsitzende



Dagmar Hanses (Jugendpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag) und Oliver Bühl (ehrenamtlicher Landesvorsitzender des BDKJ NRW)



Alexandra Horster (hauptberufliche Landesvorsitzende des BDKJ NRW), Bernhard Tenhumberg (Jugendpolitischer Sprecher der CDU im Landtag) und Oliver Bühl (ehrenamtlicher Landesvorsitzender des BDKJ NRW)

BUNDjugend NRW



Klimawandel, Umweltverschmutzung, Armut und Wirtschaftskrise: Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Lösungen dieser komplexen Probleme scheinen schier unmöglich. Die damit verbundene vermeintliche Machtlosigkeit löst bei vielen Kindern und Jugendlichen Angst aus. Doch mit kleinen Schritten und Projekten kann jede/r etwas dazu beitragen, unsere Umwelt zu schützen und globalen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. Hierfür gilt es, Kinder und Jugendliche zu ermutigen. Sie benötigen Kompetenzen, um ihre Zukunft positiv gestalten zu können. Im Folgenden stellen wir zwei Bereiche der Klimaschutzarbeit der BUND-Jugend NRW vor.

ANDERS leben lernen – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen

Die BUND-Jugend NRW organisiert bereits seit vielen Jahren Workshops, Freizeiten und Wettbewerbe, um das Engagement von Kindern und Jugendlichen für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz zu fördern. Unter dem Motto „und jetzt noch die Erde retten“ sind zahlreiche 6- bis 27-Jährige in lokalen Gruppen oder landesweiten Veranstaltungen im Verband aktiv.

Gemeinsam mit dem Erwachsenenverband setzt die BUND-Jugend NRW seit 2008 einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Mit den Projekten „Umweltbildung in der offenen Ganztagschule“ und „Einfach ganz ANDERS – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen“ werden auch Kinder und Jugendliche angesprochen, die im familiären Kontext nur wenig Umweltbewusstsein und Sensibilität für globale Belange mit auf den Weg bekommen. In projektorientierten Arbeitsgemeinschaften (AGs) werden den Schüler/innen Kompetenzen, wie etwa vernetztes und vorausschauendes Denken, die Fähigkeit, sich und andere zu motivieren sowie Planungs- und Handlungskompetenzen vermittelt.

Für Grundschüler/innen bietet die BUND-Jugend in AGs das Projekt „Umwelt-Agenten – im Auftrag der Natur“ an. Ausgestattet mit einem Umwelt-Agenten-Ausweis und einer Umwelt-Agenten-Mappe, erkunden die Kinder die Natur und Umwelt in der Umgebung der Schule, spüren Probleme auf und lösen Fälle. Sie finden im Gespräch mit älteren Menschen heraus, wie diese früher in der Natur gespielt haben und entwickeln Wünsche für ihre Spielorte der Zukunft oder sie sparen Strom und kochen selbst angebautes Gemüse.

In der Sekundarstufe I spielen globale Themen eine stärkere Rolle. In dem gemeinsam mit dem „Eine Welt Netz“ organisierten Vorhaben „Einfach ganz ANDERS“ fragen sich die Schüler/innen: Was hat mein Lebensstil mit der anderen Hälfte der Welt zu tun? Was sind „Fair-Trade-Produkte“ und wozu gibt es sie überhaupt?

Neben Planspielen, bei denen die AG-Teilnehmer/innen z. B. die Regierung eines Landes spielen und dabei wirtschaftlich und trotzdem ökologisch handeln sollen, gehört auch eine konsumkritische Stadtführung zum Repertoire. In der Einkaufsstraße werden dabei u. a. die Transportwege bei der Produktion einer Jeans und die Verteilung der Einnahmen aus dem Verkauf eines Sportschuhs anschaulich dargestellt.

Die Leiter/innen der AGs werden von der BUND-Jugend in Fortbildungen auf die Arbeit an den Schulen vorbereitet. Das Projektbüro unterstützt sie zudem durch Materialien, Beratung und die Vermittlung an Schulen.



ANDERS leben lernen – Natur als außerschulischer Lernort



Spielerisch Energie sparen lernen



Klimacamp – BUND-Jugendliche setzen sich für den Klimaschutz ein



Demo – es brennt

Rund 2000 Grundschüler/innen in 200 AGs in ganz NRW wurden bereits zu Umwelt-Agenten „ausgebildet“ und haben sich in einem langfristigen Bildungsangebot intensiv mit der Verbesserung ihrer Umwelt beschäftigt. Ab dem Winterhalbjahr 2011/12 starten die ersten „Einfach-Ganz-Anders-AGs“ in der Sekundarstufe I. Durch die beiden Ganztagschulprojekte konnten BUND und BUND-Jugend NRW wesentlich dazu beitragen, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen zu stärken und auf diesem Wege zahlreiche Kinder und Jugendliche ermutigen, ihre Zukunft mitzugestalten.

Mehr unter: www.umweltbildung-ogs.de oder www.einfachganzanders.de

Klimacamp 2010 – Protest vom Klimagipfel zum Kohletagebau

Der Klimaschutz ist seit vielen Jahren ein zentrales Thema der BUND-Jugend NRW. So rufen BUND-Jugend-Gruppen ihre Mitbürger/innen mit vielfältigen Aktivitäten – wie z. B. bei einer Klimaknöllchen-Aktion verkleidet als Klimapolizistinnen und -polizisten – zum Klimaschutz auf. Auch zu internationalen Klimaverhandlungen, wie im Dezember 2009 beim Welt-Klimagipfel in Kopenhagen oder im Juni 2010 bei den Zwischenverhandlungen in Bonn, streiten BUND-Jugendliche in und vor den Verhandlungssälen für mehr Klimaschutz.

Einen Schwerpunkt bei den hiesigen Aktivitäten bildet der Abbau im rheinischen Braunkohlerevier mit seinen massiven Auswirkungen auf Mensch, Natur und das Klima. Ein großer Erfolg war im Januar 2008 die gemeinsam mit dem BUND durchgeführte Besetzung einer Streuobstwiese an der Abbruchkante des Tagebaus, mit der sich die Klimaschützer/innen gegen die Enteignung einer verbandseigenen Fläche für den Abbau des Klimakillers Braunkohle wandten.

Bei einem Workshop im Sommer 2009 entstand im Kreise klimapolitisch engagierter Jugendlicher daraufhin die Idee, im Gebiet des Braunkohletagebaus ein Klimacamp zu veranstalten, um weitere Jugendliche auf die Problematik des Energieträgers aufmerksam zu machen. Dort, wo Klimawandel gemacht wird, sollten ihre Klimaschutz-Forderungen in die Öffentlichkeit getragen werden. Die Idee des Camps begeisterte und fand schnell Zuspruch bei weiteren Jugendlichen. Mit Feuereifer begaben sich gut 20 Jugendliche an die Organisation des Camps.

Vom 21. bis 29. August 2010 kamen schließlich fast 200 überwiegend junge Menschen zum Klimacamp 2010 der BUND-Jugend NRW nach Erkelenz-Borschemich, wo die Umsiedlung für den Braunkohletagebau bereits in vollem Gange ist. Nicht nur aus Nordrhein-Westfalen, aus ganz Deutschland und zehn weiteren Ländern waren die Teilnehmenden angereist, um sich hier intensiv mit dem Tagebau und dem Klimaschutz auseinander zu setzen. Ein umfangreiches Bildungsangebot mit Fachvorträgen, Workshops und Aktionstrainings rund um Klima, Energie und Alternativen waren Teil des Programms. Im Camp-Alltag wurden verschiedene Aspekte nachhaltiger Lebensweise, wie vegetarische Bio-Ernährung, weitgehend autofreie Organisation und die Stromproduktion per Fahrradgenerator, erprobt. Bei Aktionen – einer ganz-

tägigen Fahrraddemonstration rund um den Tagebau, dem „Straßenfest trotz(t) Kohlenpest!“ sowie einer spontanen, selbst organisierten Aktionsnacht – trugen die jugendlichen Klimacamper/innen ihre Meinungen und Forderungen medienwirksam in die Öffentlichkeit. Auch in der Zukunft bleibt die BUND-Jugend NRW am Thema! Ausgehend vom Klimacamp 2010 ist ein breites Bündnis verschiedener Verbände und Initiativen gewachsen, das unter dem Motto „Wir lassen uns nicht verkohlen!“ im rheinischen Braunkohlerevier aktiv für ein lebenswertes Klima streitet. Für 2011 ist ein gemeinsames großes Klimacamp geplant.

Stefan Förster und Bettina Labesius

Deutsche Beamtenschaft – Jugend NRW

Stiller Protest vor der Staatskanzlei – dbb jugend nrw fordert mehr Ausbildungsplätze und Übernahmen in den Öffentlichen Dienst



Auf dem Zugang zur Düsseldorfer Staatskanzlei standen sie Spalier: 15 Sperrholzfiguren, die dort als Mahnmal für die vielen nicht eingestellten und nicht übernommenen Jugendlichen im Land NRW standen. Positioniert wurden sie dort am 2. August 2010 zwischen 8:00 und 10:00 Uhr von der dbb jugend nrw, die diese Aktion organisiert hatte.

Der Termin des Protests war bewusst gewählt. Anfang August fangen landesweit im Öffentlichen Dienst die neuen Auszubildenden an. Allerdings sind es in diesem Jahr weit weniger als noch zuletzt. Schon seit einiger Zeit beobachtet die dbb jugend nrw diesen Trend und warnt vor den unausweichlichen Folgen: „Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt in vielen Kommunen schon jetzt bei über 45 Jahren“, erklärt Markus Schallenberg, Vorsitzender der dbb jugend nrw. „Und wenn die Pensionierungswelle einmal anrollt, sieht es in den Städten zappenduster aus.“ Dabei ist die Lage in vielen Kommunen schon jetzt bedenklich. „Durch den massiven Personalabbau der letzten Jahre fehlt es ohnehin an Beschäftigten, die in den öffentlichen Verwaltungen die Arbeit, die anfällt, auch erledigen können“, moniert Schallenberg und fügt hinzu „Wenn da nicht schnell etwas geschieht, sieht der Öffentliche Dienst bald ganz schön alt aus!“

Um es nicht so weit kommen zu lassen, protestierte die dbb jugend nrw mit ihrer Aktion vor der Staatskanzlei und

nutzte die Gelegenheit, der Ministerpräsidentin von NRW Hannelore Kraft einen Appell an die Landesregierung zukommen zu lassen. Denn viele Kommunen sind durchaus willens auszubilden, dürfen aber nicht, weil ihnen im Nothaushalt von den Kommunalaufsichten der Bezirksregierungen die Ausbildung junger Menschen schlichtweg untersagt wird. Die Kosten der Ausgaben und damit im Zweifel als unnötig. Auch die Ministerien und Bezirksregierungen im Land NRW kommen ihrer Aufgabe der Ausbildung und ihrer Vorbildfunktion für die Privatwirtschaft kaum noch nach. Eine Ausbildung im mittleren Dienst oder als Verwaltungsfachangestellte findet dort seit über zehn Jahren nicht mehr statt. Die Ausbildung für den gehobenen Dienst erfolgt zurzeit nur noch in zwei von fünf Bezirksregierungen. Dies deckt den Bedarf an qualifiziertem Personal schon lange nicht mehr und gefährdet schon in naher Zukunft die Handlungsfähigkeit der Landesverwaltung.



15 Sperrholzfiguren inklusive „Paten“ standen als Mahnmal für die vielen nicht eingestellten oder nicht übernommenen Auszubildenden in NRW

Für die Ministerpräsidentin Kraft nahm Annette Fischer, Gruppenleiterin für den Fachbereich Verwaltung, den Appell der dbb jugend nrw in der Staatskanzlei in Empfang. „Der Ministerpräsidentin Kraft sind die finanziellen Probleme der Kommunen bewusst. Die Unterstützung der notleidenden Städte ist für sie eine Herzensangelegenheit“, wusste Fischer zu berichten. Vor der Landtagswahl am 9. Mai 2010 hatte die dbb jugend nrw den Parteien im Landtag Wahlprüfsteine zugeschickt. Hinsichtlich der Frage nach Ausbildung in den hoch verschuldeten Kommunen hatte die SPD NRW damals ähnliches verkündet: „Der Staat und die Kommunen müssen bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen mit gutem Beispiel vorangehen. Die katastrophale Lage der kommunalen Haushalte darf das nicht behindern. Auch Kommunen im Nothaushaltsrecht müssen ausbilden dürfen.“ Die dbb jugend nrw hofft, dass den Worten auch Taten folgen werden – damit die Jugend eine Zukunft hat.

dbb jugend nrw beteiligt sich für den guten Zweck am Red Nose Day

Die Deutsche Beamtenbund-Jugend NRW holte am 26. November 2010 zum ersten Mal den Red Nose Day nach Königswinter. Denn aus dem Zufall machte der Jugendverband eine Tugend: Zeitgleich zum Red Nose Day, den ProSieben als Spendenaktion für Kinder und Jugendliche in Not ins Leben gerufen hat, trafen sich im Siebengebirge junge Leute aus dem Öffentlichen Dienst zur Fortbildungstagung. Und sie zeigten, dass Beschäftigte aus dem Öffentlichen Dienst alles andere als dröge sind – alle trugen rote Nasen für den guten Zweck.

„Hilfe durch Humor, Spenden mit Spaß und eine großartige Bilanz nach all den Jahren: Mehr als 8,4 Millionen Euro und zahlreiche Kinder auf der ganzen Welt, deren Lebenssituation wir durch konkrete Hilfe nachhaltig verbessern konnten“, freut sich Jobst Benthues, Vorstand des Red Nose Day e. V. ProSieben holte den Red Nose Day 2003 aus Großbritannien nach Deutschland und mittlerweile hat auch hier das sympathische Konzept Tradition.

Seitdem beteiligen sich hierzulande jedes Jahr tausende an verrückten Aktionen, darunter Stars wie Stefan Raab oder Michael ‚Bully‘ Herbig. In Königswinter ließ die dbb jugend nrw nicht nur die roten Nasen umgehen, sondern auch die Spendendose, die der Vorstand schon mit ein paar Scheinen als Vorlage gefüllt hatte. 112 Euro kamen durch die 36 Teilnehmer/innen der Herbsttagung des gewerkschaftlichen Jugenddachverbandes zusammen, die vom Verband großzügig auf 500 Euro aufgestockt wurden. Das Geld kommt über den Verein Red Nose Day in diesem Jahr den Erdbebenopfern von Haiti zugute. Die Spendeneinnahmen sollen dort v. a. für Projekte im Bildungsbereich eingesetzt werden. Gemeinsam mit der Laureus Sport for

Good Foundation wird auf dem Gelände des haitianischen Fußballverbandes (FHF) in Croix des Bouquets das „ran“-Internat errichtet: Ein von der Mitgliedsorganisation Help erdbebensicher erbautes Schulzentrum, in dem rund 120 Mädchen und Jungen neben schulischer Ausbildung auch sportlich gefördert werden sollen.

Von weiteren Spendeneinnahmen des Red Nose Day möchte Aktion Deutschland Hilft mit den Bündnispartnern CARE und Malteser International Schulen im ganzen Land unterstützen. 100 Schulen sollen saniert und mit Möbeln und Lehrmaterial ausgestattet werden. Dazu gehören auch die Anschaffung von Sportmaterial und die Wiederinstandsetzung von Sportplätzen an einigen dieser Schulen. In Darbonne und im Hinterland von Léogâne, das teilweise nur zu Fuß oder per Esel zu erreichen ist, werden Schulen wieder aufgebaut.

Das Geld, das die dbb jugend nrw zusammentragen konnte, wird mit dabei helfen, die Lage in Haiti wieder ein kleines bisschen zu stabilisieren.



„RedNoseDay“: Für den guten Zweck setzten sich die jungen Beschäftigten aus dem Öffentlichen Dienst eine rote Nase auf

DGB Jugend NRW



Die DGB Jugend NRW arbeitet an vielen Projekten und Themen – eine Auswahl gibt Einblick.

Ruhr 2010: Gewerkschaftsjugend zur Kulturhauptstadt

Unter dem Motto „Gute Ausbildung. Gute Arbeit. Gutes Leben.“ beschäftigten sich Schulklassen, Ausbildungsjahrgänge und Jugendgruppen im ganzen Ruhrgebiet mit der Frage, wie sie leben und arbeiten möchten und lieferten eine große Zahl an Beiträgen für den Fotowettbewerb der Gewerkschaftsjugend. Am Ende konnte sich eine Klasse aus Oberhausen über den 1. Preis – Karten für ein Bundesliga-Spiel – bei der Preisverleihung im Essener Unperfekthaus freuen.



90 Minuten gegen Rechts

Junge und gut ausgebildete Ehrenamtliche zeigen Jugendlichen in fünf unterschiedlichen Modulen („Symbole und Codes“, „Musik“, „Parteien“, „Argumente“ und „Rechte Szene in Dortmund“) Handlungsoptionen gegen Rechts auf. Jedes Modul dauert 90 Minuten – daher der Name. 2010 haben wir 143 Module an 34 Schulen und Einrichtungen in Dortmund und Umgebung durchgeführt und dabei weit über 3000 Jugendliche erreicht.

Gewerkschaftsjugend am Berufskolleg

Betriebliche Mitbestimmung, Tarifverträge, Gewerkschaften – was bedeutet das? Welche Rechte haben eigentlich Auszubildende? Als Gewerkschaftsjugend nehmen wir unseren Bildungsauftrag ernst und suchen auf den Schulhöfen und in den Klassenzimmern das Gespräch mit den Jugendlichen. Wir wollen Auszubildende stärken und ihnen Mut machen – Mut zur Teilhabe. Die eigenen Rechte kennen, wissen, was Tarifverträge sind, verstehen, wie Wirtschaft und Gesellschaft funktionieren, darüber klärt die DGB Jugend auf. Während unserer Berufsschultouren in den Regionen sind wir mehrere Tage im Einsatz.

Ausbildungsreport: Wie steht es um die Ausbildung?

Wir wollen wissen, wie zufrieden Azubis mit ihrer Ausbildung sind. Der letzte Ausbildungsreport sagt: Sieben von zehn Azubis geben ihrem Betrieb gute Noten, aber drei von zehn üben Kritik, vor allem an dem Thema Arbeitszeit, denn fast jeder zweite Azubi in NRW macht Überstunden. 44 Prozent aller Auszubildenden arbeiten regelmäßig 40 bis 45 Stunden in der Woche. Das Jugendarbeitsschutzgesetz wird in erheblichem Umfang ignoriert. Es gilt für alle Auszubildenden unter 18 Jahren. Demnach sind bis zu 40 Stunden an fünf Tagen wöchentlich erlaubt. Fast ein Viertel aller minderjährigen Azubis hat in der DGB-Befragung jedoch angegeben, durchschnittlich mehr als 40 Stunden zu arbeiten. Sieben Prozent geben an, mehr als fünf Tage pro Woche im Betrieb zu arbeiten.

Jugendreisen mit Respekt und Teamgeist

Abenteuer, sportliche Aktion und kristallklare Bergluft – Chillen am Strand, Surfen im Meer und Disco? Die Gewerkschaftsjugend organisiert Jugendfreizeiten, bei denen Respekt und Teamgeist ganz oben stehen. Bei der Aktivreise nach Spanien im vergangenen Jahr wurde Sport und Erholung optimal kombiniert: Eine Woche in den Bergen, eine Woche am Strand. Die herrliche Berglandschaft in den spanischen Pyrenäen bot der Gruppe alle Möglichkeiten für verschiedene Outdooraktivitäten. Geschicklichkeit beim Klettern am Naturfels, Ausdauer beim Mountainbiken, aber auch Mut beim Watertrekking im Fluss mussten die Teilnehmer/innen mitbringen.



Aktivreise – Am Kletterfelsen den Teamgeist stärken

Kooperation mit Projekt SOR – „Schule ohne Rassismus“

Schon zwei Mal trafen sich um die 100 Schülerinnen und Schüler aus dem SOR-Projekt im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen. Sie informierten sich, diskutierten und planten Aktionen gegen Rassismus und Diskriminierung. SOR ist ein bundesweites Projekt von und für Schüler/innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen. Die DGB Jugend veranstaltete zusammen mit SOR Workshops, u. a. zu den Themen „Alltagsrassismus – aus der Mitte der Gesellschaft“, „Neuer Stil – alte Inhalte. Wie Neonazis Einfluss gewinnen wollen“, „Vielfalt und Homophobie im Klassenzimmer“ und „Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus“.

Campus Tour für ein „Gutes Studium“

Studierende in NRW haben eine klare Vorstellung von dem, was für sie ein „Gutes Studium“ ist. Dies hat eine Befragung von 800 Studierenden gezeigt, die die DGB Jugend NRW im Rahmen ihrer Campus Tour im Juni 2010 durchgeführt hat. Die Ergebnisse wurden an Svenja Schulze, Wissenschaftsministerin in NRW übergeben. Die Befragten fordern die Abschaffung der Studiengebühren sowie eine gerechtere Studienförderung durch BAföG. Die Studierenden bemängeln überfüllte Seminarräume, zu wenig Studienplätze in bestimmten Fachrichtungen und mangelnde Qualifizierungen für das Lehrpersonal. Sie wünschen sich eine bessere Ausstattung der Hochschulen mit Lehrmitteln und Technik.



1. Mai 2010: Demonstration zum Tag der Arbeit

Tag der Arbeit: Wir wollen Eure Krise nicht ausbaden!

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat im Jahr 2009 die Gesellschaft durcheinander gebracht. Die Jugend traf es ganz besonders. Es wurden immer weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt, mehr junge Menschen sind in Warteschleifen gelandet und kaum eine/r hat nach Abschluss der Ausbildung einen festen Arbeitsplatz gefunden. Unter dem Motto „Perspektive jetzt! Wir wollen Eure Krise nicht ausbaden“ hat die Gewerkschaftsjugend Ostwestfalen-Lippe am Tag der Arbeit mehr Verantwortung und Investitionen in Bildung und Ausbildung von der Politik und den Unternehmen gefordert und bei der klassischen 1. Mai-Demo mit ihrem Demo-Block für Aufsehen gesorgt.



Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)

Das NDC wird von jungen Menschen getragen, die sich ehrenamtlich für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Sie tun dies mit Projekttagen „Für Demokratie Courage zeigen“ an Schulen und Ausbildungseinrichtungen. Gemeinsam mit den Jugendlichen diskutieren sie über Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung, um Zivilcourage zu stärken und zu aktivem Handeln zu ermutigen. Bei der Vollversammlung des Landesjugendrings am 17. September 2009 wurde dem gemeinsamen Antrag von DGB Jugend und BDKJ über den Aufbau des NDC in NRW zugestimmt. Bis die Finanzierung geklärt ist, übernimmt die DGB Jugend die organisatorische Arbeit und die Projektkosten. Seit 2009 sind über 70 Projektstage an Schulen in NRW durchgeführt worden und es wurden 50 junge Ehrenamtliche für das Team ausgebildet.

Kreativ im Bildungsstreik: Atelier SyndicArt de Cologne

Die DGB Jugend Köln richtete ein Atelier unter dem Namen „SyndicArt de Cologne“ im Jugendraum des DGB-Hauses ein. Dort wurden Plakate, Transparente und Schilder z. B. für die Wahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie zum Bildungsstreik erstellt. Ziel war zum einen, dass sich die Jugendlichen mit Themenfeldern auseinander setzten, um diese anschließend künstlerisch in Plakatmotive umzusetzen. Zum anderen kamen Schüler/innen, Studierende und Auszubildende zusammen und vernetzten sich untereinander.

Antonia Kühn, DGB Jugend NRW

djo – Deutsche Jugend in Europa NRW

Experimentelle und interkulturelle Ferien auf der Multivilla



In den Osterferien 2010 wagte sich die djo NRW-Mitgliedsorganisation „Vergissmeinnicht“ aus Düsseldorf auf eine spannende Reise: Vom 1. bis zum 9. April verwandelten Sie die djo-Bildungsstätte Himmighausen in eine interkulturelle Welt für Kinder – die Multivilla.

Vergissmeinnicht ist eine JunOst-Jugendinitiative russisch-sprachiger Jugendlicher und junger Erwachsener, die seit mehreren Jahren Mitglied beim Landesverband NRW, der djo – Deutsche Jugend in Europa, ist. Das Projekt Multivilla wurde von den jungen tatendurstigen Ehrenamtler/innen eigenständig konzipiert und durchgeführt. Die Multivilla sollte eine Reise für Kinder unterschiedlichster Herkunft werden. Bewusst wurden Kinder aus sozial schwächeren Familien angesprochen. In Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ konnten viele Kinder aus dem Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk mit auf die Reise genommen werden.

Fast 30 Kinder mit deutschen, russischen, ukrainischen, polnischen, türkischen und niederländischen Wurzeln machten sich im April auf den Weg nach Himmighausen, um von dort die Welt zu erkunden.

Die Teilnehmer/innen wurden in drei „Reisegruppen“ aufgeteilt, um jeden Tag ein neues Land zu entdecken. Am Morgen starteten wir immer mit ein paar Spielen aus dem jeweiligen Land. Während des gemeinsamen Frühstücks lauschte man den selbst von den Teilnehmern/innen am Abend zuvor aufgenommenen Radionachrichten. Anschließend besuchten die „Multiviller“ den Landeskundeunterricht. Mit Spiel, Spaß und Spannung erfuhren die Kinder vieles über das Land, Kultur, Besonderheiten oder die Sprache. In Workshops, konnten Radionachrichten aufgenommen, Trickfilme selbst gedreht, Musik gemacht oder sich in anderer Form kreativ ausgetobt werden.

Der Nachmittag gehörte wieder ganz den „bereisten“ Ländern: So erlebte man z. B. auf der Multivilla in Deutschland ein interkulturelles Kennenlernen, das Erlangen der internationalen Reisepässe am Zoll in Ägypten, italienische Ostern und Laternengänge, einen selbst gestalteten Jahrmarkt in Russland, „Bollywood“ in Indien und die Kängurus in Australien.

Das tolle Engagement der „Vergissmeinnichtler“, die

fruchtbare Zusammenarbeit mit der djo und der JFE „V 24“ und die Neugierde der Kinder auf die Welt und ihre Kulturen, machten die Multivilla zu einer wunderbaren Reise. Im Sommer 2011 heißt es wieder Koffer packen – denn die Multivilla öffnet wieder ihre Pforten.

Katja Bukhgolts, Reiseleiterin Vergissmeinnicht/djo NRW



1. Platz für die beste Eierflugmaschine



Radiowerkstatt



Im Unterricht mehr über andere Kulturen erfahren
Fotos © Katja Bukhgolts

Deutscher Pfadfinderverband NW e.V.

DPV XL – oder – wenn ein Jugendverband 40 wird ...



Der Deutsche Pfadfinderverband entstand im Jahr 1970 in Nordrhein-Westfalen als föderativer Zusammenschluss verschiedener interkonfessioneller Pfadfinderbünde. In den vergangenen 40 Jahren hat der DPV neben seiner kontinuierlichen Gruppenarbeit in den Städten und Kreisen des Landes mehrfach mit beeindruckenden Großveranstaltungen mit jeweils mehreren tausend Teilnehmenden den Stil der Pfadfinderbewegung mitgeprägt, so z. B. mit „Domino – der DPV im Münsterland“ 1986 oder mit „Exploris – Jugend bewegt“ 2007 in Schwalmatal. Heute besteht der DPV in Nordrhein-Westfalen aus zehn Mitgliedsbünden. Mehr Informationen gibt es in unserer Broschüre „Eine Idee verbindet“ unter: www.dpv-nw.de.

Hier schreiben wir über eine unserer Aktivitäten im Juni 2010:

Verbandsjubiläen können schnell sehr langweilig werden. Zahlreiche mehr oder weniger wichtige Leute, die alle viel zu sagen haben, gequälte Rahmenprogramme, „gemütliches“ Beisammensein ...

Das alles hatten der Vorstand und die Macherinnen und Macher des Wochenendes zum Jubiläum vor Augen, als die Planungen zu „40 Jahre DPV“ begannen. Und sie waren sich schnell einig: Die Aktion muss anders aussehen: Aktiv, zum Mitmachen und jung, denn schließlich sind wir ein Jugendverband. Und doch sollte die Feier auch Respekt zeigen vor dem Geleisteten der Vergangenheit.



XL-Erlebnis: auf Kamelen zur Jubiläumsveranstaltung
© Foto: Karolin Dörrheide

Der gewählte Titel für die Veranstaltung war „DPV XL“, wobei dies keine Anspielung auf Kleidergrößen sein soll, sondern lediglich die römische Zahl für 40 ist. Zugleich setzte er die Namensreihe der bisherigen DPV-Geburts-tage fort. Der 30. Geburtstag etwa hieß „triple X“. Und nebenbei war es ein XL-Erlebnis für die Teilnehmenden – alles aktive Gruppenleiterinnen und -leiter aus den Bünden. Da „die Fahrt“ ein zentrales Element unserer Jugendverbandsarbeit ist, begann das Wochenende für die mehr als 600 Teilnehmenden nicht direkt am Wasserschloss Wülmersen, sondern an unterschiedlichen Treff- und Übernachtungspunkten in der Umgebung. Von hier aus ging es am Samstagmorgen zum gemeinsamen Treffpunkt „Meet & Greet“, klassisch zu Fuß, per Kanu, mit dem Rad oder auch auf Kamelen, die mit großem Hallo begrüßt wurden. Über dampfenden Töpfen wurde es ein buntes und vielfältiges „Meet & Greet“, bevor sich alle auf die „letzte Meile“ machten ...

Keineswegs als Abschluss, sondern vielmehr als Einstimmung auf die abendlichen Ereignisse, hatten fleißige Hände auf dem Weg zwischen Treffpunkt und Wasserschloss die „letzte Meile“ zur Geschichte des Verbandes als bunte, vielfältige interaktive Installation gestaltet. Neben 40 informativen, vielfältig bedruckten Planen im „Jurtendesign“, die eine Verbindung der Verbandsgeschichte zur „realen“ Zeitgeschichte nachvollzogen, gab es den ausgeprägten, spielerischen Mitmachteil zu den Aktionen des Verbandes aus den 40 vergangenen Jahren – das war lebendige und gelebte Geschichte auf „mehr als einem Kilometer“.

Der Abend selbst? Bunt und vielseitig: Die Banuwa Round, eine Tanz-Sing-Percussion, Impulsveranstaltungen zu unterschiedlichen Bereichen von A wie Anfassen erlaubt über Ö wie Ökologie beim Bäume pflanzen bis hin zu Z wie Zelte blind aufbauen, ein köstliches selbst zubereitetes Buffet, eine eindrucksvolle kurze Würdigung wichtiger DPV-Persönlichkeiten, ein Konzert von „Schlagsaite“ und natürlich die lange Nacht in den Jurtenburgen mit vielen Liedern und Musik rund um die Feuer.

Im Abschlusskreis am Sonntag wurde klar, die letzten 40 Jahre sind ein wunderbares Startsignal in eine weitere jugendbewegte Zeit.

Willkommen in der Gegenwart! Viel Spaß in der Zukunft!

Martin Sebald und Stefan Schmitz, Organisation



Aktionsprogramm zum DPV XL, Foto © Martin Sebold



Willkommen in der Gegenwart, Foto © Martin Sebold



„Meet & Greet“ auf dem Wasserschloss Wülmersen, Foto © Martin Sebold



Mehr als 600 Jugendliche beim DPV XL, Foto © Anne-Judith Spangenberg

Deutsche Wanderjugend Landesverband NW e.V.



Viele Kinder und Jugendliche nehmen mit Spaß an unseren Jugendverbandsangeboten teil und gestalten sie aktiv mit. Wichtig ist uns, dass sich alle – ganz gleich, ob sie einmal im Jahr an einer Freizeit oder Wanderung teilnehmen, regelmäßig zu den Gruppenstunden kommen oder sich für die Verbandsarbeit engagieren – sicher und gut aufgehoben fühlen.

Um die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten und um die Gefahr von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexueller) Gewalt zu minimieren, ist eine präventive Arbeit auf allen Ebenen unerlässlich. Das impliziert, dass sich die Deutsche Wanderjugend auf der einen Seite als Verband ganz deutlich gegen sexuelle Gewalt

und Grenzverletzungen jeder Art positioniert. Das bedeutet auch, dass wir in unserem Jugendverband eine Kultur pflegen, die geprägt ist von Fairness, Stärke und einem Miteinander, zum Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt.

Grundlage für die Arbeit unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen ist unser Verhaltenskodex. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass alle Aktiven unseres Verbandes auf einen fairen Umgang miteinander achten, und vor allem Kinder und Jugendliche um ihre Rechte und deren Wahrung wissen. Dafür stehen unsere „Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen“, die wir mit „Fair.Stark. Miteinander.“ überschrieben haben. Sie sind verbindlich für Kinder, Jugendliche und Teamer/innen gleichermaßen. Unsere dazugehörige Kampagne mit ihren Materialien (Flyer, Poster und Broschüren) und Seminaren startete nach langer verbandsinterner Vorbereitungszeit im Spätsommer 2010.

„FAIR.STARK.MITEINANDER.“

01 Alle sind willkommen!

Jede und jeder, unabhängig von Mitgliedschaft, Herkunft, Hautfarbe, körperlichen oder geistigen Einschränkungen etc., darf bei unseren Veranstaltungen, Freizeiten und bei allen Aktivitäten mitmachen.

02 Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen und Angeboten ist freiwillig

Im Gegensatz zu Schule ist bei der Deutschen Wanderjugend (DWJ) alles freiwillig und ich kann mir innerhalb der Angebote das aussuchen, was mich interessiert und mir gefällt. Ich bin z. B. nicht verpflichtet, beim Schwimmbadbesuch mit ins Wasser zu gehen oder jedes Spiel eines Spieles nachmittags mitzumachen.

03 Ich bin für mich und die Gruppe mitverantwortlich

Alle sind wichtig und leisten ihren Beitrag zum Gelingen der Aktivitäten. Diese Verantwortung nehme ich ernst und bringe mich so gut ich kann ein. Das gemeinsame Entwickeln von Ideen und das gegenseitige Motivieren sind dabei ebenso wichtig, wie gemeinsames Spülen und der Ordnungsdienst.

Teilnehmer/in: Es wird immer mal eine Wanderung oder eine Spielaktion etc. geben, auf die du vielleicht keine Lust hast. Sei trotzdem fair und nimm anderen nicht den Spaß und die Chance auf ein tolles Erlebnis.



04 Ich bin fair und respektvoll zu anderen

Auf unseren Veranstaltungen wird nicht gehauen, gebissen, gekratzt, gespuckt, beleidigt, beschimpft etc. Auch Witze und Lieder können verletzend und demütigend sein. Ich achte auf mein eigenes Verhalten und greife ein bzw. hole Hilfe, wenn andere unfair behandelt werden oder sich prügeln. Hilfe holen ist kein Petzen.

05 Ich darf meine Meinung sagen und mitbestimmen

Teilnehmer/innen: Wenn ich einen Verbesserungsvorschlag habe, wenn mir etwas nicht gefällt oder besonders gut gefällt, darf ich dies mitteilen. Ich habe das Recht mitzubestimmen, indem ich z. B. meine Ideen für das Jahresprogramm in die Gruppe einbringe und den/die

Jugendwart/in (oder Delegierte/n) mitwähle.

Teamer/innen: Die Teilnehmer/innen sollen so oft wie möglich an der Gestaltung der Freizeit, Gruppenstunde z. B. bei Regeln, Gruppendiensten, Programminhalten, Essensplanungen beteiligt werden.

06 Ich darf nein sagen

Teilnehmer/innen: Wenn mir etwas unangenehm ist oder mir Angst macht, darf ich nein sagen. Dieses Nein wird von allen akzeptiert.

Teamer/innen: Ich unterstütze und fördere das Recht der Kinder und Jugendlichen, nein sagen zu dürfen und nehme ihr Nein ernst. Ich versuche gemeinsam mit dem/r Teilnehmer/in und zu ihrem/seinem Wohl eine Lösung zu finden.

07 Die Privatsphäre jeder/s Einzelnen wird von allen geachtet

Teilnehmer/innen: Ich darf mich nach Absprache zurückziehen oder in Ruhe und allein duschen, mich umziehen und zur Toilette gehen. Niemand darf ungefragt meine Sachen benutzen, mir etwas wegnehmen – ich mache das bei anderen auch nicht.

Teamer/innen: Ich Sorge dafür, dass die Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen geschützt wird, sodass sie die Möglichkeiten haben, sich z. B. unbeobachtet umziehen zu können. Ich respektiere das Eigentum der Teilnehmer/innen.

08 Niemand darf mich berühren, wenn ich es nicht will

Teilnehmer/innen: Wenn ich nicht angefasst und berührt werden will, ist das in Ordnung. Ich darf stopp sagen.

Teamer/innen: Ich nehme Rückzugsreaktionen der Kinder und Jugendlichen auf meine bewussten und zufälligen Berührungen wahr. Ich respektiere und berücksichtige dies z. B. bei der Auswahl von Spielen.

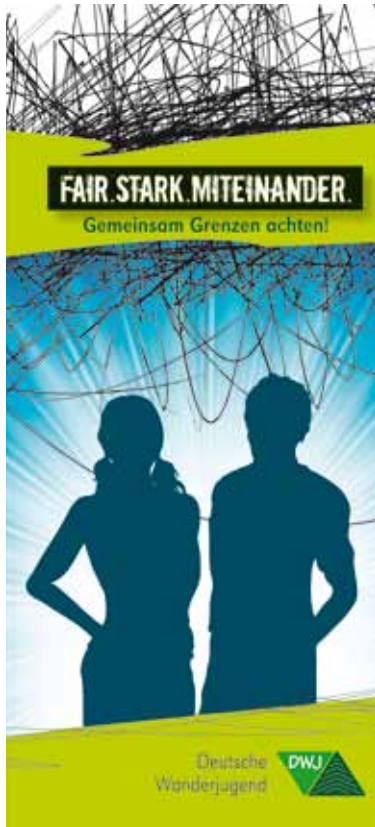
09 Mädchen und Jungen schlafen in getrennten Räumen (Zelten etc.)

Um die Privatsphäre der Teilnehmer/innen zu schützen, sollen Mädchen und Jungen in getrennten Zelten/Zimmern schlafen. Auch die Teamer/innen übernachten getrennt von den Teilnehmern/innen, sofern nicht wichtige Gründe dagegen sprechen. Wenn die räumliche Situation diese Regelung nicht zulässt, finden die Teamer/innen und der Veranstaltungsträger eine wohl überlegte und transparente Lösung.

Wichtiges für die Teamer/innen:

10 Teamer/innen respektieren Teilnehmer/innen als eigenständige Persönlichkeiten und nutzen ihre Stellung nicht aus

Teamer/innen pflegen einen respektvollen und partnerschaftlichen Umgang mit den Teilnehmern/innen. Es ist selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche nicht



Leitlinien für Freizeit und Veranstaltungen im Flyerformat

zum persönlichen Vorteil (private Besorgungen erledigen, persönliche Dinge aufräumen, Körperkontakt) der Teamer/innen ausgenutzt werden.

11 Alle unsere Veranstaltungen sind offizielle und öffentliche Angebote

Alle Gruppentreffen, egal wo sie stattfinden, sind öffentliche Veranstaltungen und werden im Vorfeld bekannt gemacht (Jahresprogramm, Mitteilung an Eltern etc.). Kein/e Teamer/in darf ein Gruppenmitglied bevorzugen. Teamer/innen dürfen keine Privatgeschenke an einzelne Kinder vergeben.

12 Teamer/innen und Leiter/innen sind verpflichtet, Beobachtungen zur Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung, Gewaltanwendung etc.) an Kollegen/innen und Fachkräfte weiterzugeben

Selbstverständlich unterliegen alle unsere Veranstaltungen den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Manche Gruppenregeln vor Ort reichen weiter als die gesetzlichen Vorgaben, dann gelten die weiter reichenden Regeln. Die Teamer/innen sind verpflichtet, sich mit den gesetzlichen Grundlagen der Arbeit auseinander zu setzen, sie einzuhalten und deren Einhaltung aktiv zu unterstützen. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

... wir halten uns dran!

Mike Clausjürgens

Deutsches Jugendrotkreuz – Landesverband Westfalen-Lippe

Interkulturelle Öffnung im JRK:

Interkulturelle Jungen- und Mädchentreffs im Jugendrotkreuz Paderborn



Projekthintergrund

Im Jugendrotkreuz – Kreisverband Paderborn, waren Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bisher kaum als Teilnehmer/innen oder gar Leitungskräfte vertreten. Die Herausforderung war, dies zu ändern.

Das interkulturelle, geschlechtsspezifische Projekt „Jungen- und Mädchentreff“ entwickelte sich aus einem Gruppenangebot für Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von zehn und zwölf Jahren, das in Kooperation mit dem DRK-Migrationsdienst gegründet

wurde. Aufgrund der häufigen Nachfrage nach einem ähnlichen Angebot für Jungen – sowohl von Jungen als auch von Lehrern/innen –, konnte auch eine interkulturelle Jungengruppe angeboten werden. Inzwischen besteht das Projekt „Interkulturelle Jungen- und Mädchentreffs“, das 2009 und 2010 aus Mitteln des Pakts mit der Jugend gefördert wurde, aus je zwei Jungen- und zwei Mädchen-Gruppen, die durchschnittlich von 10 bis 15 Kindern und Jugendlichen besucht werden. Die Gruppenangebote finden einmal in der Woche in den Räumen des DRK oder an einer Paderborner Schule im Sozialraum statt.

Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Leitung der Treffs durch Honorarkräfte mit Migrationshintergrund. Unterstützt werden diese von ehrenamtlichen Betreuern/innen, die größtenteils selbst Teilnehmer/innen des Projektes sind oder waren. Eine Besonderheit ist die Kombi-

nation der Aspekte Interkulturalität und Geschlechtsspezifität, wodurch ein guter Zugang zur Zielgruppe möglich ist und so auch Kinder und Jugendliche teilhaben können, die sonst in der Jugendverbandsarbeit schwer zu erreichen sind, wie beispielsweise junge Migrantinnen, die gemischt-geschlechtliche Angebote nicht besuchen dürfen. Weitere wesentliche Aspekte, die zum Erfolg des Projektes beitragen, sind die Kooperation mit Schulen, dem DRK-Migrationsdienst und die Nutzung der Kontakte zu Migrantenorganisationen.

Von Italien über die Türkei bis zur Elfenbeinküste

Zielgruppe des Projektes sind sozial benachteiligte Mädchen und Jungen, insbesondere mit Migrationshintergrund bzw. Kinder von ALG II-Empfängern/innen aus einem bestimmten Sozialraum der Stadt Paderborn. Aber auch Kinder und Jugendliche ohne Zuwanderungsgeschichte, ohne Benachteiligung, konnten als Teilnehmer/innen für das Projekt gewonnen werden. Dies ist besonders bedeutsam, um „echte“ Integration – und nicht weitere Ausgrenzung – zu erreichen. Ungefähr die Hälfte der Jungen und Mädchen hat einen Migrationshintergrund.

Der Migrationshintergrund der Kinder und Jugendlichen ist sehr vielfältig: neben Russland, Türkei, Polen und Italien sind auch die Elfenbeinküste, England, Eritrea, Finnland, Jordanien, Kroatien, Niederlande, Nigeria, Sri Lanka und Weißrussland vertreten.



Eine Reise um die Welt in den Räumen des DRK

Inhalte

Durch aktive Mitbestimmung der Jungen und Mädchen liegen die Schwerpunkte vor allem auf Freizeitangeboten wie Sport, Kochen/Backen, Musik hören, Spielen, Teilnahme an kreativen Angeboten und Ausflügen. Diese bilden einen Gegenpol zu dem sonstigen Freizeitverhalten vieler der beteiligten Kinder und Jugendlichen, das häufig durch hohen Fernsehkonsum, Computerspiele etc. geprägt ist. Daneben werden aber immer wieder Themen wie Probleme in der Schule, Mobbing, Konflikte in der Familie, Freundschaften, Beziehungen/Sexualität, Lebensentwürfe, Berufsfindung, die Rolle als Junge/Mädchen, unterschiedliche Kulturen, Gewalt und der Umgang mit Medien besprochen und es findet eine individuelle Unterstützung durch die Leitungskräfte, z. B. bei der Suche nach Praktikumsplätzen, statt.

Außerdem werden Verantwortungsgefühl und soziales Engagement, u. a. durch die Heranführung an die Erste Hilfe, gefördert und demokratische Grundwerte, z. B. durch Abstimmungen und Mitbestimmung bei der Programmgestaltung, vermittelt.

Ergebnisse

Durch die Einbindung der Mitarbeiter/innen und Teilnehmer/innen in allgemeine Angebote des Jugendrotkreuzes im Kreisverband Paderborn, wie Erste-Hilfe-Wettbewerbe, Pfingstlager, Ferienangebote etc., entstand mehr Vielfalt im Jugendverband und der Prozess der interkulturellen Öffnung wurde in Gang gesetzt. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass aus dem Projekt ehrenamtliche Gruppenleiter/innen und freie Mitarbeiter/innen für das Jugendrotkreuz gewonnen werden konnten. So ließen sich beispielsweise zwei junge Migrantinnen und eine Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die zunächst den Mädchentreff als Teilnehmerinnen besuchten, zu Gruppenleiterinnen ausbilden und leiten jetzt gemeinsam den Treff für die jüngeren Mädchen. Andere helfen bei Kinderfesten und Ferienangeboten mit.



Kochen und Backen stehen ganz oben auf der Beliebtheitskala



Einblick in einen Rettungswagen

Durch die gemeinsamen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, durch die Teilnahme an einer aktiven, sinnvollen und kreativen Freizeitgestaltung und durch die bewusste Thematisierung und Bearbeitung von Konflikten und Vorurteilen konnte die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Jugendrotkreuz erreicht werden.

Außerdem wurde durch das Projekt ein lebhafter Prozess der Auseinandersetzung mit Werten, verschiedenen kulturellen oder religiösen Bräuchen und Traditionen in Gang gesetzt. Dies gilt insbesondere für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle als Junge/Mädchen, mit verschiedenen Rollenbildern und Lebensentwürfen, was z. B. durch Spiele, Übungen und Gespräche über

Zukunftsplanung und verschiedene Lebensentwürfe oder durch Kochangebote für Jungen oder handwerkliche Aktivitäten für Mädchen geschieht.

Am 7. Oktober 2009 verlieh der Landesjugendring NRW, zusammen mit Jugend- und Integrationsminister Armin Laschet, dem Jugendrotkreuz – Kreisverband Paderborn, in der Synagoge in Bochum den „Goldenen Hammer“ als Auszeichnung für sein innovatives Projekt zur Förderung der Integration junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und das besondere Engagement in der interkulturellen Öffnung.

Claudia Graß, Jugendrotkreuz, Kreisverband Paderborn.



Gemeinsames Essen als interkulturelle Begegnung
Fotos © Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe

Deutsches Jugendrotkreuz, Landesverband Nordrhein



Bildungsarbeit im Jugendrotkreuz Rheinland

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit des Jugendrotkreuzes Nordrhein (JRK) auf Landesebene ist die Bildungsarbeit. An über 300 Tagen im Jahr bietet das JRK in seiner Bildungsstätte Haus des Jugendrotkreuzes in der Eifel Seminare an, die es jungen Menschen ermöglichen, sich auszutauschen, zu qualifizieren, sich und andere kennen zu lernen und an gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der JRK-Gruppenleiterausbildung, daneben stehen aber auch Lehrerfortbildungen zu JRK-Schulprojekten auf dem Programm. Die Aktivi-

täten richten sich dabei vorrangig an Multiplikatoren/innen, die wiederum ihre Kenntnisse und Erfahrungen in ihren Kreisverbänden und Ortsvereinen als Leitungskräfte von Kinder- und Jugendgruppen im außerschulischen und schulischen Bereich einsetzen.

Auch vielfältige Großveranstaltungen für die JRK-Mitglieder selbst werden durchgeführt, z. B. das Kindergruppentreffen, das Pfingsttreffen, die Landestreffen/Wettbewerbe, die erlebnispädagogische Veranstaltung „No Limits“ u. v. m. Realisiert werden die Angebote dabei von hauptamtlichen JRK-Bildungsreferenten/innen und einem ehrenamtlichen Teamerpool auf Landesebene, der sich durch besonderes Engagement und hohe Qualifizierung für diese Tätigkeit eignet.

Ferienfreizeiten im JRK Rheinland

Neben der umfassenden Bildungsarbeit standen im Berichtszeitraum die Ferienfreizeiten des JRK-Landesverbandes im Mittelpunkt der Arbeit. 671 Kinder und

Jugendliche sind in den Sommerferien 2010 mit dem JRK unterwegs gewesen. Damit waren unsere Freizeiten zu 98 Prozent ausgelastet, die Nachfrage war so hoch, dass wir die ursprünglich geplante Zahl der Plätze sogar um fast 50 Plätze aufstocken konnten.

Unter den Teilnehmern/innen waren auch wieder 114 junge Menschen mit Behinderungen. Der Altersdurchschnitt betrug 12,6 Jahre. Das JRK genießt großes Vertrauen bei den Eltern, sodass vor allem Jüngere von uns erreicht werden. Die Reiseziele lagen sowohl in Deutschland, mit Schwerpunkt an der Nordseeküste, als auch im europäischen Ausland, z. B. in Frankreich, Spanien und Italien. Besonderes Augenmerk haben wir in dieser Saison auf preiswerte Freizeiten gelegt, um gerade Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien die Beteiligung zu ermöglichen. Unsere Freizeiten werden von ehrenamtlichen Teams geleitet, die umfassend geschult sind und ihre Aufgabe engagiert und kompetent wahrnehmen. Große Erfolge kann das Jugendrotkreuz dabei verzeichnen, Teilnehmer/innen der Freizeiten für die JRK-Angebote vor Ort zu interessieren.

Strategieentwicklung in der JRK-Arbeit

In den vergangenen Monaten wurde auf Landesebene die strategische Arbeit intensiviert. Dabei standen u. a. folgende Fragestellungen im Mittelpunkt: Wie muss die langfristige Strategie für das Jugendrotkreuz aussehen? Wie werden junge Menschen auch zukünftig erfolgreich durch das JRK und an den Gesamtverband herangeführt? Diese zentralen Aspekte werden vom JRK regelmäßig im Rahmen seiner strategischen Planungen, aktuell in dem Konzept „5 vor (20)12“, aufgegriffen.

Anfang 2010 wurden diese Fragen auch im Rahmen eines zweitägigen Workshops mit Hilfe von fachlichen Inputs aus der Wissenschaft beleuchtet. Prof. Dr. Heiner Keupp von der Ludwig Maximilian Universität München und Vor-

sitzender der Sachverständigenkommission des 13. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung sowie Dr. Christian Lüders, Abteilungsleiter im Deutschen Jugendinstitut München, zeigten sowohl die wesentlichen Faktoren für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als auch die aktuellen und zu erwartenden Lebensbedingungen für junge Menschen in Deutschland auf. Dabei wurde zum einen der Stellenwert von Jugendverbandsarbeit für die Persönlichkeitsbildung von jungen Menschen, zum anderen der Trend zur Ganztagsbildung in Schulen und die geforderte Kooperation von Schule und Jugendarbeit thematisiert.

Vor diesem Hintergrund wurde deutlich, dass die Träger der Kinder- und Jugendarbeit und damit auch das JRK gefordert sind, die Öffnung von Schule für außerschulische Angebote und Partner als Herausforderung und Chance wahrzunehmen. Der Hintergrund für diese Entwicklung liegt u. a. in den durch den neuen NRW-Erlass erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen für Bildung und dem Ausbau von regionalen Bildungsnetzwerken. Zur Realisierung der Kooperationen stehen den Schulen finanzielle Mittel zur Verfügung (NRW-Programm „Geld statt Stellen“).

Es gibt demnach für die Zukunftsentwicklung des Jugendrotkreuzes zum Wohle von Kindern und Jugendlichen eine neue Gelegenheit, die es aktuell zu prüfen und zu nutzen gilt: Die Kooperation des Jugendrotkreuzes mit Schulen muss – basierend auf der 15-jährigen Erfahrung mit dem Schulsanitätsdienst und weiterer Projekte – ausgebaut und in eine neue Qualität überführt werden. Als schulischer Partner für die Übermittagsbetreuung und vielfältige außerunterrichtliche Angebote wird das Jugendrotkreuz mit dem für die (Ganztags-)Schulen interessanten Angebotspaket „Helfen macht Schule“ auftreten, das zum einen profiliert (der „soziale“ Jugendverband) und bewährt



In den Sommerferien 2010, Foto © Jugendrotkreuz Nordrhein

ist, zum anderen Raum für individuelle Schwerpunktlegungen lässt.

Weltweiter Freiwilligendienst

Ein weiterer Schwerpunkt des Jugendrotkreuzes lag in der Entwicklung eines neuen Hilfsprojektes, nachdem die Unterstützung für die Kinder aus Tschernobyl vor einigen Jahren ausgelaufen war. Hier konnte an die Zusammenarbeit des Jugendrotkreuzes mit dem Ugandischen Roten Kreuz im Projekt „weltwärts“ angeknüpft werden. Acht Freiwillige werden über „weltwärts“ nach Uganda entsandt und engagieren sich dort in Projekten des Ugandischen Roten Kreuzes. Die bestehenden Kontakte waren bei der Erstellung der Konzeption für das Spendenprojekt sehr hilfreich. Damit kann nun sichergestellt werden, dass die von JRK-Gruppen gewonnenen Mittel für sinnvolle Aktivitäten in Uganda zielgerichtet genutzt werden. Im Vordergrund steht die Gesundheitserziehung. Hierzu gehören insbesondere die Malariavorbeugung, die HIV-/Aids-

Prävention, der Latrinenbau und die Wasseraufbereitung. Das Jugendrotkreuz wird im nächsten Schritt nun Informationsmaterialien entwickeln, die die JRK-Gruppen im Rahmen ihrer Aktionen nutzen können.

Zusammenarbeit mit dem DRK-Blutspendedienst

Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendrotkreuz und dem DRK-Blutspendedienst wurde intensiviert. Unter dem Motto „Youngbloods-Saving lives together“ kamen im Oktober 2010 junge Menschen aus nah und fern – aus dem Jugendrotkreuz, dem FSJ oder ohne JRK-Hintergrund – ins JRK-Haus, um gemeinsam das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden: Blut spenden und Spaß haben. Ein vielfältiges Programm, das von JRK und Blutspendedienst gemeinsam entwickelt wurde, sorgte dafür, dass keine Langeweile aufkam.

Frank Danscher, Jugendrotkreuz, Landesverband Nordrhein

Landesjugendwerk der AWO NRW



Kulturexpress – Das Bezirksjugendwerk Niederrhein geht den Weg der interkulturellen Öffnung

Das Jugendwerk der AWO führt vielfältige Maßnahmen und Projekte zur interkulturellen Öffnung durch. Im Folgenden wird das Modellprojekt „Kulturexpress“ des Bezirksjugendwerkes der AWO Niederrhein (BJW), das vom 1. Juli 2007 bis zum 30. Juni 2010 durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) gefördert wurde, kurz vorgestellt. Durch das Projekt des BJW Niederrhein wurden vielfältige Handlungsschritte, methodische Umsetzungen und Möglichkeiten der interkulturellen Öffnung und des interkulturellen Zusammenlebens erarbeitet.

Ziele des Projektes

Wir haben beispielgebend vielfältige Angebote initiiert, um ein zukünftiges interkulturelles Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu verbessern. In erster Linie heißt das, Ängste und Barrieren vor dem Fremden zwischen Menschen unterschiedlichster Kulturzugehörigkeiten abzubauen.

Es wurde ein festes Kernteam junger bürgerschaftlich engagierter Menschen etabliert, das interkulturelle Kinder- und Jugendgruppenangebote durchführt. Das Kern-

team bestand aus 39 jungen Erwachsenen, die ihre Wurzeln in zehn verschiedenen Herkunftsländern hatten: Deutschland, Russland, Lettland, Irak, Iran, Turkmenistan, Kurdistan, Kasachstan, Marokko und der Türkei.

Zudem war das Projekt im gesamten Niederrhein verortet, die Teilnehmer/innen kamen aus vier verschiedenen Kreisverbänden (Essen, Mülheim, Wesel und Düsseldorf) und acht verschiedenen Städten (Essen, Mülheim, Oberhausen, Kamp-Lintfort, Moers, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Dortmund).



Projekttablauf

Der Kulturexpress bestand aus sechs Projektphasen, welche aufeinander aufbauten. Innerhalb von drei Jahren haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Phasen durchlaufen und abgeschlossen. Zu den Aufgaben, die bewältigt werden mussten, gehörten u. a. der Aufbau von Kooperationen, die Planung gemeinsamer Projekte und die Entstehung eines interkulturellen Teams durch bürgerschaftlich engagierte junge Menschen, welche an interkulturellen Multiplikatoren/innen-Schulungen teilnahmen. Dazu gehörten auch die Entwicklung lokaler Strukturen, die Planung überregionaler Projekte sowie das

Durchführen politischer Diskussionen.

Zu Beginn des Projektes fand ein Einführungsseminar zum interkulturellen Lernen statt, in dem sich die Teilnehmer/innen kennen lernten. Die Arbeit wurde im Seminar „Interkulturelles Lernen Teil II“ mit dem Thema „Stereotypen und Wahrnehmungen“ fortgesetzt und vertieft. Des Weiteren besuchten die Teilnehmer/innen ein interkulturelles sowie politisches Bildungsseminar in Berlin und in Straßburg und entdeckten ebenfalls die Route „Industriekultur“ durch das Ruhrgebiet mit dem Schwerpunkt „Migrationsgeschichte“. Darüber hinaus lernten sie die fünf großen Weltreligionen kennen und setzten sich mit diesen intensiv auseinander.

Zum Abschluss des Projektes fand ein Literaturworkshop statt, in dem das Buch „Kulturexpress – Dieser Zug Kommt Nie Zu Spät“ durch Beiträge der engagierten Teilnehmer/innen entstand.

Zitate der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

„Ich bin eine Muslime. Ich bin aber auch ein Hindu, Christ, Buddhist und ein Jude. Und wo ich selber herkomme? Also ich selber bezeichne mich als Kosmopolit.“ (Siham Chafni)

„Mein Fazit lautet: Wir sollen die Menschen erst kennen lernen, um sie dann beurteilen zu können. Wir sollen Solidarität zeigen, gerecht zueinander sein und soziales Engagement entwickeln.“ (Michael Eichwald)

„Wir sind alle aus verschiedenen Richtungen gekommen, einige sind später eingestiegen, andere springen immer noch auf den Zug auf, doch wir fahren alle zusammen in die gleiche Richtung mit dem Namen „Zukunft“ und der Haltestelle „Interkulturelles Zusammenleben“. Wir lernen miteinander und voneinander und das ist das Schönste.“ (Alexander Stadnikov)

„Das Projekt „Kulturexpress“ gibt seinen Teilnehmern/innen, die ursprünglich aus anderen Ländern stammen, eine einmalige Chance einander kennen zu lernen, miteinander Eindrücke und Erlebnisse auszutauschen, voneinander zu lernen und zusammen neue Erfahrungen zu sammeln. In der gemeinsamen Zeit lernen wir weltoffen und toleranter zu sein. Die Bräuche, Traditionen und Religionen anderer Völker werden uns in Seminaren vertraut gemacht, was dazu beiträgt, dass unsere Ängste und Vorurteile immer weiter in den Hintergrund treten. Ich glaube, dass ich im Namen aller Teilnehmer/innen sagen kann, wie sehr wir der Projektleiterin dafür verbunden sind, dass sie eine kleine Welt, nämlich uns alle, zusammengebracht hat.“ (Katja Blank, Beisitzerin im Vorstand)

„Ganz zu Anfang sollte gesagt werden, dass dieses Projekt überaus erfolgreich war. Die Menschen, die dabei mitgewirkt und sich beteiligt haben, trugen alle zu diesem Erfolg bei. Alle Teilnehmer/innen identifizieren sich mit dem Projekt ‚Kulturexpress‘ und sind dadurch ein Teil des Jugendwerks geworden. Jede/r Sozialarbeiter/in wünscht sich eine engagierte Gruppe, mit motivierten jungen Menschen, die Spaß an der Bildungsarbeit haben und sich gerne auf Neues einlassen.“

Genau solche jungen Menschen begegneten mir im Projekt ‚Kulturexpress‘. Die unterschiedlichsten Menschen mit den unterschiedlichsten Geschichten. Ich habe sie kennen und schätzen gelernt. Sie besitzen alle eine ungeheure Offenheit und Neugier dem Fremden gegenüber. Durch ihre Potenziale und Kreativität begeisterten sie mich bei jedem Treffen und Seminar aufs Neue. Ich habe immer viel gelacht und viel Spaß gehabt, habe neue Sprachen lernen dürfen und viele Geschichten aus der Fremde gehört.

Als Fazit von ‚Kulturexpress‘ lässt sich für mich sagen, dass dieses Projekt von seinen Teilnehmern/innen lebt. Sie haben dieses Projekt bereichert und somit auch meine alltägliche Arbeit. Der größte Erfolg dieses Projekts ist für mich persönlich, einen Beitrag zum interkulturellen Zusammenleben innerhalb unserer Gesellschaft geleistet zu haben sowie viele wunderbare Menschen unterschiedlichster Herkunft kennen zu lernen und begleiten zu dürfen.“

(Ina Goldau, Projektleiterin)



Unterwegs mit dem Kulturexpress

Rheinische Landjugend e.V.



Die Jagd quer durch Köln – „Rallye Cologne“

Als Aktion der Rheinischen Landjugend e. V. für ihre Mitglieder fand im November 2010 eine Stadtrallye in Köln statt – die „Rallye Cologne“. Der Grundstein für diese Idee wurde im Frühjahr bei einem Verbandstreffen aller Ortsgruppen gelegt. Dort zeigte sich der Wunsch nach einer gemeinsamen Aktion aller Ortsgruppen der Rheinischen Landjugend. Die „Rallye Cologne“ war geboren. Sie gilt seitdem als gelungenes Beispiel für Selbstorganisation der Verbandsmitglieder, da ein Team aus variierenden Vertretern/innen verschiedener Ortsgruppen die Aktion kontinuierlich über das ganze Jahr vorbereitete. Mehrere Treffen und einige Köln-Besuche später standen dann die Spielregeln und Spielstationen inklusive Aufgaben fest ... die „Rallye Cologne“ konnte starten!

Nach kurzer Einweisung und mit den entsprechenden Unterlagen ausgerüstet, starteten 12 Teams, bestehend aus per Losverfahren zusammengewürfelten Personen, in die Rallye. Dank freundlicher Unterstützung des Kölner Schokoladenmuseums, der Aussichtsplattform „Köln Triangel 360°“, der Galeria Kaufhof GmbH und der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) konnten wir attraktive Aufgabenorte bei größtmöglicher Mobilität gewährleisten. Insgesamt hatten die Teilnehmer/innen 11, teilweise sehr unterschiedliche Pflichtaufgaben zu bewältigen: Von der „simplen“ Informationsbeschaffung, wie z. B. die Hausnummer des Kölner Doms bis hin zur Überwindung beim Betreten bzw. Verlassen eines Paternosters, war alles dabei: Beim Gruppenfoto konnte man erfahren, wie „einfach“ es ist, heutzutage acht Senioren auf ein Bild zu bekom-



Teilnehmerinnen der Rallye Cologne, Foto © Christian Lorenz

men im Vergleich zu fünf Kinderwagen ... Ebenso hieß es, einen mysteriösen „Mr. X“ zu fassen, welcher per SMS in regelmäßigen Abständen immer unterschiedliche Standorte bekannt gab und somit den Teams ein hohes Maß an Koordination abverlangte. Im Schokoladenmuseum konnten sich die einzelnen Gruppen beim Schätzen der richtigen Menge an Kakaobohnen in einer Tafel Schokolade über die Zusammenhänge des Fair Trade informieren. Aufschlussreich war für viele Teilnehmer/innen die Aufgabe, durch simples Tauschen in der Öffentlichkeit „aus nichts viel zu machen“: Den Mut und die Überwindung aufzubringen, fremde Menschen um etwas ohne Gegenleistung zu bitten, versetzte – nach eigener Rückmeldung – die Teilnehmer/innen in die Lage, die Dynamik von Armut zu erfahren. Teilweise haben einzelne Ortsgruppen auch selbst Aufgaben gestaltet. Das Aufgabendesign war insgesamt so angelegt, dass es immer wieder von neuem hieß, untereinander Prioritäten zu setzen, klare Absprachen zu treffen, diese einzuhalten, gemeinsam einen Plan zu erstellen oder auch die individuelle „Komfortzone“ mal zu verlassen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen, der abschließenden Siegerehrung und einem herzlichen Dankeschön an das Vorbereitungsteam, klang der gemeinsame Tag aus. Die Veranstaltung ist sehr gut von unseren Mitgliedern angenommen und bewertet worden. Rückblickend bestätigt dies,

- wie fruchtbar es ist, wenn sowohl die Ideen zu Veranstaltungen als auch ihre Umsetzung zu einem Großteil aus den Reihen der Verbandsmitglieder kommen,
- wie durch die Methode einer Stadtrallye Wissen vermittelt werden kann und
- wie durch Wettbewerb und bewusste Mischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anfängliche Skepsis aufgehoben und das Zusammenwachsen im Verband gefördert werden kann.

Christian Lorenz

Westfälisch-Lippische Landjugend e.V. (WLL)



Geschicklichkeitstest und Feiern beim Treckerturnier

Alle vier Jahre organisiert die Westfälisch-Lippische Landjugend e. V. (WLL) ein landesweites Treckerturnier, auf dem alle Interessierten ihr Können im Umgang mit Schleppern und Co. unter Beweis stellen können. Am 19. September 2010 war es in Werther wieder so weit: Mit Unterstützung der dortigen Landjugendgruppe konnte die WLL ca. 800 Besucherinnen und Besucher willkommen heißen.

Bei den zehn Turnieraufgaben ging es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Vierergruppen vor allem um Geschick, Schnelligkeit und Verkehrssicherheit. Die Ausrichter verlangten den Teams ein ruhiges Händchen und starke Nerven ab. Eine besondere Herausforderung war, einen Traktor mit riesigen Reifen um einen Parcours aus Wasserbomben zu lenken. Beim so genannten „heißen Draht“ war Feinmotorik der Teammitglieder gefragt. Bei einer anderen Aufgabe durften die Fahrer/innen mit großen Kettcars ihre körperliche Fitness beweisen. Beim Ausfüllen von Trecker-Führerscheinbögen wurden außerdem theoretische Kenntnisse abgefragt.



Treckerturnier in Werther, 2010

Die Besucherinnen und Besucher konnten ein vielseitiges Rahmenprogramm genießen, das, angefangen von einer Ausstellung aktueller Landmaschinen und landwirtschaftlichen Oldtimern über ein riesiges Kinder-Spiele-Angebot sowie Mitmachaktionen für Jugendliche und Erwachsene bis hin zu Verpflegungsständen, viel Abwechslung bot.

Bildung und Spaß beim WLL-Projekt einer Kinderfreizeit rund um Ernährung

Im Jahr 2010 hat die WLL erstmals eine viertägige Kinderfreizeit rund um das Thema „Ernährung“ angeboten. Der Hof Birkenhake in Gütersloh bot den 24 Teilnehmenden hervorragende Möglichkeiten, hautnah zu erfahren, wo die Lebensmittel herkommen, die es im Supermarkt zu kaufen gibt. Die 8- bis 12-Jährigen durften sich in den Ställen umschauen, beim Melken dabei sein und die Äcker erkunden. Außerdem konnten sie sich gemeinsam darin üben, ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten und sie natürlich auch selbst verkosten. Angeleitet wurden sie von Frau Birkenhake, die bereits viel Erfahrung mit Kindergruppen auf ihrem Hof und in ihrer Küche hat. Zur Seite standen ihr drei ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Nicht nur die Tage boten reichlich neuen Erfahrungen, sondern auch die Nächte waren spannend, denn geschlafen wurde im Heuhotel. Nach vier intensiven und abwechslungsreichen Tagen endete die Freizeit mit einem gemeinsamen Brunch aller Kinder mit ihren Eltern. Hierfür waren eine Vielzahl der Lebensmittel selbst zubereitet worden, sodass die stolzen Eltern einen guten Eindruck von den neu erworbenen Kenntnissen bekommen konnten.

Jelena Schindler



Kinderfreizeit „Ernährung“ auf dem Hof Birkenhake in Gütersloh

Landesmusikjugend im Volksmusikerbund NRW (LMJ NRW)



Landesmusikjugend NRW – Partner in der Jugendarbeit

Der Leitspruch der Landesmusikjugend (LMJ) NRW „Partner in der Jugendarbeit“ hat sich in den vergangenen Jahren in vielerlei Hinsicht wieder bewährt. So ist der Jugendverband des Volksmusikerbundes NRW, dem größten Fachverband für Blas- und Spielleutemusik in NRW, sowohl Partner für die Jugendlichen in NRW als auch für den Dachverband auf Bundesebene der Deutschen Bläserjugend. Hier nur einige Beispiele aus den vergangenen zwei Jahren:



Infostand bei der Landesmeisterschaft der Spielleute in Buldern

Jugendleiterausbildung

Die Jugendleiterausbildung der LMJ NRW wird in drei Modulen geschult. Das erste Modul enthält die klassische Ausbildung der Grundaspekte, welche auch bei den kommunalen Behörden unterrichtet werden. Mit dieser an zwei Wochenenden durchgeführten Tagung kann die „Julei-Card“ (Juleica) erteilt werden. Eine Übernachtung der Teilnehmer/innen in der Tagungsstätte ist aus pädagogischer Sicht erforderlich.

Im zweiten Modul werden verbandsspezifische Inhalte vermittelt. Diese sind zwingend notwendig, um die Zusammenarbeit mit der LMJ NRW sicherzustellen. Das Modul 3 können alle Teilnehmer/innen des Moduls 2 alternativ in Anspruch nehmen. Hier können sie ihr erlerntes Wissen in der Praxis umsetzen und eine Kurzmaßnahme mit Hilfestellung der LMJ NRW in ihren Vereinen durchführen. Eine Förderung von 120,00 € wird hier in Aussicht gestellt.

Dazu müssen die durchgeführten Maßnahmen dokumentiert und präsentiert werden. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Jugendleiterlehrgänge durchgeführt. Auf der Beiratssitzung der LMJ NRW im Oktober 2010 stellten die Teilnehmer/innen des letzten Lehrgangs in vier Gruppen ihre erste eigene durchgeführte Maßnahme vor. Die Gruppe „Schwimmen“ organisierte eine Führung durch einen Luftschutzbunker. Die dritte Gruppe organisierte das Chaos-Spiel, ein großes Gesellschaftsspiel für viele Personen und die vierte Gruppe stellte ihren Jugendlichen die Gefahren des Feuers vor und wie man sich bei Bränden verhält. Alle Präsentationen waren eindrucksvoll vorbereitet und auch die Vorstellung hatte professionellen Eventcharakter.

Stadtrallye und Infostand

Landesmusikjugend NRW bei der Landesmeisterschaft der Spielleute

Mit einem Infostand und einer Stadtrallye war die LMJ NRW bei der Landesmeisterschaft der Spielleute 2010 in Buldern vertreten. Dort informierte sie die Interessierten über ihre Arbeit. Für Kinder und Jugendliche wurde eine Stadtrallye durch Buldern angeboten, die in Zusammenarbeit mit dem Spielmannszug Buldern ausgearbeitet wurde. Hier ging es darum, Buldern zu Fuß zu erkunden und verschiedene Fragen zu beantworten.



Der Musikus, das Maskottchen der Landesmusikjugend NRW

Haftung – Jugendschutz – Aufsichtspflicht Workshops zum Thema Recht

Ein wichtiges Thema für die LMJ NRW ist es auch, die Jugendlichen und Verantwortlichen immer wieder über die aktuelle Rechtsgrundlage in der Jugendarbeit zu informieren. Dazu wurden in den vergangenen Jahren im Vorfeld der Hauptversammlung immer wieder Workshops durchgeführt.

Als Dozenten/innen wurden Renate Roos und Dr. Norbert Maubach gewonnen. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis wurden die verschiedenen Aspekte zu den Themen „Haftung, Jugendschutz und Aufsichtspflicht“ diskutiert und besprochen. Wichtige Fragen, wie z. B. zur Haftung des Vereins bei Nichteinhaltung des Jugendschutzgesetzes, oder welche Maßnahmen im Vorfeld ergriffen werden

können und müssen, um Konflikte bzw. Haftungsfragen zu vermeiden, wurden geklärt. Es gab viele nützliche Tipps für die tägliche Arbeit in den Verbänden und Vereinen.

Jugendcamp der Deutschen Bläserjugend

Beim Jugendcamp 2010 der Deutschen Bläserjugend nahmen auch Teilnehmer/innen aus Musikvereinen aus NRW teil. Fast 150 Personen aus ganz Deutschland trafen sich im Juli 2010 am Werbellinsee. Mehr als zwei Jahre hatte ein Projektteam der Deutschen Bläserjugend unter Mitwirkung vieler Landesverbände daran gearbeitet, ein Camp für Jugendliche aus ganz Deutschland auf die Beine zu stellen.

Auf dem Programm standen Talkrunden zu Karrierechancen in der Musik (bei denen namhafte Gäste anwesend waren) und zum Web 2.0 (mit dem MdB Florian



Jugendcamp 2010 der Deutschen Bläserjugend am Werbellinsee

Bernschneider). Es gab Workshops und Seminare zu vielen spannenden Jugendarbeitsthemen. Es ging von Ernährungslehre und Spielen übers Organisieren, Motivieren und Beaufsichtigen bis hin zu Theater und Tanzen. Zu diesen vielen überfachlichen Angeboten kamen dann noch die sehr beliebten Musikworkshops. Dort waren auch Yamaha und Jupiter mit Workshopangeboten vertreten; Jugendliche musizierten in Big und Brass Band bzw. improvisierten mit Holzbläsern und Saxophonen. Außerdem konnte man die Teilnehmer/innen beim Chor oder beim Ausprobieren von Guggenmusik oder Ska belauschen, wenn sie nicht gerade bei Stomp oder Bodypercussion trommelten.

Das nächste Jugendcamp findet vom 2.–5. August 2012 wieder am Werbellinsee statt.



Impressionen der Jugendleiterausbildung

Naturfreundejugend NRW

„Jung, qualifiziert und engagiert“ – Die Gruppenleiterausbildung bei der Naturfreundejugend NRW



Die Naturfreundejugend ist eine Jugendorganisation bei der solidarisches Verhalten untereinander, eigenständiges Denken und engagiertes Handeln ihren expliziten Stellenwert haben. Wir legen großen Wert auf konsequente Mitbestimmung. Partizipation ist für uns keine „parlamentarische Worthülse“, sondern gelebte Demokratie.

Unser Logo, die „Hände“ steht für Freundschaft, Solidarität und Völkerverständigung. Wir haben Visionen und wir

haben Ziele. Als Kinder- und Jugendverband der Arbeiterbewegung stehen wir für eine humanistische und sozialistische Alternative zu der ungerechten Gesellschaft.

Neben den zahlreichen und vielfältigen Angeboten der außerschulischen Bildungsarbeit wie:

- Umweltseminaren,
- Kinder- und Teeniegruppenarbeit,
- Ferienfreizeiten,
- erlebnispädagogischen Maßnahmen,
- politischen Aktionen,
- Partizipation in verbandseigenen und übergreifenden Gremien sowie
- Natursportarten (Klettern, Kanutouren, Segeln ...), ist die Ausbildung angehender Jugendgruppenleiter/

innen ein gewichtiger Schwerpunkt unserer außerschulischen Bildungsarbeit, mit dem wir uns mittlerweile als Jugendverband, sowohl nach innen als auch nach außen profilieren. Dabei stellt die Naturfreundejugend in den einzelnen Schulungsmodulen, inhaltlich und organisatorisch hohe Anforderungen an die mehrheitlich jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nach Vollendung des 16. Lebensjahres ihr demografisches Ticket für die Ausbildung gelöst haben.

Unsere Angebote für Kinder und Jugendliche:

Selbstbehauptungskurse für Mädchen • Kinderferien auf Friesisch • Klettern ohne Netz und doppelten Boden • Umweltdetektive im Sauerland • Auf den Spuren der Räuber • Piratenpfingstcamp auf dem Ebberg • Mit dem Kanu durch die Weiten NRW • Kopfüber in das Mittelmeer, den großen Zeh im Wollingster See • Biken und Reiten • Yoga für Kinder und Tiefschnee im Harz • Segeln auf dem Dümmer und Kreuzen vor Terschelling • Rhetorik auf dem Ebberg und Politik im Denken und Handeln überall dort, wo wir sind und uns bewegen ...

„Teamer sein ... Freizeiten organisieren und Seminare durchführen, Verantwortung übernehmen, pädagogisch arbeiten und als Persönlichkeit reifen: Unsere Gruppenleiterausbildung bietet dir die Chance, dich anspruchsvoll zu qualifizieren und dabei mit anderen angehenden Teamerinnen und Teamern Neues zu erleben ...“

Ein Blick auf die Struktur der letztjährigen Ausbildung verdeutlicht, was damit gemeint ist:

Modul 1 (12.–14. März 2010): Grundlagenseminar

- Geschichte der Naturfreundejugend,
- Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung (5-Säulen-Modell),
- Leitbild für Freizeiten und Reisen,
- Erlebniswanderung (Aktionsbeispiel),
- „Warum will ich Teamer werden?“ – Selbstmotivation,
- „Struktur-Sicherheit-Entwicklung“ – Standards unserer Aktivitäten,
- Partizipation und Mitbestimmung in Ferienfreizeiten,
- Projektarbeit als Workshop.

Modul 2 (28. März–2. April 2010): Zielorientiertes Handeln im Team

Segelschiff im holländischen Wattenmeer

- Leitung von Gruppen,
- lösungsorientierter Umgang mit Konflikten,
- Erarbeitung und Umsetzung einer Freizeitstruktur,
- zielgerichtetes pädagogisches Arbeiten,
- Planung von Projekten,
- die Teamerrolle – meine Rolle im Team.

Diese Qualifizierungswoche auf einem Plattbodensegler ist zu einem zentralen Bestandteil unserer Gruppenleiterausbildung geworden. Hintergrund dieses Moduls sind hohe Anforderungen im Kontext der geistigen und körperlichen Belastung sowie der Transfer von realen Stresssituationen aus Ferienfreizeiten in den Ausbildungsalltag hinein:

- Die Notwendigkeit des teamorientierten Handelns und die zwingende Bereitschaft der Zurückstellung von subjektiven Bedürfnissen,
 - die Projektion der eigenen Tätigkeit im Kontext der Gruppe, die auf engem Raum zum gemeinsamen Handeln gefordert ist,
 - die einzigartige Verbindung von Natur – Erlebnis – Alltagskompetenz und der Vermittlung von Inhalten der materialistischen Pädagogik
- ermöglichen den angehenden Teamerinnen und Teamern eine intensive Ausbildungswoche mit neuen Grenzerfahrungen.

Modul 3 (2.–4. Juli 2010): Planung – Organisation – Umsetzung

- Organisation und Planung von Ferienfreizeiten,
- Programmgestaltung,
- Unterweisung in „Recht und Gesetz“,
- Erlebniswanderung,
- Vorstellung der Projekte.

Modul 4: Praktikum bei der Naturfreundejugend

Jede/r Teilnehmer/in der Ausbildung ist verpflichtet, im Rahmen dieser und gemäß dem Leitbild der Organisation, ein Praktikum in Absprache mit der Ausbildungsleitung zu absolvieren. Dieses geschieht auf einer der Sommerfreizeiten sowie im Rahmen der Aktivitäten in den Oster- und/oder Herbstferien. Über das betreute Praktikum ist die Dokumentation einer selbst organisierten Aktivität zu präsentieren.

Modul 5: Erste-Hilfe-Ausbildung

Über die Dauer von acht Doppelstunden bei einem Ausbildungsträger nach eigener Wahl.

Modul 6 (21./22. Januar 2011): Abschlussseminar

- Auswertung der Gruppenleiterausbildung,
- Ausgabe der Zertifikate,
- persönliches Reflexionsgespräch.

Leitbild für Ferienfreizeiten

- Selbstorganisation der Reisen und Freizeiten durch ehrenamtliche Teamer/innen.
- Mitbestimmung durch die Teilnehmer/innen während der Reisen und Freizeiten.
- Reisen und Freizeiten als Praxisfeld für Demokratie und Beteiligung.
- Konfliktfähige Teamer/innen mit Leistungskompetenz und pädagogischer Erfahrung.
- Intensive Vor- und Nachbereitung der Reisen und Freizeiten.
- Nachhaltiger Tourismus: umweltschonende und sozialverträgliche Reiseangebote.
- Umweltfreundliche Mobilität bei der An- und Abreise und vor Ort.
- Flugreisen nur bei internationalen Jugendbegegnungen mit entfernten Ländern.
- Einübung eines nachhaltigen Lebensstils in einer entspannten Atmosphäre.
- Gender-Mainstreaming als durchgängiges Prinzip auf unseren Reisen und Freizeiten.
- Geschlechtsspezifische Programmpunkte bei Bedarf im Programmangebot enthalten.
- Offen für Mitglieder und Nichtmitglieder, u. a. Preisermäßigung für Mitglieder.
- Häufig Selbstverpflegung, ausgewogene, möglichst regionaltypische Ernährung.
- Internationale Jugendbegegnungen als Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung.
- Regionale Schwerpunktsetzung auf die Länder Mittel- und Osteuropas.
- Reisen als Beitrag zur Förderung einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.
- Verbindung von umwelt- und erlebnispädagogischen Elementen.
- Bunt gemischte Teilnehmer/innenstruktur, keine Diskriminierung.
- Soziale Kompetenzen erwerben und Verantwortung übernehmen.

Matthias Röbe, Bildungsreferent Naturfreundejugend NRW



Grenzerfahrung und Freiheit zugleich auf dem Segelschiff



Gruppenleiterausbildung auf dem Wasser
Fotos © Naturfreundejugend NRW

Sängerjugend im Chorverband NRW e.V. – Mitglied der Chorjugend im Deutschen Chorverband



Das Jahr 2010 war ein Jahr der Begegnung bei der Sängerjugend im Chorverband NRW e.V. Hier stellen wir drei Highlights unserer Verbandsarbeit vor:

Erster Höhepunkt war der Landeswettbewerb „Jugend singt“. Der Wettbewerb der Chöre wurde in den Gymnasien Zeppelin und Geschwister Scholl in Lüdenscheid durchgeführt. Über 1000 Kinder und Jugendliche nahmen teil. Diese Gymnasien grenzen aneinander, so hatten die Chöre keine Schwierigkeiten, sich gegenseitig zu beschnuppern. Der Tag endete für die Kinder und Jugendlichen mit einem Konzert und einem Workshop der a cappella Gruppe „Maybebop“ in der Schützenhalle. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen fand die Siegerehrung statt, bei der an die Chöre 12 Gold-, 19 Silber- und 3 Bronzemedailles verliehen wurden.

Auf der Landesgartenschau in Hemer fand unter dem Titel „Tuishi pamoja“ ein Afrikatag statt. Die beteiligten Chöre nahmen am Vor- und Nachmittag an einem Gesang- und Trommel-Workshop teil. In der ca. 3-stündigen Mittagspause brachten sie die Landesgartenschau an verschiedenen Plätzen mit ihren Liedbeiträgen zum Klingen. Den Abschluss bildete vor vollbesetzten Rängen die Präsentation von „Tuishi pamoja“ in der Grohe Halle.

Das Jahr 2010 ging mit dem Musical Workshop im September in Haus Overbach/Jülich-Barmen mit dem Titel „Lion King“ zu Ende. In Aula und Turnhalle wurde mit den Chören Choreografie und Gesang einstudiert. Am Sonntagmorgen wurde dann alles zusammengefügt und nach dem Mittagessen den mitgereisten Betreuern/innen vorgeführt. Viele der Chöre haben dann die anschließenden Herbstfreizeiten dazu genutzt, um Chormitgliedern, die nicht am Musical-Workshop teilnehmen konnten, das Erlernte beizubringen.



Tuishi pamoja – ein Afrikatag auf der Landesgartenschau in Hemer 2010
Foto © Sängerjugend NRW



Musical Workshop „Lion King“ in der Aula im Haus Overbach/Jülich-Barmen

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken – Landesverband NRW

Kampagne „Armut macht Wut!“ der Falken in Nordrhein-Westfalen



Mit der Kampagne „Armut macht Wut!“ lenkte der Falken-Landesverband NRW 2010 die Aufmerksamkeit auf die inakzeptablen Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

Armut ist mitten unter uns. Jedes vierte Kind und jede/r vierte Jugendliche in NRW ist arm. Arm zu sein bedeutet für diese Kinder und Jugendlichen nicht nur, Hunger zu haben oder über wenig Geld zu verfügen, sondern auch schlechtere Bildungschancen zu haben und von vielem ausgeschlossen zu werden. Kinderarmut geht uns alle an!

Als unabhängiger Kinder- und Jugendverband, der sich für die Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen massiv einsetzt, wollten wir aufrütteln und uns mit den benachteiligten Kindern solidarisch zeigen.

Ziel der Kampagne war es, im Vorfeld zur Landtagswahl 2010, Politik und Öffentlichkeit auf die wachsende Kinderarmut hinzuweisen und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen. Wichtig war uns dabei,



Auftakt zur „Aktion Armut macht Wut!“ in Herne

dass wir nicht über (arme) Kinder und Jugendliche reden, sondern mit ihnen und zahlreichen Unterstützern/innen, ihre Ideen, Wünsche und Forderungen in die Öffentlichkeit tragen.

Viele Kinder und Jugendliche, die sich im Verband engagieren, sind entweder selbst von Kinderarmut betroffen oder kennen diese aus dem eigenen sozialen Umfeld.

Es lag also im eigenen Interesse, dieses Thema öffentlichkeitswirksam zu beleben. Darüber hinaus war und ist es schon immer ein zentrales Interesse der SJD – Die Falken –, Kindern und Jugendlichen eine Plattform zur verantwortungsbewussten Mitbestimmung in Politik und Gesellschaft zu bieten. Demokratie, Solidarität und Partizipation sind nicht ohne Grund zentrale Schlagworte und Bestandteile im Miteinander der Falken.

Die Kampagne startete mit einer Auftaktveranstaltung für Helfer/innen der Falken im Stadtteilzentrum Pluto in Herne. Hier ging es darum, sich fit zu machen für die Arbeit vor Ort. Über 200 junge Ehrenamtliche des Verbandes arbeiteten hier in Workshops und entwickelten Ideen für Aktionen vor Ort. Der offizielle „Armut macht Wut!“-Song, den die Band „Rondoprinz“ extra für die Kampagne komponiert hatte, wurde hier erstmalig präsentiert. Darüber hinaus ist sicherlich die aufrüttelnde Rede von Heinz Hilgers, Präsident des Kinderschutzbundes, besonders beeindruckend in Erinnerung geblieben.

In der dezentralen Kampagnenphase fanden viele Veranstaltungen in Städten in allen Regionen Nordrhein-Westfalens statt. Von der Kinder-Demo, über den Infostand bis zu politischen Diskussionen mit den Landtagskandidatinnen und -kandidaten vor Ort. Der Pressespiegel auf der Kampagnenhomepage www.armut-macht-wut.de zeugt von den spannenden und vielfältigen Ideen und Aktivitäten. Ein verbindendes Element stellte die Gestaltung von Dachlattenfiguren unter dem Motto „Wir geben der Armut ein Gesicht“ dar. Begleitet wurden viele Aktionen von unserem Kampagnenbus, der uns freundlicherweise von der Vestischen Straßenbahnen GmbH zur Verfügung gestellt und durch ein Team ehrenamtlicher Fahrer betreut wurde.

Mit der zentralen Abschlussveranstaltung am 24. April 2010, ist die Kampagne „Armut macht Wut!“ der Falken in NRW offiziell beendet worden. Weit über 5000 Besucherinnen und Besucher konnten auf dem Kennedyplatz in Essen ein fantastisches Kinder- und Familienfest erleben, das über den ganzen Tag viele Höhepunkte für kleine



Die Luftballonaktion als Zeichen der Solidarität

und große Menschen bereithielt. Das Bühnenprogramm war von Auftritten Essener Bands, der Clownshow von Adesa und vor allem von großartigen Tanz-, Gesangs- sowie Theaterbeiträgen von Kindern und Jugendlichen aus Kinder- und Jugendzentren des Falken-Landesverbandes geprägt.

Über ihre Auftritte brachten die jungen Menschen ihre Forderungen, Ideen und Wünsche zu den Themen Kinderarmut und Kinderrechte zum Ausdruck. Die Kinder hatten die Möglichkeit, auf Hüpfburgen und Rollenrutschen zu toben, an Kreativständen zu basteln und an vielfältigen



Dachlattenfiguren der Aktion „Wir geben der Armut ein Gesicht“

Mitmach- bzw. Spielangeboten teilzunehmen.

Alle Besucherinnen und Besucher konnten sich über das Thema „Kinderarmut“ informieren und eine große Ausstellung von 200 Dachlattenfiguren besichtigen.

Insgesamt war die Kampagne „Armut macht Wut!“ ein voller Erfolg, der aber ohne die Hilfe von vielen ehrenamtlich tätigen Menschen der Falken undenkbar gewesen wäre.



Sportjugend im Landessportbund Nordrhein-Westfalen

„100 plus X J-Teams für NRW“ – Ein landesweites Konzept für junges Ehrenamt im Sport



Jugend ist Zukunft. Ihr Engagement zu fördern, ihre Werteorientierung positiv zu unterstützen und ihre soziale Kompetenz zu stärken – dies gehört zu den substanziellen Aufgaben der Sportjugend NRW. Wir vertreten die Interessen der Jugendlichen nach außen und innen und schaffen den Rahmen, in dem sie sich entwickeln und entfalten können – sportlich wie persönlich. Die Schaffung von Beteiligungsformen junger Menschen innerhalb der sport- und jugendpolitischen Landschaft in NRW steht dabei im Mittelpunkt. Die Sportjugend NRW bietet Chancen und Partizipation in der Ausbildung, den Sportvereinen, in Schulen,

in Projekten, Aktionen und vielen Handlungsfeldern.

Ehrenamtliches Engagement im Sport fördert die Entwicklung junger Menschen auf vielfältige Art und Weise. Junges Ehrenamt – das bedeutet Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und zu erfahren, dass man etwas erreichen kann. Jugendliche lernen, dass es lohnt, sich für sich selbst und andere zu engagieren. Eine Chance, die langfristig der gesamten Gesellschaft zugute kommt.

Die Sportvereine und die Sportjugend NRW verfügen über ein weites Potenzial, um junge Menschen im Alter zwischen 13 und 26 Jahren für ein freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen, sie zu qualifizieren und zu beteiligen.

- Jugendsprecher/innen und Jugendvorstände vertreten Interessen junger Menschen in Sportvereinen und Gesellschaft.
- Gruppenhelfer/innen unterstützen Übungsleiter/innen und Jugendleiter/innen.
- Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport fördern Kinder und Jugendliche.
- Sporthelfer/innen gestalten außerunterrichtliche Sportangebote.
- Jugendleiter/innen organisieren außersportliche Vereinsaktivitäten.
- Betreuer/innen übernehmen Verantwortung in Ferienfreizeiten und Jugendreisen.
- Junge Übungsleiter/innen führen verantwortliche Sportangebote durch.
- Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden qualifiziert und finden Zugang zur verbandlichen Jugendarbeit.

Die Sportjugend NRW fördert systematisch die Netzwerkarbeit für ehrenamtlich engagierte Jugendliche. Praktisch umgesetzt wird das in dem Projekt „100 plus X J-Teams für NRW“. Die so genannten J-Teams sind Zusammenschlüsse von Jugendlichen, die sich in ihren Verbänden, Bündeln und Vereinen vor Ort gemeinsam in Projekten oder der politischen Interessenvertretung engagieren. Das J-Team NRW organisiert die Vernetzung der Arbeit dieser Engagementgruppen. Bisher läuft die Vernetzung über zentrale Maßnahmen, z. B.: Qualifizierungen von Jugend für Jugend, Jugendevent „ImpulsSport ... für junges Ehrenamt!“, Netzwerktreffen, Community „www.impulssport.net“.

Um die Unterstützung junger, ehrenamtlicher Arbeit auf kommunaler Ebene zu intensivieren, soll das J-Team NRW demnächst „dezentralisiert“ und auf der Ebene Stadt- und Kreissportbünde bzw. der Fachverbände verankert werden. Die Hauptaktivität soll vor Ort stattfinden. Die einzelnen J-Teams sollen die Jugendarbeit der Vereine vor Ort fördern und bei der Umsetzung von Jugendinteressen intern und in Richtung Kommunalpolitik unterstützen. Die J-Teams vor Ort sollen die Lücke zwischen Ausbildung (Sport- und Gruppenhelfer/innen, Übungsleiter/innen ...) und der kontinuierlichen Vorstandsarbeit schließen.

Die Mitarbeit im J-Team ermöglicht gleichzeitig eine verbindliche Kontaktaufnahme mit den Organisationsformen des organisierten Sports. Die Erfahrung zeigt, dass aus dieser unverbindlichen Form des Engagements auch mehr werden kann.

Unterstützend wurde für diese Jugend-Teams eine eigene Internetplattform „ImpulsSport – für junges Ehrenamt“ als soziale Community eingerichtet: www.impulssport.net.

Das Jugendevent 2010 der Sportjugend NRW: „Du bewegst die Zukunft“

Im vergangenen Jahr hat die Sportjugend bereits gute Erfahrungen damit gemacht, die landesweite Kampagne „Nichtwählen stärkt die Falschen“ als Impulsgeber für das Jugendevent einzubinden.

Daher wurde auch in diesem Jahr die Kampagne „Generation Zukunft“ – eine landesweite Kampagne von G5, der fünf großen Partner für außerschulische Jugendarbeit – in das Jugendevent integriert.

Das 25-köpfige Organisationsteam des J-Teams NRW entschied sich für das Motto „Du bewegst die Zukunft“. Das Team beschloss darüber hinaus, den diesjährigen Jugendevent als ein so genanntes Barcamp umzusetzen. Der Ablauf eines Barcamps hat Ähnlichkeit mit der Open-Space-Methode, ist jedoch lockerer organisiert. Es besteht aus Vorträgen und Diskussionsrunden (Sessions), die jeden Morgen auf Whiteboards, Metaplänen oder Pinnwänden – so genannten Grids (engl.: Gitter) – durch die Teilnehmer/innen selbst koordiniert werden. Doch gibt es auch Regeln: Alle sind aufgefordert, selbst einen Beitrag zu halten oder zu organisieren.

Mit großem Erfolg wurde das Barcamp mit rund 190 jungen Menschen umgesetzt. Rund 97 Prozent der Teilnehmenden bewerteten die Methode als gelungen bis sehr gelungen. Es war „abwechslungsreich, entspannt und spannend“, so der Tenor. Die Kampagne „Generation Zukunft“ war Teil des Programms. Teilnehmende gestalteten lebensgroße Holzfiguren und planten mögliche Aktionen im öffentlichen Raum. Das Ergebnis waren 30 Figuren und eine „Flashmob-Aktion“ am 20. September 2010 in Köln, zu der sich junge Menschen über die Internet-Community „impulssport.net“ verabredeten. Der Flashmob ist ein gutes Beispiel dafür, dass es gelingen kann, die Schnittstellen der Bereiche Partizipation und „Junges Ehrenamt“ zu schärfen und die laufenden Aktionen und Maßnahmen zu vernetzen. Junge, im Sport engagierte Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen nutzen die Aufmerksamkeit für diese Aktion im öffentlichen Raum, um politisch aktiv zu werden und für „Junges Ehrenamt in Sport“ zu werben.

Die Aktion wurde gefilmt und ins Internet gestellt („youtube“ unter: „Flashmob Köln 20.09.2010“).

THW-Jugend in NRW



Tag des THW 2010 in Gelsenkirchen

Samstag, den 6. März 2010, waren zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Tag des THW in die Gesamtschule Berger Feld nach Gelsenkirchen gekommen. Als prominente Gäste nahmen der damalige NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers sowie der damalige Innenminister Dr. Ingo Wolf teil. Begrüßt wurden sie vom Gelsenkirchener Oberbürgermeister Frank Baranowski, dem THW-Präsidenten Albrecht Broemme, dem THW-Landesbeauftragten Dr. Hans-Ingo Schliwienski und Prof. Dr. Theo Blank, Vorsitzender der THW-Landesvereinigung NRW.

Für die Besucherinnen und Besucher gab es viele spannende Dinge zu entdecken. Sie konnten sich über aktuelle Einsatzmöglichkeiten informieren (Bergung 1 und 2, Logistik Versorgung und Materialerhaltung, Bergungstauer, Hubsteiger, Biologische Ortung, Führung und Kommunikation, Beleuchtung, Höhenretter, Bergungsräumgerät, Mehrzweckarbeitsboot u. v. m.), sich aber auch historische Geräte und Fahrzeuge anschauen, wie beispielsweise einen Gerätekraftwagen aus dem Jahr 1963.

Eigens für den Tag des THW in NRW hatte die Jugendgruppe Olpe ein Labyrinth gebaut, das über Hebekissen gesteuert wurde. Dieses Spiel, das sonst nur in Kinderzimmern zu finden ist, war hier in beeindruckender Größe vorhanden.

Die Jugendgruppe Köln-Ost hatte für den THW-Event ein Wurfspiel in Form eines GKW (Gerätekraftwagen) gebaut, die Jugendgruppe aus Köln Nord-West beteiligte



Das Labyrinth aus Olpe beim Tag des THW in Gelsenkirchen

sich mit einem heißen Draht. Alle Spiele waren im Eingangsbereich der Gesamtschule aufgebaut und waren dementsprechend gut besucht. Die THW-Jugend NRW hatte in der Schulaula einen Parcours für originale THW-Tretautos abgesteckt und hier machten nicht nur die Kleinsten mit. Zubehör für die THW-Kids bot der Stand der THW-Jugend an. Beim Bungee-Run konnten sich die Kids austoben und wem das Laufen über das weitläufige Schulgelände zu lästig war, der nutzte die zur Verfügung gestellten Segways.

Als „internes Restaurant“ für alle THW-Einheiten übernahm die Fachgruppe Logistik Versorgung (FGr LogV) aus Essen die Verpflegung. Die angebotene Erbsensuppe wurde von Fernsehkoch Heinrich Wächter persönlich angerichtet und ausgegeben.

Besonderer Programmpunkt des THW-Tages war die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Gesamtschule Berger Feld und dem THW-Gelsenkirchen. Schülerinnen und Schüler haben nun die Möglichkeit, die vom THW Gelsenkirchen vermittelten Fähigkeiten schulisch angerechnet zu bekommen.

13. Bundeszeltlager und Bundeswettkampf in Wolfsburg

Das Highlight des Jahres 2010 war für die meisten THW-Jugendlichen das 13. Bundeszeltlager, das unter dem Motto „Jetzt schlägt's 13“ mit rund 4200 Teilnehmern/innen vom 28. Juli bis 4. August 2010 in Wolfsburg stattfand. Aus der ganzen Bundesrepublik kamen die THW-Kids mit ihren Betreuerinnen und Betreuern angereist.

Im Wolfsburger Allerpark hatten die THW-Jugendgruppen eine blau gefärbte Stadt auf Zeit errichtet. Neben fast 700 kleineren Zelten waren auch mehrere große Zelte aufgebaut worden, denn in einer richtigen Jugendstadt dürfen Gemeinschaftseinrichtungen wie Stadthalle, Bürgerbüro und Kindergarten nicht fehlen. Mit dem 15 Jahre alten Philipp wählten die rund 4200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer außerdem einen eigenen Repräsentanten, der sich als Lagerbürgermeister während des Bundesjugendlagers für die Anliegen der Jugendlichen einsetzte.

Die Kids im Alter zwischen 10 und 17 Jahren aus fast 300 Ortsverbänden hatten auf jeden Fall keine Langeweile, dafür sorgten zahlreiche Aktionen und Ausflugsangebote. Die Themen der Workshops reichten vom Bau von Schweden-Stühlen bis hin zu Breakdance. Zudem standen Besuche im Hochseilgarten, am Badensee und bei weiteren Sportanlagen im Allerpark im Angebot. Zudem konnten die Jugendlichen wählen zwischen Ausflügen in den Zoo Hannover, zu verschiedenen Freizeitparks, zur

VW-Arena sowie Bergwerksbesuchen und Touren in die Lüneburger Heide oder nach Hamburg.

Bei der Lagerolympiade auf dem Zeltplatzgelände waren nicht nur Fitness und Muskeln gefragt. Geschicklichkeit und Konzentration spielten in den Disziplinen Wasserbombenweitwurf, Kistenstapeln, Schwammwerfen oder THW-Pantomime eine große Rolle. Das Badeland im Allerpark mit Wasserskianlage und Eishalle zog angesichts der sonnigen Temperaturen zahlreiche Besucher/innen an.

Bei der „blauen Nacht im Phaeno“ wird Physik zum Anfassen anschaulich gezeigt, dies war natürlich besonders für an Wissenschaft interessierte Kids spannend. Das in Deutschland einzigartige Science Center hatte nur für die THW-Jugend um 18.30 Uhr seine Türen geöffnet. 600 neugierige Jung-Forscher/innen nahmen die Herausforderung an über 350 Experimentierstationen an.

Natürlich durfte auch die obligatorische Lagerzeitung nicht fehlen, die über aktuelle Neuigkeiten und Geschehnisse berichtete. Der Essensplan, die Gratulation zum Geburtstag und der Bericht über den Wettkampf und das Lagerparlament waren darin zu finden.



Balve nimmt ein Bad im Allersee zur Abkühlung



Schlachtenbummler für Balve in Wolfsburg, Fotos © Peter Oswald



Die Jugendgruppe Balve beim Wettkampf

Am Samstag, den 31. Juli 2010, stand der Bundeswettkampf an. Mit lautem Trommelwirbel und in – wie immer – bunter Bemalung zogen die Fans der Mannschaft aus Balve auf das Wettkampfgelände am Allersee in Wolfsburg, um ihre Mannschaft zu unterstützen. Balve hatte vor fast genau einem Jahr in Bonn-Beuel die 11 Konkurrenten aus NRW besiegt und zeigte nun in einem furiosen Wettkampf, dass sie bundesweit ganz weit vorne mitspielen. Denn nur 12 Punkte trennten sie vom Bundessieger aus Kulmbach.

Zentrale Aufgabe der 16 teilnehmenden Wettkampfmannschaften aus der ganzen Bundesrepublik war, 13 Aufgaben am „Fließband“ innerhalb von zwei Stunden abzuarbeiten, an deren Ende ein Jugendkraftwagen (JKW) aus THW-typischem Material, wie Holz, Krankentrage und einem Fass, stand. Dabei kam es darauf an, möglichst präzise und gleichzeitig zügig zu arbeiten. Diese Aufgabe sollte an die Autostadt Wolfsburg erinnern. Wie die echten Fahrzeuge bot der JKW moderne Technik. So war er von den „Produktionsteams“ mit Licht und Navigationssystem auszustatten. Er wird allerdings anders als die meisten anderen in Wolfsburg produzierten Modelle mit Wasser betrieben.

Sofort nachdem ihr Fahrzeug fertig war und die Junghelfer/innen aus Balve ihre Meldung der Fertigstellung an die Schiedsrichter abgegeben hatten, stürmten die Kids spontan von der Wettkampfbahn in den Allersee, um sich abzukühlen. Erst danach waren sie bereit, sich den Fotografen zu stellen.

Bereits am 25. September 2010 wurden in den Geschäftsführerbereichen die Wettkämpfe auf Bezirksebene ausgetragen. Der Landessieger wird am 31. Juli 2011 in Olpe ermittelt. Dieser darf dann am nächsten Bundeswettkampf 2012 antreten und die Ehre des Bundeslandes verteidigen.

Peter Oswald, THW-Jugend NRW

III. ORGANE DES LANDESJUGENDRINGES

Vollversammlung

Vollversammlung am 17. September 2009 in Düsseldorf

Den Auftakt zu einer sehr umfangreichen Tagesordnung bildete die Einstimmung der Delegierten durch ein Dank- und Grußwort des Jugendministeriums. Jugend- und Integrationsminister Armin Laschet betonte in seinem schriftlichen Grußwort, dass es ein wichtiger Schritt zu einem gelingenden Miteinander sei, wenn Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte nicht nur zu unserem Alltag dazugehörten, sondern auch in den Strukturen der Verbandsarbeit mitarbeiteten. Die persönliche Vertretung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen hatte Bernt-Michael Breuksch übernommen.

Nach der Berichterstattung des Vorstandes über die vergangene Legislaturperiode standen die Beratungen zu den Aufnahmeanträgen auf der Tagesordnung. Die Delegierten aus den Mitgliedsverbänden votierten mit großer Mehrheit für die Aufnahme der Alevitischen Jugend und des Deutschen Pfadfinderverbandes als Vollmitglieder sowie der DIDF Jugend als Anschlussmitglied. Im Landesjugendring NRW sind damit 24 Jugendverbände auf Landesebene vertreten.

Der Antrag auf Satzungsänderung wurde anschließend diskutiert und mit großer Mehrheit angenommen. Überwiegend einstimmig beschlossen die Delegierten auch folgende inhaltliche Anträge:

- Positionspapier des Landesjugendrings „Damit Schule Sinn macht“,
- Antrag des Vorstandes „Jugendpolitische Forderungen des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen zur Landtagswahl 2010“,
- Antrag der AEJ-NRW „Ferien von der Armut – Erholung für alle Kinder und Jugendlichen in NRW“,
- Antrag der DGB Jugend NRW und des BDKJ NRW „Netzwerk Demokratie und Courage in Nordrhein-Westfalen aufbauen“,
- Antrag der DGB Jugend NRW, des BDKJ NRW, der dbb jugend NRW und der SJD – Die Falken NRW „Erklärung: Landesjugendring NRW stellt sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus“.

Als weiterer wichtiger Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes an. Mit Martin Wonik (Sportjugend) bildet Alexandra Horster (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) die neue Doppelspitze des Landesjugendrings. Roland

Mecklenburg (Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend) wurde als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestätigt. Ergänzt wird das insgesamt 5-köpfige Vorstandsteam durch zwei weitere neue Vorstandsfrauen: Als Stellvertreterinnen wurden Antonia Kühn (DGB Jugend) und Britta Duckwitz (SJD – Die Falken) gewählt.

Ein besonderer Dank des Vorstandes und der Delegierten galt Barbara Pabst, die sich in ihrer achtjährigen Tätigkeit als Vorsitzende des Landesjugendrings intensiv für die Interessen von Kindern und Jugendlichen eingesetzt hat.



Aufnahme der Alevitischen Jugend und des Deutschen Pfadfinderverbandes in den Landesjugendring NRW

Vollversammlung am 23. September 2010 in Köln

Neben der Berichterstattung des Vorstandes und der (Wieder-)Aufnahme der Jugendfeuerwehr als Mitgliedsverband in den Landesjugendring standen als thematische Schwerpunkte die Rede der neuen Jugendministerin Ute Schäfer (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen) sowie ein Fachvortrag von Professor Richard Münchmeier (Freie Universität Berlin) im Fokus der Veranstaltung.

Ministerin Ute Schäfer würdigte die Arbeit der Jugendverbände und erklärte, sie seien der „Kitt der Gesellschaft“. Insbesondere den vielen tausend Ehrenamtlichen dankte sie für ihre wertvolle Arbeit. Die Jugendverbände kündigten an, dass sie ihr Mandat verstärkt wahrnehmen werden, die Interessen junger Menschen offensiv zu vertreten.

Unter dem Motto „Fit wofür und Zukunft für wen?“ diskutierten die Delegierten der Vollversammlung mit dem

renommierten Jugendforscher Professor Richard Münchmeier über die Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen auf Kinder und Jugendliche. Der Alltag vieler Kinder und Jugendlicher sei heute geprägt von Stress und Sorgen: Aufwachsen in einer globalisierten Gesellschaft bedeute für viele junge Menschen oft einen enormen Leistungs- und Konkurrenzdruck, eine hohe Unsicherheit für ihre persönliche und berufliche Lebensperspektive und ein überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko. Bei aller Sorge um Fachkräftemangel – Jugend habe auch ein Recht auf Eigenleben, so Münchmeier. Jugendverbände leisteten mit ihren Bildungs- und Freizeitangeboten unverzichtbare Arbeit. Dies könnten sie jedoch nur gewährleisten mit einer gut ausgestatteten, breiten Infrastruktur.

Im sich anschließenden formalen Teil der Vollversammlung wurden folgende inhaltliche Anträge von den Delegierten beraten und beschlossen:

- Jugendpolitischer Leitantrag des Vorstands an die Vollversammlung „Weil wir es wert sind!“,
- Plural – normal – real? Herausforderungen im Prozess interkultureller Öffnung,
- Kündigung des Kooperationsvertrages zwischen der Bundeswehr und dem nordrhein-westfälischen Schulministerium,

- Erweiterung der Anspruchsberechtigten im Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz auf Auszubildende.

Wichtiges Thema im Landesjugendring NRW wird weiterhin die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit sein. Von der Landesregierung forderten die Delegierten, die interkulturelle Arbeit der Jugendverbände und Jugendringe weiter zu fördern und insbesondere Migrantenjugendorganisationen verstärkt zu unterstützen.



Delegierte auf der Vollversammlung 2010 des Landesjugendrings NRW

Hauptausschuss und Vorstand

Der Hauptausschuss ist die Versammlung von je zwei stimmberechtigten Vertretern/innen der Mitgliedsverbände des Landesjugendrings. Er beschließt beispielsweise die Tätigkeiten und Planungen des Landesjugendrings, den Haushaltsplan, die Höhe von Mitgliedsbeiträgen und die Verteilung der Mittel des Kinder- und Jugendförderplanes. In der Legislaturperiode 2009 bis 2011 hat der Hauptausschuss 12-mal getagt.

Der Vorstand des LJR besteht aus insgesamt fünf Personen mit einer paritätisch besetzten Doppelspitze. In der Legislaturperiode 2009 bis 2011 gehörten dem Vorstand Alexandra Horster (BDKJ) als Vorsitzende, Martin Wonik (Sportjugend NRW) als Vorsitzender sowie Britta Duckwitz (SJD – Die Falken), Antonia Kühn (DGB Jugend) und Roland Mecklenburg (AEJ) als Stellvertreter/innen an. Der Vorstand wird von der Vollversammlung für jeweils zwei Jahre gewählt.

Der Vorstand diskutiert inhaltliche und politische Fragen und fasst Beschlüsse in diesen Bereichen. Er bereitet die

Sitzungen des Hauptausschusses und der Vollversammlung vor, leitet die für eine Legislaturperiode eingerichteten Arbeitsgruppen und nimmt Außenvertretungen wahr.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Vorstands besteht darin, Gespräche mit Landtagspolitikerinnen und -politikern sowie dem Jugendministerium und den Landesjugendämtern zu führen, um sich für jugendpolitisch wichtige Themen einzusetzen und über Entwicklungen in der Jugendverbandsarbeit zu informieren. In der zurückliegenden Legislaturperiode hat der Vorstand 16-mal getagt.

Viele der Themen und Projekte, mit denen sich der Hauptausschuss und der Vorstand beschäftigt haben, werden bereits an anderen Stellen im Bericht ausführlich beschrieben. Im Folgenden werden daher die wichtigen Themenschwerpunkte aufgeführt:

- Gespräche mit Landespolitikern/innen aller Fraktionen und unterschiedlicher Ressorts, um Jugendpolitik als Querschnittsaufgabe zu etablieren, u. a. auch in neuen Formaten wie dem Jugendpolitischen Frühstück.

- Verwaltungsgespräche mit Vertretern/innen der zuständigen Ministerien.
- Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen (KJP NRW) – Auswertung des KJP NRW 2006 bis 2010 und Stellungnahme zum Entwurf des KJP NRW 2011 bis 2015, Sonderregelung zur Mittelverteilung 2010.
- Erarbeitung von jugendpolitischen Positionen und Stellungnahmen, beispielsweise Jugendpolitische Forderungen zur Landtagswahl 2010 oder Stellungnahme zur Anhörung im Thema „Partizipation“ im März 2011.
- Aktionen zu den Landtagswahlen 2010 im Rahmen der Kampagne „Nichtwählen stärkt die Falschen!“
- Bildungs- und Schulpolitik in NRW mit dem Fokus Kommunale Bildungslandschaften und Kooperation von Jugendverbänden und Schulen.
- Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien und Partizipation von Migrantenjugendorganisationen an der Jugendverbandsarbeit, u. a. mit den Projekten Ö und Ö₂.
- Projekt Landeskoordinierungsstelle Juleica und Einführung des Online-Beantragungsverfahrens.
- Strategien der Jugendverbände gegen Rechtsextremismus (Aufbau des NDC – Netzwerk für Demokratie und Courage in NRW, Aufbau einer Webseite mit Best-Practice-Datenbank unter www.demokratier.de. Einführung eines Labels als ein verbindendes Symbol).
- Wirksamkeitsdialog, u. a. mit Diskussionen, Tagung und Publikationen zur Zwischenbilanz nach einer über zehnjährigen Geschichte und der Diskussion um die zukünftige Weiterführung.
- Bundeskinderschutzgesetz und Auswirkungen auf den Umgang mit Ehrenamtlichen, Konzepte der Jugendverbände zum Thema „Kinderschutz“.
- Begleitung und Steuerung von Projekten und Kampagnen (beispielsweise Projekt Ö, Kampagne „Nichtwählen stärkt die Falschen“).
- Zusammenarbeit im Arbeitskreis G5, u. a. mit der Kampagne „Generation Zukunft“ und dem Projekt „Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit: Was weiß die Wirtschaft und was liefert die Forschung?“.

IV. ARBEITSGRUPPEN / PROJEKTGRUPPEN

Arbeitsgruppe Aktiv gegen Rechts – für Demokratie



Leitung:

Antonia Kühn, Stellvertretende Vorsitzende

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Wilhelm Müller

Mitglieder:

AEJ: Ralf-Erik Posselt

Alevitische Jugend: Gamze Özdemir

BDKJ: Christian Linker (bis 12/09)

dbb jugend: Markus Schallenberg

Deutscher Pfadfinderverband: Jürgen Simeth

DGB Jugend: Heike Mauer

DGB Jugend: Anke Unger (Elternzeit bis 09/2010)

Kinder- und Jugendring Bochum: Rolf Geers

Naturfreundejugend: Matthias Röben

Naturschutzjugend: Matthias Machuletz (bis 03/2010)

Naturschutzjugend: Katharina Glaum (ab 06/2010)

SJD-Die Falken: Armin Bembennek

Die Mitarbeiter/innen des Projektbüros „Kampagne Wahlen“ 2009/2010 (nehmen als Gäste an den Sitzungen teil)

IDA-NRW: Anne Broden (beratend)

Die AG war auf einen Beschluss der Vollversammlung im Jahr 2009 eingerichtet worden. Mit dem Abschluss der Arbeitsaufträge löste sich die AG im Juli 2010 auf. Verabredet wurde, dass die Arbeitsgruppe bei Bedarf neu eingeladen wird.

Arbeitsschwerpunkte der AG im Berichtszeitraum waren:

Aufbau des NDC (Netzwerk für Demokratie und Courage) in NRW als neues Projekt zu Beginn des Schuljahres 2010/2011.

Es haben vorbereitende Gespräche mit dem Innenministerium, dem Schulministerium und dem Jugendministerium stattgefunden. Eine Finanzierungsgrundlage konnte durch die betreffenden Ministerien nicht zugesagt werden.

Solange es keine direkte Förderung gibt, wird das Projekt von der DGB Jugend personell unterstützt.

Inzwischen liegt eine mündliche Zusage des Jugendministeriums zur Finanzierung des NDC vor. Mit einer Mittelbewilligung ist nach Verabschiedung des Haushaltes 2011 zu rechnen.

Aufbau einer Webseite mit Best-Practice-Datenbank zwecks Austausch und Schaffung eines Labels als einem verbindenden Symbol, das niedrigschwellig genutzt werden kann.

Der Claim und das Logo wurden durch den Hauptausschuss am 23. September 2010 beschlossen. Mit der Umsetzung wurde eine Agentur beauftragt. Die Website www.demokratier.de wird im Sommer 2011 online gehen.

Initiierung von zwei Kooperationsveranstaltungen im Rahmen des Wahlprojektes unter dem Titel „Liebe deine Stadt – Kein Platz für Nazis“

Gemeinsam mit dem Jugendring Dortmund am 8. Dezember 2009 in Dortmund und am 12. November 2009 mit dem Kölner Jugendring in Köln. (Kölner Termin ist entfallen).

Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung

Leitung:

Roland Mecklenburg, stellvertretender Vorsitzender

Verantwortliche der Geschäftsstelle:

Christiane Trachternach

Mitglieder:

AEJ

Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e. V.

BDAJ – Alevitische Jugend NRW

BDKJ

Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

DGB Jugend

DIDF Jugend – Jugendverband der Föderation

Demokratischer Arbeitervereine

djo

DJR NRW

Jugendrotkreuz, LV Nordrhein

Muslimische Jugend

SJD – Die Falken

Sportjugend NRW, Projekt Spin

Westfälisch-Lippische Landjugend

Die Jugendverbände im Landesjugendring haben bereits 2004 in einem integrationspolitischen Positionspapier ihr Verständnis von interkultureller Öffnung definiert, das sich auch in der fachpolitischen Diskussion wiedergefunden hat. Demnach beinhaltet die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit eine zweifache Orientierung – die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in die Angebote der klassischen Jugendverbände ebenso wie die Unterstützung von Vereinen junger Migranten/innen und ihre Einbindung in die Strukturen der Jugendverbandsarbeit. Diese Position hat seither nichts von seiner Aktualität verloren.

Gleichwohl hat sich in Folge dieser Positionierung die interkulturelle Praxis der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen wesentlich weiterentwickelt. Jugendverbände und Jugendringe haben vielfältige Ideen und Projekte initiiert und gezeigt, dass sie innerhalb der Zivilgesellschaft eine wichtige integrative Funktion übernehmen können. Diese Aktivitäten haben landes- und bundesweit viel Beachtung gefunden¹:

Die AG Interkulturelle Öffnung ist Motor und Ideengeber für die integrationspolitischen Aktivitäten des Landesjugendrings. Sie hat in den letzten Jahren viele verschiedene Themen, Positionierungen und Ansätze für die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit erarbeitet. Seit ihrer Gründung (2002) haben sich die Arbeitsschwerpunkte der AG allerdings auch deutlich verändert.

Arbeitsschwerpunkte der AG im Berichtszeitraum waren:

Konzipierung und Begleitung von Modellprojekten

Mit dem Projekt Ö hat der Landesjugendring zusammen mit den Stadtjugendringen Bochum, Siegen und Wuppertal Prozesse der interkulturellen Öffnung angestoßen, die auch weit über die Projektstandorte hinaus wirken.

Mit dem Nachfolgeprojekt Ö₂ sollen die Erfahrungen und Empfehlungen ausgewertet und weitere Jugendringe für interkulturelle Öffnung gewonnen werden.

Entwicklung von Materialien zur Unterstützung der Prozesse interkultureller Öffnung der Jugendverbandsarbeit

Mit dem „Interkulturellen Selbstcheck“ (jetzt auch online unter www.ljr-nrw.de, Thema „Interkulturelles“) und dem „Starterpaket zur interkulturellen Öffnung“ unterstützt der Landesjugendring NRW Multiplikatoren/innen in den Verbänden und gibt Anregungen zur praktischen Umsetzung interkultureller Öffnung.

Regelmäßig werden von den Mitgliedern der AG Telefoninterviews mit Stadtjugendringen in NRW durchgeführt, um Entwicklungen in interkulturellen Öffnungsprozessen und Bedarfe zu recherchieren.

Kontakt- und Netzwerkaufbau zwischen Vereinen junger Migranten/innen und Jugendverbänden

Unter dem Motto „Vielfalt statt Einfach!“ (Dezember 2010, Hattingen) und „Voneinander lernen – gemeinsam gestalten“ (Oktober 2010, Bonn) haben zwei landesweite Vernetzungstreffen von Vereinen junger Migranten/innen und „klassischen“ Jugendverbänden stattgefunden, mit dem Ziel, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, Kooperationen zu verabreden und gemeinsame jugendpolitische Positionen zu erarbeiten.

Weiterentwicklung der Strukturen im Landesjugendring

In der AG Interkulturelle Öffnung arbeiten seit einiger Zeit auch Vereine junger Migranten/innen mit, die zwar überregionale Bedeutung haben, jedoch noch nicht den Status von Mitgliedsverbänden erreicht haben. Bei allen Beteiligten ist die Bereitschaft groß, integrationspolitische Themen zu diskutieren und diese Arbeitsplattform für gemeinsame Projekte zu nutzen. Entstanden ist diese Zusammenarbeit aus der Frage, wie der Landesjugendring – unterhalb der Ebene formaler Mitgliedschaft – mit Vereinen junger Migranten/innen zusammenarbeiten kann. Im Rahmen der AG können Kontakte zu anderen (Migranten-) Jugendverbänden geknüpft, Kooperationen verabredet, jugend- und integrationspolitische Themen diskutiert und gemeinsame Forderungen erarbeitet werden.

Politische Anregungen und fachliche Empfehlungen

Mit der Position „Plural – normal – real? Herausforderungen im Prozess interkultureller Öffnung“ (Antrag der AG an die Vollversammlung des LJR, beschlossen im September 2010) formuliert der Landesjugendring politische Forderungen an Land und Kommunen: Die interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden, die Vernetzung mit Vereinen junger Migranten/innen sowie das Empowerment von VJM müssen als sich ergänzende Strategien stärker unterstützt werden. Dies muss sich auch in einer deutlichen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderpläne wiederfinden.

Nach sehr arbeitsintensiven Jahren steht die Frage an, mit welcher Perspektive die AG Interkulturelle Öffnung in den nächsten Jahren weiterarbeiten will. Aus ihrer ursprünglichen Form (AG der Verbände im LJR mit Experten/innen zur Erarbeitung einer Positionierung der Jugendverbände) hat sich mittlerweile ein Netzwerk von Jugendverbänden und Vereinen junger Migranten/innen mit vielfältigen Aufgabenbereichen entwickelt. Damit verbunden sind verschiedene Ansprüche und Erwartungen, die es in nächster Zeit zu berücksichtigen gilt.

Am 6. und 7. Mai 2011 führte die AG daher eine 2-tägige Klausurtagung durch, um die Arbeit der letzten Jahre zu reflektieren, die wichtigsten neuen Themenfelder zu bestimmen und Umsetzungsideen zu entwickeln.

¹ Vgl. 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, 2010 und 8. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, 2010.



Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendförderplan

Leitung:

Alexandra Horster, Vorsitzende

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Wilhelm Müller

Mitglieder:

Die Arbeitsgruppe Landesjugendplan/Kinder- und Jugendförderplan hat keine festen Mitglieder. Vereinbart worden ist, dass zu den Arbeitsgruppensitzungen alle Mitgliedsverbände angeschrieben und eingeladen werden, mit je einer Vertreterin/einem Vertreter teilzunehmen. Hintergrund dieser Vorgehensweise ist, dass in der Arbeitsgruppe aktuelle Förderbelange behandelt werden, die für alle Verbände gleichermaßen von Bedeutung sind.

Die einzige Sitzung der AG Richtlinien Kinder- und Jugendförderplan im Berichtszeitraum hat am 18. März 2010 stattgefunden. Schwerpunkt der Beratungen war

die Diskussion über die Auswirkungen der fachbezogenen Pauschale. Nur in wenigen Verbänden hat es bisher verbandspezifische Anpassungen in Bezug auf Richtlinien gegeben.

Themen der Sitzung im Überblick:

- Zuwendungsbescheide 2010,
- Umgang mit der fachbezogenen Pauschale – Richtlinien in den Verbänden,
- Fragen an den Kinder- und Jugendförderplan:
 1. Kinder- und Jugendförderplan läuft aus am 31. Dezember 2010?
 2. Was fordern die Träger: 96 Mio. Euro?
 3. Projektförderung vs. Trägerförderung 60:40 oder 80:20?
 4. Die Zukunft des Paktes?
 5. Mehr inhaltliche Vorgaben durch präzisere Vorgaben?
 6. Stimmen die inhaltlichen Schwerpunkte noch?

Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog

Leitung:

Martin Wonik, Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Wilhelm Müller

Mitglieder:

In dieser AG arbeiten alle Verbände mit einer verbindlich benannten Vertretung mit.

Themen der Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog im Berichtszeitraum waren:

- Vorbereitung der Broschüren (siehe unten),
- Vorbereitung der Fachtagung am 22. März 2010 (siehe Kapitel VII),
- Perspektive und Weiterentwicklung des Wirksamkeitsdialoges,
- Konzept für Weiterarbeit,
- Diskussion über die Vertiefungsbereiche zur Befragung Partizipation – Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Berichte der Verbände über die interne Diskussion der Ergebnisse der Partizipationsstudie,
- Vereinbarung über die weitere Arbeit zum Thema „Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Verbände“,

- Erkenntnisse aus der Partizipationsforschung (Dr. Meyer, GEBIT),
- Datenerhebung (Statistikteil).

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum:

4. Bericht Wirksamkeitsdialog
(digital veröffentlicht im März 2011)

Inhalt:

- Auswertung der Evaluationsberichte der Verbände aus dem Jahr 2006 im Gesamtüberblick,
- Auswertung der Ergebnisse der Datenerhebung 2006/2007 (Statistikteil).

5. Bericht Wirksamkeitsdialog
(digital veröffentlicht im März 2011)

Inhalt:

- Neuorientierungsprozess und Arbeitsergebnisse Wirksamkeitsdialog 2007/2008 (Befragung „Demokratisches Engagement“).

Zwischenbilanz

(veröffentlicht in gedruckter Form im April 2011)

Inhalt:

- Klaus Schäfer: Wirksamkeitsdialog – Chance zur Weiterentwicklung und Zielorientierung für Jugendverbände,
- Elke Bruckner: Wirksamkeitsdialog in der Jugendverbandsarbeit – eine Zwischenbilanz (Neuorientierung und Ergebnisse Erhebung Partizipation),
- Entwicklung der Jugendverbandsangebote und ihrer Nutzung 2004 bis 2008 (Zeitreihe Statistikteil).



V. PROJEKTE

Projekt Ö – Interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendringen



Im Oktober 2007 startete der Landesjugendring NRW mit Projekt Ö ein Modellprojekt, um interkulturelle Öffnungsprozesse in den Jugendverbänden und Jugendringen zu initiieren. Damit setzte der Landesjugendring NRW einen weiteren Baustein zur interkulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit um.

Kooperationspartner des Landesjugendrings NRW waren die Stadtjugendringe Bochum, Siegen und Wuppertal. Zusammen mit ihnen hat der Landesjugendring NRW in den letzten drei Jahren exemplarisch für alle Jugendringe und Jugendverbände interkulturelle Öffnungsprozesse erprobt. Im Aufgabenfeld der interkulturellen Öffnung haben sich alle Jugendringe damit auf spannendes Neuland begeben.

Projekthintergrund

Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind bislang in den Angeboten und Strukturen der verbandlichen Jugendarbeit noch unterrepräsentiert. Dem gegenüber steht, dass fast jede/r vierte Einwohner/in von insgesamt 18 Millionen Einwohnern/innen in Nordrhein-Westfalen zugewandert ist. Hier gab und gibt es also enormen Nachholbedarf.

Jugendverbandsarbeit richtet sich demokratisch mit unterschiedlichsten Arbeits- und Organisationsmöglichkeiten ganz offen und wertfrei an alle Kinder und Ju-

gendlichen. So ermöglicht sie ihnen, unabhängig von ihrer Herkunft, eigene Vorstellungen zu vertreten, mitzuentscheiden und Verantwortung zu übernehmen. Kinder und Jugendliche können in Jugendringen und -verbänden die Spielregeln der demokratischen Gesellschaft einüben und anwenden.

Meist wird in der Sozialen Arbeit defizitorientiert gearbeitet. Dies sollte im Projekt Ö anders sein: Nicht die Defizite, sondern die Potenziale und Ressourcen junger Menschen sollten im Vordergrund stehen. Dies gehört zum Selbstverständnis verbandlicher Jugendarbeit und kommt in der Umsetzung von Projekt Ö deutlich zum Ausdruck.

Projekt Ö verfolgte zwei Zielperspektiven

1. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. ihrer Selbstorganisationen an der Jugendverbandsarbeit sollte unterstützt und gefördert werden.
2. Prozesse der interkulturellen Öffnung von Strukturen und Angeboten der Jugendringe und Jugendverbände in NRW sollten (weiter-)entwickelt und etabliert werden.

Die Aktivitäten des Projektes Ö sollten über Einzelmaßnahmen deutlich hinausreichen. Angesiedelt bei den Stadtjugendringen zielte es in erster Linie auf die Strukturebene ab, mit der Chance auf langfristige strukturelle Wirkungen. Es sollte dauerhaft Veränderungen anstoßen und eine aktive Beteiligung und Mitbestimmung junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Jugendverbandsarbeit sicherstellen.

Integration und interkulturelle Öffnung lassen sich jedoch nicht „von oben“ verordnen. Sie müssen vor Ort entwickelt und gestaltet werden. Der Landesjugendring NRW setzt daher im Projekt Ö auf die Initiative und das Engagement lokaler Jugendringe, um interkulturelle Veränderungsprozesse dort zu initiieren.

Eine Stärke von Projekt Ö lag darin, dass alle Kooperationspartner unterschiedliche Ausgangsbedingungen hatten. Die Jugendringe Bochum, Siegen und Wuppertal unterscheiden sich deutlich in ihrem Organisationsgrad, ihrer Arbeitsausrichtung und ihrer regionalen Lage. Jeder Jugendring hatte die Freiheit, seine Arbeit an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Dadurch konnten und mussten unterschiedliche Wege gesucht und ausprobiert werden.



Teilnehmer/innen der Fortbildung „Interkulturelle Öffnung“

Rahmenbedingungen

Finanziert wurde das dreijährige Projekt aus Mitteln des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Für Koordinierungs- und Beratungsaufgaben wurde auf Landesebene ein Projektbüro mit 1,5 Stellen eingerichtet. Das Projektbüro hatte schwerpunktmäßig die Aufgabe des „Netzwerkens“ – den Informationsaustausch zwischen allen Projektbeteiligten zu organisieren, die Gremienarbeit zu koordinieren, die Jugendringe bei Bedarf zu unterstützen, Kontakte zu Migrantenjugendorganisationen aufzubauen und weiterzuvermitteln und migrationsbezogene Netzwerke zu erschließen. Darüber hinaus organisierte das Projektbüro Fortbildungen dem Thema „interkulturelle Öffnung“ und informierte die Öffentlichkeit über das Projekt, beispielsweise in Form von Fachtagungen oder Veröffentlichungen. Ein wichtiges Ziel bestand darin, Transparenz über Entwicklungen im Projekt herzustellen, um Synergieeffekte auf verschiedenen Ebenen zu schaffen. So ist es möglich, eine konstruktive Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten – Stadtjugendringe, Vorstand und Geschäftsstelle des Landesjugendringes, Projektbüro, AG Interkulturelle Öffnung sowie Fachhochschule Köln und zuständiges Fachministerium – herzustellen.

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation hat das Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene an der Fachhochschule Köln gewährleistet. Zu ihren Hauptaufgaben gehörten:

1. die strategische Beratung und Begleitung des Landesjugendringes in der Projektplanung und -reflexion sowie
2. eine projektbezogene Prozess- und Ergebnisevaluation der Öffnungsprozesse.



Netzwerken als Kriterium für erfolgreiche interkulturelle Öffnung

Den beteiligten drei Jugendringen wurde für das Projekt monatlich ein Budget zur Verfügung gestellt, um ihnen die Anstellung von Teilzeitkräften zur Unterstützung der Vorstände beziehungsweise Geschäftsstellen im Zusammenhang mit dem Projekt Ö zu ermöglichen. Dem Jugendring Wuppertal gelang es, aus kommunalen Mitteln die gleiche Summe zusätzlich für das Projekt zu akquirieren, um eine zweite Teilzeitkraft anzustellen.

Auf eine detaillierte Darstellung der Prozesse und Aktivitäten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Die Projektbeschreibungen und -ergebnisse sind im Abschlussbericht zum Projekt Ö ausführlich dargestellt. Neben Erfahrungsberichten der Projektpartner und des Landesjugendringes finden sich hier auch der Evaluationsbericht der Fachhochschule Köln sowie ein Abschlusskapitel mit Gelingensfaktoren von Projekt Ö und Empfehlungen zur interkulturellen Öffnung von Jugendringen.



Fazit und Perspektiven

Die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandarbeit in Nordrhein-Westfalen hat durch Projekt Ö einen enormen Impuls bekommen. Sowohl die Jugendringe Bochum, Siegen und Wuppertal als auch der Landesjugendring NRW haben in den letzten Jahren vielfältige Strategien und Ideen für ihre interkulturelle Öffnung erarbeitet und umgesetzt und so die interkulturelle Praxis wesentlich weiterentwickelt. Diese Aktivitäten haben landes- wie bundesweit viel Beachtung gefunden.

Es lässt sich konstatieren, dass der Landesjugendring und die kommunalen Jugendringe in ihrer öffentlichen und gesellschaftspolitischen Wahrnehmung beachtlich gewonnen haben. Sie zeigten, dass sie innerhalb der Zivilgesellschaft eine wichtige integrative Funktion übernehmen können. Von Seiten der Politik, aber auch von Migrantenorganisationen werden sie stärker wahrgenommen.

Insgesamt neun Aufnahmen von Vereinen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (zwei auf Landesebene, sieben auf kommunaler Ebene bei Projektende) zeigen, dass interkulturelle Öffnungsprozesse erfolgreich verlaufen können und dass Jugendverbandsarbeit für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte attraktiv und bedeutsam ist.

Projekt Ö hat dazu beigetragen, dass ein positives Klima für interkulturelle Veränderungs- und Öffnungsprozesse entstanden ist, das sich im Alltagsgeschäft so nicht entwickelt hätte. Im Verlauf der drei Projektjahre haben sich alle Beteiligten viel Know-how erarbeitet, es sind vielfältige und gute interkulturelle Netzwerke entstanden. Sie haben viel Zeit und Engagement investiert, um Kontakte zu MSO und VJMs aufzubauen, sie praktisch und politisch zu unterstützen und zu beraten. Dabei wurden viele Vereine „entdeckt“, in denen sich junge Menschen zum Teil schon lange in vielfältiger Weise engagieren und gute Kinder- und Jugendarbeit machen. Sie erreichen mit ihren Bildungs- und Freizeitangeboten junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich stärker als etablierte Verbände. Damit übernehmen sie im Integrationsprozess eine wichtige Brückenfunktion zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung. Projekt Ö hat auch dazu beigetragen, VJMs und ihre Arbeit in das öffentliche und politische Bewusstsein zu rücken.

Bei vielen jungen Migrantinnen und Migranten ist durch die offene Ansprache und das Signal der Jugendringe, dass sie in der Jugendverbandsarbeit willkommen sind, das Vertrauen gewachsen, ihre Vereine ebenfalls zu öffnen und Kontakte zu den Jugendringen als „Repräsentanten der Mehrheitsgesellschaft“ zu knüpfen. Im Verlauf von Projekt Ö haben die beteiligten VJMs ihren Wunsch nach Austausch und Kooperationen mit Jugendringen und Ju-

gendverbänden deutlich zum Ausdruck gebracht. Umgekehrt nehmen die Jugendringe die Mitwirkung von VJMs als deutliche Bereicherung für die Jugendverbandarbeit wahr. Mit dem erfolgreichen Abschluss von Projekt Ö ist der Landesjugendring als Arbeitsgemeinschaft aller Jugendverbände seinem Anspruch, Interessensvertreter und Sprachrohr für alle Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen zu sein, ein Stück näher gekommen. Gleichzeitig trug das Projekt zum Jugend- und Migrationsdiskurs in Nordrhein-Westfalen bei, da systematische Hinweise zur interkulturellen Öffnung der Jugendringstruktur erfasst wurden. Damit übernahm das Projekt Modellfunktion.

Als Nachfolgeprojekt ist im Oktober 2010 das Projekt „Ö₂ – Beratung von Jugendringen in Prozessen interkultureller Öffnung“ gestartet. Dieses Projekt hat zum Ziel, interessierte Jugendringe in Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage der Erfahrungen im Projekt Ö zum Thema „interkulturelle Öffnung“ zu beraten und Vernetzungen zwischen Vereinen junger Migranten/innen und Jugendringen bzw. Jugendverbänden herzustellen.

Verweisen möchten wir auf die umfangreichen Materialien und Dokumentationen, die im Rahmen von Projekt Ö erarbeitet wurden:

- Dokumentation der Fachtagung des Landesjugendringes NRW e. V. – Projekt Ö am 8. September 2008 in Düsseldorf, (Neuss im August 2009),
- Integration durch Partizipation – Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW, Bericht zum Zwischenstand im Projekt Ö (Neuss im August 2009),
- Wie plural ist normal? Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW – Stand und Perspektiven im Projekt Ö. Dokumentation der Zwischentagung Projekt Ö am 12. September 2009 in Düsseldorf (Neuss im Juli 2010),
- Dokumentation Train-the-Trainer – Interkulturelle Kompetenz in der verbandlichen Jugendarbeit (Neuss, 2010),
- Integration durch Partizipation. Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW. Abschlussbericht zum Projekt Ö (Neuss, 2011).

„Bitte öffnen!“ – Das Starterpaket zur interkulturellen Öffnung

Das Starterpaket „Bitte öffnen!“ stellt ein weiteres Projekt im Rahmen der Initiative des Landesjugendrings zur interkulturellen Öffnung dar. Es richtet sich sowohl an hauptamtliche Fachkräfte als auch an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ziel ist es, ihnen Informationen über das Thema an die Hand zu geben und sie gleichzeitig als Multiplikatoren/innen für Prozesse der „interkulturellen Öffnung“ in den Jugendverbänden und Jugendringen zu gewinnen. Auf diese Weise sollen gesamtverbandliche Veränderungsprozesse auf verschiedenen Ebenen angestoßen werden.

In den regelmäßig durch die Mitglieder der AG Interkulturelle Öffnung durchgeführten Interviews mit Stadt- und Kreisjugendrängen kam deutlich zum Ausdruck, dass Jugendringe und Jugendverbände dem Thema „interkulturelle Öffnung“ mittlerweile eine hohe Bedeutung beimessen. Das Interesse, an den Erfahrungen der drei im Projekt Ö aktiven Jugendringe Bochum, Siegen und Wuppertal zu profitieren, ist ebenfalls deutlich gestiegen. Gleichzeitig ist für viele Jugendverbände und Jugendringe der Schritt von der integrationspolitischen Positionierung zu konkreten Umsetzungsschritten äußerst schwierig.

Das Starterpaket soll einen konkreten Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu füllen. Dabei wurden gezielt die Erfahrungen aus dem Projekt Ö und den Verbänden in der AG Interkulturelle Öffnung genutzt, um erfolgreiche Strategien und „Handwerkszeug“ für die Umsetzung interkultureller Öffnungsprozesse zusammenzustellen.

Das Herzstück von „Bitte öffnen!“ ist die Open-Wiki-Plattform www.bitte-oeffnen.de. Hier finden sich alle wichtigen Informationen rund um das Thema „interkulturelle Öffnung“ der Jugendverbandsarbeit. Die offene Plattform lebt natürlich auch davon, dass immer weitere Informationen, Ideen und Praxisberichte eingestellt werden. So soll mit der Zeit ein breiter Wissens- und Erfahrungspool entstehen, der „alten Hasen“ und Neueinsteigern/innen im Thema immer wieder Anregungen gibt.

Zusätzlich gibt es den praktischen „Interkulturbeutel“, den man – wie einen Kulturbeutel – überall hin mitnehmen kann, auf die Sommerfreizeit, ins Pfingstlager oder zur Übernachtung ins Jugendzentrum. Gleichzeitig symbolisiert dieser Kulturbeutel auch, dass man die eigene „kulturelle Brille“ ebenfalls immer trägt und es wichtig ist, eigene Einstellungen zu reflektieren.

Im Interkulturbeutel finden sich weitere Materialien, die sich in Gremiensitzungen, Schulungen für Jugendgruppenleiter/innen, Fortbildungen, Projekten oder Freizeiten sehr einfach einsetzen lassen, beispielsweise Projektvorschläge und Ideen, ein interkultureller Jahreskalender mit Informationen, Spielideen und Diskussionsanregungen oder ein Pixibuch mit Grundinformationen über die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit.

Veröffentlicht bzw. online geschaltet wird das Starterpaket im Sommer 2011.



Der „Interkulturbeutel“ erinnert daran, die eigene „kulturelle Brille“ auch einmal zu verstauen

„Projekt Ö₂“ – Beratung von Jugendringen in Prozessen interkultureller Öffnung



Der Landesjugendring NRW engagiert sich bereits seit mehreren Jahren im Themenbereich der interkulturellen Öffnung. Nach der Beendigung des Projektes Ö im September 2010 initiierte der Landesjugendring NRW daher ein weiteres Projekt zur interkulturellen Öffnung: Das Projekt „Ö₂ – Beratung von Jugendringen in Prozessen interkultureller Öffnung“ begann am 1. Oktober 2010. Dieses Projekt wird für den Zeitraum vom Oktober 2010 bis einschließlich Dezember 2012 vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Mit dem Projekt Ö₂ bietet der Landesjugendring NRW Kreis- und Stadtjugendringen ein niedrigrschwellig ange-

legtes Beratungsangebot an. Ziel dieses Projektes Ö₂ ist es, Jugendringe in NRW im Prozess der interkulturellen Öffnung zu unterstützen und zu begleiten, z. B. durch die persönliche Kontaktaufnahme und Beratung von Jugendringen. Das Projekt Ö₂ möchte Jugendringe bei dem Einfinden in den Themenbereich der interkulturellen Öffnung unterstützen und mögliche Handlungsfelder aufzeigen. Zudem können Jugendringe bei dem Aufbau interkultureller Netzwerke Unterstützung erhalten. Vereine junger Migranten/innen betreut das Projekt bei ihrer Selbstorganisation oder der Kontaktaufnahme zu etablierten Jugendverbandsstrukturen. Hierbei sieht das Projekt beispielsweise vor, Kontakte zu Vereinen junger Migranten/innen zu vermitteln, die erste Kontaktaufnahme zu begleiten oder die Jugendringe über mögliche Unterstützungsbedarfe von Vereinen junger Migranten/innen zu informieren.

Corinna Spanke, Projektleiterin

„Nichtwählen stärkt die Falschen!“ (Sinnvollwahlen)

Die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW beschloss am 5. Juni 2008, mit den Mitglieds- und Anschlussverbänden sowie den Stadt- und Kreisjugendringen eine umfassende Kampagne auf den Weg zu bringen. Die Themen der Kampagne wurden festgelegt auf „Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben“ und „Die Null muss stehen! Keine Stimme den Rechten!“. Diese gemeinsam beschlossene Kampagne soll durch das Mitwirken aller Beteiligten die Stärke eines Netzwerkes demonstrieren, das sich als „Sprachrohr“ von Kindern und Jugendlichen versteht.

Warum diese Kampagne?

Zunehmende Politik(er-)verdrossenheit gefährdet mittel- und langfristig die Demokratie, den sozialen Frieden und stärkt demokratiefeindliche Gruppierungen. Von Seiten der Wissenschaft kommt daher eine deutliche Botschaft: „Die aktive Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen ist der beste Weg, die Demokratie langfristig abzusichern!“.

Die Bausteine der Kampagne

- Dezentrale „Aktionen vor Ort“, die von Jugendverbänden und den Stadt- und Kreisjugendringen in verschiedenen Städten in NRW zu der Landtagswahl in NRW 2010 durchgeführt werden.

- www.sinnvollwahlen.de – die Aktions- und Infoplattform für junge Menschen und Jugendorganisationen zu den vier Wahlen 2009/2010.
- Partizipation junger Menschen an der Erstellung und Umsetzung der Kampagnenideen. Dazu gibt es seit Januar 2009 das so genannte Impulsteam von jungen Menschen zwischen 15 und 26 Jahren, das die Kampagne kontinuierlich begleitet.
- Landeszentrale Auftaktveranstaltung „Sinnvollwahlen 2010“ für Jugendliche zur Landtagswahl NRW 2010.
- Landeszentrale Abschlussveranstaltung „Nachhaltigkeitsscheck“ mit den neu gewählten Landtagspolitikerinnen und -politikern zu jugendpolitischen Zielen und Themen, bezogen auf die Ankündigungen zur Kinder- und Jugendpolitik vor der Wahl.

AKTIVITÄTEN 2010

Aktionen vor Ort

„Aktionen vor Ort“ – Es sind die Stadt- und Kreisjugendringe sowie die Jugendverbände und ihre Untergliederungen, die mit ihren Aktionen für Aufmerksamkeit sorgen. Unterstützt werden die Akteure vor Ort mit Materialien, einem Downloadangebot (z. B. Bastelplakat) auf der Aktionsplattform und einem Finanzausschuss.

Wettbewerb „Wunschpartei“

Junge Menschen sollten angeleitet werden, sich mit ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen zu beschäftigen, um sie anschließend zu formulieren. Darüber hinaus sollten sie Erwartungen an sich selbst, an ihr soziales Umfeld und an Politik benennen, um sie dann in ein gemeinsames, demokratisch abgestimmtes Parteiprogramm ihrer Wunschpartei einfließen zu lassen.

Die von jungen Menschen erarbeiteten Themen haben einen starken Lebensbezug und boten die Grundlage für einen konstruktiven Austausch zwischen jungen Menschen und der Landespolitik bei der zentralen Veranstaltung „Sinnvollwahlen2010“ am 27. März 2010.

Sinnvollwahlen2010

Für die zentrale Veranstaltung im März 2010 wurde eine enge Verzahnung mit dem Projekt „Wunschpartei“ geschaffen. Die Jugendlichen wurden durch die Teilhabe an der Veranstaltung auf die Landtagswahl 2010 vorbereitet.

Die Gewinner-Wunschparteien waren zu einem politischen Expertengespräch mit den neuen jugendpolitischen Sprechern/innen der fünf großen Parteien in den Landtag eingeladen, um mit den Politikerinnen und Politikern die Aussagen der Parteien vor und nach der Wahl zu diskutieren. Das Expertengespräch hat am 30. September 2010 stattgefunden.

Parlamentarisches Frühstück

Für den 12. November 2010 hat der Landesjugendring NRW innerhalb der Kampagne die Abgeordneten zum Parlamentarisches Frühstück eingeladen. Neben grundlegenden Informationen zum Landesjugendring NRW und seinen Mitgliedsorganisationen wurde dieses Treffen vor allem zum informellen Austausch genutzt (siehe Kap. VII).



Im Interview melden sich die Jugendlichen zu Wort

Wahl-O-Mat NRW

Ein weiteres Element war der Wahl-O-Mat NRW zur Landtagswahl 2010, mit dem Userinnen und User testen konnten, mit welcher Partei sie die meisten Übereinstimmungen haben. Der Wahl-O-Mat NRW war ein Kooperationsprojekt des Landesjugendringes NRW der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Bundeszentrale für politische Bildung.

www.sinnvollwahlen.de

Seit Mai 2009 ist die Aktions- und Informationsplattform www.sinnvollwahlen.de online. Die Idee, eine Aktions- und keine reine Informationsplattform zu entwickeln, kam aus den Reihen der jungen Menschen mit der Begründung, dass es wichtig sei, auf einer interaktiven Plattform aktiv werden zu können. Die Möglichkeiten der Aktionsplattform sind vielfältig:

- Sie liefert Informationen zu den anstehenden Wahlen.
- Download von Kampagnen- und zusätzlichen Materialien (z. B. Bastelplakat).
- Jede/r User/in kann zeitnah Aktionen vor Ort auf der Seite einstellen und andere Aktionen bewerten.
- Es kann über politische Fragestellungen in Foren diskutiert werden.
- Vernetzung mit anderen Aktiven in ganz NRW.

Christopher Wentzek und Kerstin Dick, Projektbüro



Bastelplakat zur Kampagne „Sinnvollwahlen2010“

„Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit: Was weiß die Wirtschaft und was liefert die Forschung?“

Forschungsziel bzw. Fragestellung

Das Projekt „Das Wissen zum Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit – Was wissen Arbeitgeber und was liefert die Forschung?“ verfolgte zwei Hauptziele. Zum einen sollten die Angebote, Strukturen und Leistungen der Jugendarbeit als gesellschaftliches Lernfeld für Heranwachsende sichtbar gemacht werden. Zum anderen sollten der Dialog, der Austausch und die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Wirtschaft gefördert werden – insbesondere hinsichtlich der Themen „Personalentwicklung“ sowie „Kompetenzerwerb“ und „-wahrnehmung“. Aus diesen Forschungszielen leiteten sich folgende Forschungsfragen ab:

1. Welche aktuellen empirischen Studien der sozialwissenschaftlichen und psychologischen Forschung sind im Arbeitsfeld der Jugendarbeit bereits vorhanden? Was sind die zentralen Forschungsergebnisse? Wie lassen sie sich systematisieren und vergleichen? (Siehe 1. Die Sekundäranalyse).
2. Was wissen Personalverantwortliche in Wirtschaftsunternehmen über die Jugendarbeit als Feld des außerschulischen Kompetenzerwerbs? Wie stehen die Unternehmen zur Frage der Zertifizierung außerschulisch erworbener Kompetenzen? Welche Möglichkeiten bestehen, den Dialog zwischen der Jugendarbeit und der Wirtschaft zu fördern und gegenseitige Kooperationsbeziehungen zu entwickeln? (Siehe 2. Die Wirtschaftsbefragung)

Anlage der Untersuchungen

Diese Forschungsfragen wurden folgendermaßen untersucht:

1. **Die Sekundäranalyse:** Um die aktuellen empirischen Studien zusammenzutragen, wurden zunächst mithilfe einer umfangreichen Literaturrecherche systematisch empirische Studien zur Jugendarbeit aus den Jahren 1998 bis 2008 gesammelt. Mithilfe eines Auswertungsrasters konnten die Studien anschließend nach verschiedenen Komponenten ausgewertet und analog betrachtet werden.
2. **Die Wirtschaftsbefragung:** Um den Wissenstand der Personalverantwortlichen in Wirtschaftsunternehmen zur Jugendarbeit zu erforschen, erschien ein trianguliertes Verfahren sinnvoll: Zunächst wurde der Wissensbestand mithilfe eines quantitativen Verfahrens (in Form einer bundesweit repräsentativen Telefonbefragung mit einem vorwiegend geschlossenen Kategoriensystem) untersucht. Qualitative Experteninterviews als Ergänzung ermöglichten es, einige Aspekte zu vertiefen,

die im quantitativen Teil nicht ausreichend deutlich geworden sind.

Ausgewählte Befunde der Untersuchungen sollen in aller Kürze dargestellt werden:

1. Die Sekundäranalyse

Die Auswertung von 89 Studien zur Jugendarbeit aus den Jahren 1998 bis 2008 ergab u. a.:

Die Forschungsaktivitäten in den Jahren 1998 bis 2008

Die Forschungsaktivitäten zur Jugendarbeit sind in den vergangenen zehn Jahren stetig angestiegen. Mehr als die Hälfte der ausgewählten Studien ist in den Jahren 2004 bis 2008 entstanden.

Der Forschungsfokus der Studien

In knapp der Hälfte der analysierten Studien liegt der Fokus der Forschung auf den pädagogischen Prozessen und Interaktionen innerhalb der Jugendarbeit.

Die methodische Umsetzung der Studien

Die methodische Umsetzung der Fragestellungen zur Jugendarbeit erfolgt mithilfe des gesamten Spektrums quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialforschung.

Insgesamt findet man als häufigste Teilerhebungen schriftliche Befragungen und mündliche Interviews in jeweils mehr als der Hälfte der Studien zur Jugendarbeit.

Der geografische Aussagebereich der Studien

Etwa die Hälfte der Studien hat einen landesweiten Bezug. Bei einem weiteren Viertel handelt es sich um regionale Studien einzelner Städte und Kreise. Weitere 11 Prozent der ausgewählten Studien sind bundesweite Erhebungen, wohingegen sich kleinere lokale Studien vergleichsweise selten finden.

Die Finanzierung der Studien

Die Bundesländer sind bei knapp einem Drittel der Studien für die Auftragsvergabe bzw. Finanzierung zuständig. Weitere Finanziers sind Städte und Gemeinden sowie Verbände, und in geringem Umfang der Bund.

2. Die Wirtschaftsbefragung

Die Stichprobe der Wirtschaftsbefragung umfasste Personen, zu deren Aufgabenbereich im Unternehmen die Personalauswahl oder die Vergabe von Ausbildungsplätzen gehört.

34 Prozent der Befragten haben selbst in ihrer Jugend an Angeboten der Jugendarbeit teilgenommen und 22 Prozent der Befragten waren oder sind ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig.

Was wissen die Personalverantwortlichen über die Jugendarbeit in der Bundesrepublik?

Die Personalverantwortlichen in Wirtschaftsunternehmen kennen die wichtigen Organisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit und damit ihren äußeren Rahmen. Die Kenntnisse über die Jugendarbeit sind bei ihnen jedoch nur dort stärker ausgeprägt, wo persönliche oder familiäre Kontakte zu diesem Arbeitsfeld bestehen oder bestanden.

Welche Kompetenzen sind für die Personalverantwortlichen wichtig?

Für Personalverantwortliche in Unternehmen sind neben den fachspezifischen Qualifikationen (inzwischen) auch die Schlüsselqualifikationen der Arbeitnehmer/innen wichtig. So halten beinahe alle Personalverantwortlichen Sozialkompetenz für eine wichtige bzw. sehr wichtige Schlüsselqualifikation bei ihren Mitarbeitern/innen. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Individualkompetenz (auch als Personalkompetenz bekannt). Die Experteninterviews zeigen, dass aus Sicht der Personalverantwortlichen vor allem Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Authentizität, eine schnelle Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Belastbarkeit, Freundlichkeit und Kommunikationsfähigkeit zu den wichtigen personalen und sozialen Kompetenzen zählen.

Werden diese Kompetenzen nach Ansicht der Personalverantwortlichen in der Jugendarbeit erworben?

Der überwiegende Teil der Personalverantwortlichen ist der Ansicht, dass der Jugendarbeit in hohem Maße die Vermittlung von Sozialkompetenz gelingt. So äußern mehr als 95 Prozent der Befragten, dass Sozialkompetenz ihrer Auffassung nach in der Jugendarbeit voll und ganz bzw. teilweise erworben wird. Auch Individualkompetenz kann nach Ansicht von knapp 92 Prozent der Befragten in der Jugendarbeit ganz oder teilweise erworben werden.

Welche Rolle spielt bei Bewerbungsgesprächen ein Engagement in der Jugendarbeit?

Ein Engagement in der Jugendarbeit kann in Bewerbungsgesprächen eine Rolle spielen: So werden in knapp der Hälfte der Unternehmen Bewerber/innen mit einem Engagement in der Jugendarbeit auf dieses angesprochen – hauptsächlich dann, wenn es auch in Ihrer Bewerbung Erwähnung findet.

Welche Einstellung haben Personalverantwortliche zur Zertifizierung außerschulisch erworbener Kompetenzen?

Für knapp ein Viertel der Personalverantwortlichen ist bei der Personalauswahl sehr wichtig, dass in der Jugendarbeit erworbene Kompetenzen durch einen Nachweis oder

ein Zeugnis belegt werden und weiteren 40 Prozent ist dies wichtig. Die Experteninterviews verweisen darauf, dass von den Personalverantwortlichen nur in Einzelfällen eine stärkere Formalisierung der Nachweise gewünscht wird.

Transfer

Die Ergebnisse des Projekts wurden den Zielgruppen Praxis, Wissenschaft und Politik auf unterschiedliche Weise nahe gebracht:

- Zunächst gab es Mitte des Jahres 2009 als Zwischenbericht die Broschüre „Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit“, in der 69 Studien zur Jugendarbeit der Jahre 1998 bis 2008 überblicksartig dargestellt wurden. Diese hatte zunächst eine Auflage von 1500 Exemplaren, aber aufgrund der hohen Nachfrage wurde eine 2. Auflage von 800 Exemplaren erforderlich, die auch bereits vergriffen ist.
- Ende 2010 ist der etwa 200-seitige Endbericht zum Projekt unter dem Titel „Kapuzenpulli meets Nadelstreifen“ erschienen, der auf jeweils 100 Seiten die Forschungsergebnisse der Sekundäranalyse und der Wirtschaftsbefragung darstellt. Dieser richtet sich sowohl an Praxis als auch an Wissenschaft und Politik und – so denn Interesse besteht – auch an die Wirtschaft.
- Zusätzlich zu dieser schriftlichen Ergebnisvorstellung sind noch Einzelgespräche mit Vertretern/innen der Spitzenverbände der Wirtschaft geführt worden, um die Ergebnisse der Wirtschaftsbefragung zu diskutieren.

„Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit: Was weiß die Wirtschaft und was liefert die Forschung?“ ist ein Projekt des Arbeitskreises G5 in Kooperation mit dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund. Laufzeit: 1. April 2008 bis 31. März 2010.

Mirja Buschmann, TU Dortmund



Abschlussbericht des Projektes „Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit“

Kampagne „Generation Zukunft“



Mit der Kampagne „Generation Zukunft“ haben die Landesorganisationen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen von Mai bis November 2010 Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen aufgerufen, sich mit ihren Wünschen, Ideen und Anregungen in die Mitgestaltung der Gesellschaft aktiv einzubringen. Organisiert wurde die Kampagne von der Agentur flowconcept, Detmold.

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bedeuten vor allem Vielfalt, ein tolerantes Miteinander und demokratische Teilhabemöglichkeiten. Auf der Basis dieser Werte wurden die aktuellen jugendpolitischen Fragen und Herausforderungen der Zukunft in fünf Themenfeldern zusammengefasst.

Unter dem Motto „Mischt euch ein in die Diskussion über die Zukunft“ waren die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Meinungen, Gedanken und Ideen auf verbale oder künstlerische Weise zum Ausdruck zu bringen. Herausfordernde Fragestellungen gaben inhaltliche Anstöße zur Auseinandersetzung mit der eigenen Situation:

1. Bildung und Arbeit,
2. Mitbestimmung,
3. Jugendarmut,
4. Integration,
5. Kinder- und Jugendkultur.

Im Mittelpunkt der Kampagne standen zwei unterschiedliche Angebote der Beteiligung.

Mitmachen im Web

Über ein interaktives Kreativtool konnten die Jugendlichen ihre Meinung äußern und Stellung beziehen zu ihren Chancen von morgen. Über die Internetseite www.generation-zukunft-nrw.de war das Hochladen eines Fotos und die Formulierung einer persönlichen Botschaft in wenigen Schritten möglich. Neben der Veröffentlichung in der Web-Galerie konnte die gespeicherte Postkarte ausgedruckt oder per Mail an Freunde versandt werden. Alle Beiträge nahmen mit Anerkennung der Teilnahmebedingungen an der Verlosung attraktiver Sachpreise teil.

Mitmachen vor Ort

Wer sich auf kreative Weise an der Kampagne beteiligen wollte, der konnte gemeinsam mit anderen Jugendlichen in der Jugendgruppe, im Verein, im Verband oder einer

der vielen Kinder- und Jugendeinrichtungen eine lebensgroße Holzfigur mit seinen Zukunftswünschen und -träumen ausstatten.

Dekorieren, Kostümieren, Malen, Kleben, Beschreiben – alle kreativen Ausdrucksweisen waren erlaubt. Jede Figur sollte am Ende individuell von den Werten, Wünschen, Zielen und Perspektiven erzählen – mal nachdenklich, mal fröhlich, mal kritisch, mal provokant, mal witzig, mal spannend. Die Figuren bildeten dann den künstlerischen Rahmen für Regionalveranstaltungen, innerhalb derer die Akteure der Generation Zukunft mit Vertretern/innen der Jugendarbeit und der Politik über die Themen diskutieren konnten, die ihnen am Herzen lagen.

Für die Organisation und Durchführung dieser lokalen Abschlussveranstaltungen stand ein Kontingent von Veranstaltungspaketen zur Verfügung. Die Aktionspakete umfassten, je nach Wunsch, ein Medienpaket, einen ganztägigen Kreativworkshop sowie einen Zuschuss zur Finanzierung von Farben und Bastelmaterialien.

Fazit und Abschlussveranstaltung

In 65 Städten in Nordrhein-Westfalen haben sich rund 150 Einrichtungen an den Mitmachaktionen vor Ort beteiligt. Mehr als 2000 Kinder und Jugendliche haben im Rahmen der Kampagne rund 1200 lebensgroße Figuren mit ihren Zukunftswünschen und -träumen auf künstlerische Weise gestaltet. Die Kampagne bot nicht nur am landesweiten Aktionstag am 25. September 2010, sondern auch bei vielen anderen lokalen Anlässen einen gelungenen Rahmen, um mit Politikern/innen und Vertretern/innen der Jugendarbeit ins Gespräch zu kommen. Die kunstvoll gestalteten Spiegelbilder der Generation Zukunft luden aktiv zu einer „generationenübergreifenden“ Diskussion über jugendrelevante Themen ein.

Zur besonderen Würdigung des Engagements der vielen beteiligten Kinder und Jugendlichen im Juli 2011 die Abschlussveranstaltung im repräsentativen Rahmen im Landtag NRW in Düsseldorf stattfinden. Der Landtag NRW bietet die idealen Rahmenbedingungen, um mit Politikern/innen, Vertretern/innen der Jugendorganisationen und den Medien ins Gespräch zu kommen.

Eine Auswahl der Figuren wird als „Galerie der Generation Zukunft“ den künstlerischen Rahmen bilden für die Diskussion über die Chancen und Perspektiven der nächsten Generation.

Eine Dokumentation über den Verlauf und die Ergebnisse der Kampagne wird im Sommer 2011 erscheinen. „Generation Zukunft“ ist eine Kampagne des Arbeitskreises G5.



Visionen der Generation Zukunft

Landeskoordinierungsstelle Juleica in NRW



Das Projekt

Der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen hat 2010 im Zusammenhang mit der Umsetzung des Online-Antragsverfahrens in NRW das Projekt „Juleica in NRW – Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen“ initiiert. Zum 1. April 2010 wurde eine Projektstelle bis zum 31. Dezember 2012 beim Landesjugendring eingerichtet. Die Finanzierung hat das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen sichergestellt. Die Landeskoordinierungsstelle Juleica steht bei allen Fragen rund um die Card in Nordrhein-Westfalen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Juleica

Die Jugendleiter/in Card, kurz Juleica ist ein bundesweit einheitlicher, amtlicher Ausweis für regelmäßige ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit. Sie belegt, dass ihre Inhaberinnen und Inhaber aktiv in der Jugendarbeit sind, dort freiwillig Verantwortung übernehmen und sich für andere einsetzen. Die Juleica ist in ihrer Funktion als Legitimations- und Qualifikationsnachweis einmalig. Um sie zu erhalten, müssen Jugendleiterinnen und Jugendleiter eine Juleica-Ausbildung und einen Erste-Hilfe-Kurs nach den in Nordrhein-Westfalen festgeschriebenen Mindeststandards absolviert haben. Dabei werden soziale und fachliche Kompetenzen erworben, die für die Jugendleiterinnen und Jugendleiter nicht nur im Rahmen der Jugendarbeit, sondern auch in beruflichen Zusammenhängen sehr nützlich sind.

Chancen durch das neue Online-Antragsverfahren

Auf der Grundlage von Beschlüssen der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Jugend- und Familienbehörden wurde das Verfahren zur Beantragung der Juleica bundesweit auf ein einheitliches Online-Antragsverfahren umgestellt. Am 15. September 2010 löste in Nordrhein-Westfalen daher das Online-Verfahren der Juleica das Papier-Antragsverfahren ab. Bereits eine Woche nach dem Start des neuen Antragsverfahrens hat ein Jugendleiter in Nordrhein-Westfalen die erste online beantragte Juleica erhalten. Mit dem Start des Online-Antragsverfahrens wird die Antragsstellung und -bearbeitung komplett über die Webseite www.juleica.de abgewickelt. Durch dieses neue Verfahren erhalten die Jugendleiterinnen und Jugendleiter die Juleica schneller als bisher. Zudem wurde die Antragsstellung transparenter und die Kosten für den Druck und Versand der Cards konnten gesenkt werden. Auch das Design der Juleica hat sich verändert: Statt der bunten Card erscheint die Juleica nun in Sonnengelb mit grauer Schrift.



Arbeitsschwerpunkte der Landeskordinierungsstelle Juleica 2010 und 2011

Die Landeskordinierungsstelle Juleica übernahm im April 2010 die Koordination bei der Einführung des neuen Online-Antragsverfahrens in Nordrhein-Westfalen. Zu Beginn wurde das Projekt in personeller Kooperation mit dem Deutschen Bundesjugendring durchgeführt, im August 2010 wurde ein Projektbüro beim Landesjugendring NRW in Neuss eingerichtet.

Die freien Träger und Jugendämter wurden über das neue Verfahren informiert und zum Teil bereits in der Juleica-Online-Datenbank erfasst. Innerhalb der ersten Wochen des Projektes zeigte sich schnell, dass alle beteiligten Akteure einen hohen Beratungsbedarf haben. Die Fragen von Jugendleiterinnen und Jugendleitern, freien Trägern und Jugendämtern beinhalten dabei sowohl grundsätzliche Fragen zum Themenbereich Juleica in Nordrhein-Westfalen als auch technische Details zur Online-Datenbank und zum neuen Antragsverfahren. Insgesamt bilden die Beratung und Information zum neuen Online-Antragsverfahren zurzeit den Schwerpunkt der Arbeit der Landeskordinierungsstelle.



Online schneller zur Juleica

Für die freien Träger wurde im Juni 2010 eine Veranstaltung zum neuen Online-Antragsverfahren durchgeführt. Dort erhielten die Teilnehmer/innen bereits vor dem Start des neuen Verfahrens eine Einführung in das Thema. Zudem wurde das weitere Vorgehen abgesprochen und mögliche inhaltliche und technische Fragen konnten geklärt werden. Auch nach dem Start des neuen Verfahrens unterstützte und beriet die Landeskordinierungsstelle Juleica freie Träger im Rahmen von Einzelgesprächen bei Fragen zur neuen Juleica-Online-Datenbank.

Zudem bot die Landeskordinierungsstelle Juleica im Oktober und November 2010 gemeinsam mit den beiden Landesjugendämtern zwei Informationsveranstaltungen in den Bereichen der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe für Jugendamtsmitarbeiterinnen und Jugendamtsarbeiter an. Viele Jugendamtsmitarbeiter/

innen nahmen dieses Informations- und Beratungsangebot an und nutzten die Möglichkeit, Fragen zum neuen Antragsverfahren stellen zu können und sich mit den Kollegen/innen über den Umgang damit auszutauschen. Im Rahmen des Projektes entstand darüber hinaus eine Vernetzung zwischen dem Landesjugendring NRW, den beiden Landesjugendämtern, dem zuständigen Ministerium sowie den Trägern der Jugendarbeit zu Fragestellungen der Juleica.

An dem Beratungsbedarf der beteiligten Akteure im Online-Antragsverfahren orientiert sich auch die Öffentlichkeitsarbeit der Landeskordinierungsstelle: Über aktuelle Entwicklungen, wie beispielsweise den Start des neuen Antragsverfahrens, informierte sie durch Pressemitteilungen. Zudem wurden für die Zielgruppen Jugendleiterinnen und Jugendleiter, freie Träger und öffentliche Träger Broschüren erarbeitet, die dabei helfen sollen, sich im neuen Online-Antragsverfahren schnell zurechtzufinden. In den Broschüren wird das Antragsverfahren zielgruppengerecht Schritt für Schritt unter der Berücksichtigung der NRW-spezifischen Details erklärt und mit Screenshots illustriert. Zusätzlich sind alle nützlichen Informationen zum neuen Antragsverfahren kurz und informativ zusammengefasst.

Mit dem Start des neuen Antragsverfahrens ist der Beratungs- und Informationsbedarf von freien und öffentlichen Trägern, Jugendleiterinnen und Jugendleitern sowie Interessierten an der Juleica nicht beendet. Vielmehr zeichnet sich perspektivisch ab, dass sich die Beratung zum neuen Juleica-Online-Antragsverfahren über die gesamte Projektklaufzeit erstrecken wird. Dabei wird neben der technischen Beratung zunehmend auch die inhaltliche Ausrichtung sowie die Qualität der Juleica im Fokus der Arbeit der Landeskordinierungsstelle Juleica in NRW stehen.

Corinna Spanke, Projektleiterin



Die Broschüre zeigt, wie die Karte online beantragt werden kann

IV. ZUSAMMENARBEIT MIT STADT- UND KREIS- JUGENDRINGEN

Koordinierungsgruppe

Leitung: Roland Mecklenburg, Stv. Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle: Wilhelm Müller

Mitglieder:

Jugendring Dortmund: Josef Niehaus
Jugendring Düsseldorf: Achim Radau-Krüger
Arbeitskreis Jugend Essen: Philipp Hennen
Kinder- und Jugendring Bochum: Rolf Geers
Stadtjugendring Siegen: Wolfgang Schollmeyer
Jugendring Bielefeld: Katja Häckel
Stadtjugendring Rheine: Hans-Georg Hüske
Jugendring Duisburg: Katrin Wisniewski (bis 06/2009)
Jugendring Duisburg: Saskia Schneider (ab 09/2009)
Jugendring Duisburg: Kathrin Bogotz (seit 01/2011)
Köln Jugendring: Tobias Agreiter (bis 01/2010)
Köln Jugendring: Kathrin Löbber (ab 02/2010)
Kinder- und Jugendring Bonn: Hella Paulus (bis 04/2010)
Kinder- und Jugendring Bonn: Gabriel Kunze (ab 01/2011)

Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsgruppe Stadt- und Kreisjugendringe Landesjugendring NRW im Berichtszeitraum waren u. a.:

- „Kommunale Kinder- und Jugendförderpläne: Bestandsaufnahmen, inhaltliche Bewertung und mögliche Konsequenzen für zu künftige Planung“, Expertise von Prof. Ulrich Deinet,
- Fachgespräch „Kommunen finanziell am Ende – und die Jugendarbeit?“ am 17. März 2010 in Düsseldorf,
- Interkulturelle Öffnung ,
- Wahlkampagne „Nichtwählen stärkt die Falschen“
- G5-Kampagne „Generation Zukunft“,
- Kommunale Bildungslandschaften,
- Informationen aus den Jugendringen,
- Broschüre zur Situation der Stadt- und Kreisjugendringe,
- Studienfahrt nach Stuttgart und Sindelfingen 28./30. September 2010,
- Bundeskinderschutzgesetz,
- Partizipation.

Die Koordinierungsgruppe ist eine feste Größe in der Arbeit des Landesjugendringes. Sie stellt ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Landes- und kommunaler Ebene dar.

VII. VERANSTALTUNGEN

Goldener Hammer 2009

7. Oktober 2009 in der Synagoge, Bochum



Preisverleihung 2009 in Bochum

Am 7. Oktober 2009 hat der Landesjugendring NRW den Goldenen Hammer 2009 verliehen. Rund 150 Gäste waren dazu in die Synagoge Bochum gekommen und haben die Chance zu einer Führung durch die Synagoge genutzt.

Insgesamt waren über 50 Bewerbungen eingegangen. Diese hohe Anzahl zeigt, dass der Goldene Hammer als Auszeichnung für interkulturelle Verständigung und gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Nordrhein-Westfalen einen großen Bekanntheitsgrad erarbeitet hat. Auch die hohe Präsenz der Berichterstattung in der Tagespresse und im Hörfunk zeigen, dass der Goldene

Hammer an Bedeutung gewonnen hat.

Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration, hob in seiner Ansprache hervor, dass es mehr Initiativen und Menschen in unserem Land braucht, die solchen Einsatz zeigten. Menschen, die offensiv gegen Gewalt und Rassismus vorgehen, sich für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz einsetzen und so deutlich machen: Dass unsere multikulturelle Gesellschaft dauerhaft nicht überlebensfähig ist, wenn die Kulturen und Religionen nicht aufeinander zugehen und in den Dialog treten.

Der Minister würdigte ebenfalls die Synagoge Bochum als Veranstaltungsort. In der Reichspogromnacht 1938 zerstört und im Dezember 2007 wieder neu eröffnet ist sie heute zu einem Zeichen der Hoffnung und zu einem Symbol des guten Miteinanders der Religionen und Kulturen geworden.

Mit dem Goldenen Hammer 2009 wurden ausgezeichnet:

- das **Jugendrotkreuz Kreisverband Paderborn** für seine innovativen Projekte zur Förderung der Integration junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sein besonderes Engagement in der interkulturellen Öffnung,
- die „**Engagierten Jungs**“ im Stadtteilprojekt Essen-Altendorf für ihren vorbildlichen Einsatz für ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben,
- der **Kinder- und Jugendring Bochum** für seinen couragierten Einsatz gegen Rechtsextremismus, für seine kontinuierliche Erinnerungsarbeit an die Verbrechen und die Opfer der Nationalsozialisten sowie für sein vielfältiges Engagement für die interkulturelle Verständigung und eine diskriminierungsfreie Gesellschaft.

Der Goldene Hammer 2009 wurde darüber hinaus an zwei Einzelpersonen vergeben:

Carl-Heinz Kipper aus Iserlohn wurde für seinen vorbildlichen und als Zeitzeuge sehr persönlichen Beitrag zur Erinnerung an die Verbrechen während der NS-Herrschaft und sein Engagement zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen gegen Intoleranz, Diskriminierung und Gewalt ausgezeichnet.

Dr. Pietro Basile vom Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) in Lippstadt wurde für seine tatkräftige Initiative zum Bau eines internationalen Mehrgenerationengartens und seinen Einsatz zur interkulturellen und generationenübergreifenden Verständigung ausgezeichnet.



Der Goldene Hammer für das Jugendrotkreuz Kreisverband Paderborn



Der Goldene Hammer für die „Engagierten Jungs“ aus Essen-Altendorf



Der Goldene Hammer für den Kinder- und Jugendring Bochum

8. Fachforum Rechtsextremismus: „Gender und Rechtsextremismus. Eine Herausforderung für die Pädagogik“

17. November 2009, Dortmund

Referenten/innen: Anne Broden, Dr. Fabian Virchow,
Dr. Esther Lehnert, Peter Moser

Am 17. November 2009 fand im Reinoldinum in Dortmund das 8. Fachforum Rechtsextremismus statt zu genderspezifischen Fragestellungen. Teilgenommen haben knapp 120 Personen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern: Schule, Jugendverbände und Jugendeinrichtungen, Jugendämter, Initiativen sowie Polizei. Die Fachtagung, die als halbtägige Veranstaltung mehr informativ als diskursiv angelegt ist, wurde auch in 2009 wieder gut angenommen.

Ein Großteil der rechtsextremen Szenen ist geprägt durch Männlichkeits(vor-)bilder, die bei Jungen und jungen Männern auf Interesse stoßen. Demgegenüber scheinen die (Vor-)Bilder von Weiblichkeit, die in rechtsextremen Szenen vorherrschen, Mädchen und junge Frauen weniger zu interessieren. Jungen scheinen wegen der Männlichkeitsbilder in den rechtsextremen Szenen zu sein, Mädchen trotz der Weiblichkeitsvorgaben.

Was bedeuten diese Einschätzungen für geschlechterreflektierende Präventions- und Interventionsangebote?

Welche Geschlechterkonstruktionen liegen diesen Bildern zugrunde und wie können diese Konstruktionen in einer genderreflektierenden Pädagogik adäquat behandelt werden? Dies waren einige der Fragestellungen, die auf dem Fachforum diskutiert wurden.

In Form von Impulsreferaten brachten Dr. Fabian Virchow (Universität Köln), Dr. Esther Lehnert (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Berlin) und Peter Moser (Manne e. V. Potsdam) ihre Expertise zum Thema „Gender und Rechtsextremismus“ ein. Im anschließenden Podiumsgespräch hatten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, mit den Expertinnen und Experten zu diskutieren.

Moderiert wurde das 8. Fachforum von Michaela Glaser, Deutsches Jugendinstitut e. V., Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Veranstalter war der Kooperationsverbund: Landesjugendring (LJR) NRW e. V., das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) sowie die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e. V.

Vielfalt statt Einfalt – Kooperationsprojekt VJM und Jugendverbände

4. bis 6. Dezember 2009, Hattingen



Vielfältiges Programm beim Netzwerktreffen

Ein Kooperationsprojekt von Migrantenjugendorganisationen und Jugendverbänden

Im Dezember 2009 hat in Hattingen unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt!“ das erste Vernetzungstreffen von Migrantenjugendverbänden und klassischen Jugendverbänden stattgefunden, an dem junge Menschen aus zehn verschiedenen Verbänden teilgenommen haben. Dies war das erste Kooperationsprojekt in dieser Art und in diesem Umfang an Beteiligung, das bisher in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde. Anfang 2009 hatte die Deutsche Jugend aus Russland NRW die Idee für ein Kooperations-

seminar in die Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung im Landesjugendring eingebracht. Kooperationspartner waren die Alevitische Jugend NRW, die DIDF-Jugend NRW, die djo – Deutsche Jugend in Europa – Landesverband NRW, DJR – Deutsche Jugend aus Russland – Landesgruppe NRW, das Deutsche Jugendrotkreuz – Landesverband Nordrhein, die Muslimische Jugend Deutschlands sowie die Westfälisch-Lippische Landjugend. Vorbereitet und durchgeführt wurde das Begegnungswochenende von einem Projektteam aus Mitgliedern verschiedener (Migranten-)Jugendverbände, unterstützt durch den Landesjugendring.

Der Landesjugendring NRW sieht seine Aufgaben im Rahmen interkultureller Öffnung u. a. auch darin, für Migrantenjugendverbände Türöffner in die jugendpolitische Landschaft zu sein, sie zu unterstützen und ihnen Zugänge zur Mitwirkung und Mitgestaltung zu verschaffen. Darüber hinaus möchte der Landesjugendring den Austausch zwischen Jugendverbänden und Migrantenjugendverbänden anregen. Der Landesjugendring NRW bietet mit diesen Netzwerktreffen Begegnungsplattformen an, um junge Menschen aus unterschiedlichen Migrantenjugendverbänden und klassischen Jugendverbänden in Kontakt zu bringen, gegenseitiges Kennenlernen und Austausch zu ermöglichen, Vorurteile abzubauen und gemeinsame Projekte zu starten.

Teilgenommen haben an dem Wochenende rund 35 Personen. Nach einer ausführlichen Vorstellungs- und Kennenlernphase ging es in inhaltliche Workshops: eine interkulturelle Spielewerkstatt, ein Workshop zum Austausch über Migrationsgeschichten in und über Deutschland sowie eine Diskussionsrunde zur gemeinsamen Gestaltung von Jugendpolitik. Geselliger Höhepunkt des Seminars war die Samstagabendparty, der am Sonntag eine Open-Space-Runde zur Planung gemeinsamer Projekte folgte.

Von allen Beteiligten wurde das Seminar als voller Erfolg gewertet. Besonders hervorgehoben wurde, dass Migrantenjugendverbänden Anerkennung und Wertschätzung für ihre Arbeit vermittelt wurde und ihre Anliegen ernst genommen wurden. Gerade der persönliche Austausch mit



Interkulturelle Spielewerkstatt

anderen jungen Menschen, mit denen sie normalerweise nicht in Kontakt kommen würden und die Pluralität der Verbände – klassische Jugendverbände und Migrantenjugendverbände mit unterschiedlicher Wertorientierung oder kultureller/religiöser Herkunft – wurden als wertvoll und bereichernd geschätzt. Diese Entwicklung war sehr erfreulich, denn zunächst waren durchaus auch Befürchtungen gegenüber der möglichen Konfrontation mit Vorurteilen geäußert worden.

„Es ist ein Geben und Nehmen. Ich habe heute sehr viel dazu gelernt. Ich habe hoffentlich auch meinen Beitrag geleistet und so sollte es ja auch sein. In so einer Gesellschaft fühlt man sich wohl, fühlt man sich akzeptiert und da werden die Unterschiede dann auch nicht als Unterschiede, sondern als Vielfalt gewertet. Das sollte es auf jeden Fall öfter geben, damit diese ganzen Vorurteile, diese Barrieren gebrochen werden können.“

(Aus: Filmdokumentation „Vielfalt statt Einfach“, Neuss Dezember 2009)

Neben dem fruchtbaren Austausch und Diskussionen stand schnell das Interesse im Mittelpunkt, gemeinsame Ziele und Arbeitsvorhaben zu definieren, immer wieder wurde auch der Wunsch nach Wiederholung und Verstärkung genannt: „Also gestern, als das anfing, wurde die Frage gestellt, was sind eure Erwartungen und da wurden auch u. a. Ergebnisse genannt als Antwort [...], dass man hier sich nicht einfach zusammen trifft, ein bisschen Multi-Kulti spielt, Friede-Freude-Eierkuchen, da lernt man ein paar nette Leute kennen, hat Spaß mit denen, geht wieder nach Hause, sondern dass dann auch wirklich eine kontinuierliche Arbeit entsteht und da denke ich, ist der erste Schritt getan, da kann man nur froh sein, dass so was passiert.“ (Aus: Filmdokumentation „Vielfalt statt Einfach“, Neuss Dezember 2009).

Das Netzwerktreffen wurde von einem Filmteam begleitet und kann auf der Website des Landesjugendrings angeschaut werden:

www.ljr-nrw.de (unter: „Publikationen/Filme“).



Mehr Interkultur im Film unter www.ljr-nrw.de

Fachveranstaltung „Kommunale Bildungslandschaften: Herausforderungen und Perspektiven für Jugendverbände“

25. Februar 2010, Düsseldorf

Referent: Prof. Dr. phil. Werner Lindner von der Fachhochschule Jena

Im Anschluss an die Hauptausschuss-Sitzung am 25. Februar 2010 fand in Düsseldorf eine Fachveranstaltung zum Thema „Bildungslandschaften“ statt. Eingeladen waren neben den Vertretern/innen im Hauptausschuss auch weitere Interessierte aus den Jugendverbänden und Jugendringen. Als Hauptreferent konnte mit Prof. Dr. Werner Lindner ein ausgewiesener Experte in den Themenbereichen Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Kooperation von Jugendarbeit und Schule bzw. Regionale Bildungslandschaften gewonnen werden.

Ausführlich ging Prof. Lindner auf Risiken und Chancen ein, die für Jugendverbände mit der Beteiligung an Bildungslandschaften und einer Verstärkung von Kooperationen im Bildungsbereich verbunden sind. Als kritische Aspekte benannte er u. a., dass Jugendverbände zumeist für Kompensations- oder Präventionsarbeit angefragt werden. Durch eine unzureichende Beachtung der Bildungsansätze und Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit in der Neukonzeptionierung bestehe die Gefahr, dass die bisherigen Ungleichheiten und Unzulänglichkeiten, die sich bereits in der Kooperation mit (Ganztags-)Schulen zeigen, nur reproduzieren würden. Dennoch eröffnete Prof. Lindner den Jugendverbänden auch positive Perspektiven.

Durch die Mitwirkung in Bildungslandschaften ...

- eröffne sich den Jugendverbänden die Chance, den eigenen Bildungsauftrag unter gewandelten Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln,
- sich als relevanter Bildungsakteur im kommunalen Raum zu positionieren,
- Kinder und Jugendlichen Ressourcen und Gelegenheitsstrukturen der Lebensbewältigung zur Verfügung zu stellen,
- verbandliche Eigeninteressen zu wahren (Finanzierung, neue Zielgruppen, Wertgebundenheit).

Den Jugendverbänden gab Prof. Lindner verschiedene Prüfungsaufgaben mit auf den Weg, anhand derer sie klären müssten, ob sie sich auf Kooperationen im Rahmen regionaler Bildungslandschaften einlassen wollen und können. Als Prüfkriterien formulierte er u. a. Fragen nach eigenen Kompetenzen, Verbandsprofilen und Angeboten, Personal- und Finanzressourcen, Kapazitäten für Planungen und Netzwerkaufbau, Aufgabenteilungen zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen mit den jeweiligen spezifischen Fortbildungsbedarfen sowie Anerkennungs-/Vergütungssysteme für Ehrenamtliche.

Neben der konkreten praktischen Ebene seien aber vor allem zunächst strategische Aufgaben zu lösen, um die Rahmenbedingungen im Sinne von Kinder- und Jugendarbeit positiv zu gestalten. Dazu gehörten in erster Linie folgende Aufgaben:

- Formulierung und Durchsetzung von Qualitäts- und Mindestkriterien für die Mitwirkung,
- Insistieren auf den eigenen fachlichen Maximen sozialpädagogischer Bildung, Freiwilligkeit und Partizipation,
- Erstellen präziser Netzwerk- und Ressourcenanalysen,
- Erschließen verlässlicher und handlungsfähiger Kooperations- und Bündnispartner,
- Einbringen der eigenen Expertise um Lebenswelten, Interessen und Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen,
- Fundierung der eigenen Arbeit mit angemessenen und praxistauglichen Evaluationen,
- offensives Anfragen und Einfordern einer lokalen/regionalen Jugendpolitik.

Fachtagung Wirksamkeitsdialog

22. März 2010, Düsseldorf

Seit 1999 ist der Wirksamkeitsdialog ein wichtiges Arbeitsfeld der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen. Die Jugendverbände im Landesjugendring, die den Wirksamkeitsdialog als ein wesentliches Instrument ihrer qualitativen Weiterentwicklung betrachten, zogen deshalb auf der Fachtagung am 22. März 2010 in Düsseldorf ein Resümee über die Entwicklungen und Ergebnisse der letzten 10 Jahre Wirksamkeitsdialog und diskutierten Perspektiven für die weitere Arbeit.

Nach einer inhaltlichen Einführung in die Tagung und einem Rückblick durch den Vorsitzenden des Landesjugendringes Martin Wonik stellte Theo Schneid (Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen) im ersten Teil der Veranstaltung in seinem Vortrag „Demokratieerziehung in Jugendverbänden“ die Ergebnisse einer qualitativen Studie von vier jungen Sozialwissenschaftlern/innen vor. Anschließend präsentierte Elke Bruckner von der Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie (GEBIT) Münster unter dem Titel „Jugendverbandsarbeit weckt demokratisches Engagement“ die Ergebnisse der Partizipationsstudie der Jugendverbände. Die Studie basiert auf einem umfassenden Fragebogen, der von 6210 Jugendlichen in den Verbänden ausgefüllt wurde.

Der anschließende Vortrag von Prof. Dr. Dr. Hans-Uwe Otto (Universität Bielefeld) „Jugendarbeit vor neuen Perspektiven? Zur Verankerung der Dimension ‚Ganztagsbil-

dung‘ in den Alltag der Kinder- und Jugendarbeit“ eröffnete den zweiten Teil der Tagung.

Das Thema „Ganztagsbildung“ wurde von Staatssekretär Prof. Dr. Klaus Schäfer vom Jugendministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in seinem Referat „Der Wirksamkeitsdialog – Chance zur Weiterentwicklung und Zielorientierung für Jugendverbände“ verbunden mit den Perspektiven für den Wirksamkeitsdialog.

Die inhaltlichen Vorträge bildeten jeweils die Basis für eine anschließende rege Diskussion mit dem Plenum.

Eine Kurzfassung der Vorträge und Diskussionen der Fachtagung ist in Vorbereitung.



Staatssekretär Prof. Dr. Klaus Schäfer über die Chancen der Jugendverbände in der Ganztagsbildung

Abschlussveranstaltung Projekt Ö

8. Oktober 2010, Düsseldorf

Am Freitag, 8. Oktober 2010, feierte der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen den erfolgreichen Abschluss von Projekt Ö. Unter dem Motto „Integration durch Partizipation“ hat der Landesjugendring NRW in den letzten drei Jahren zusammen mit seinen Projektpartnern, den Stadtjugendringen Bochum, Siegen und Wuppertal wichtige Erfolge bei der Öffnung von Jugendverbänden für junge Menschen aus Zuwandererfamilien erzielt. Über 60 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Jugendverbänden und Vereinen junger Migranten/innen waren ins Max-Haus in Düsseldorf gekommen, um den Abschluss gemeinsam zu feiern.

Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind bislang in den Strukturen und Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit häufig unterrepräsentiert. Ziel von Projekt Ö war es, Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und ihre Verbände innerhalb der Jugendverbandsarbeit stärker als bisher zu beteiligen. Die Jugendringe haben vielfältige Wege interkultureller Öffnung erprobt, Kontakte zu Migrantenorganisationen aufgebaut, Beratung und Unterstützung geleistet, Kooperationspartner ermittelt, Qualifizierungen angeboten oder sich im Rahmen politischer Gespräche für Migrantenjugendorganisationen eingesetzt.

Prof. Dr. Klaus Schäfer, Staatssekretär im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport dankte den Projektbeteiligten für ihr hohes Engagement. Die Ergebnisse im Projekt Ö bestätigten, dass die Jugendringe und Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen ein großes Potenzial für die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien böten.

Roland Mecklenburg, stellvertretender Vorsitzender des Landesjugendringes NRW, verwies auf die guten Projektergebnisse. Sowohl im Landesjugendring als auch in den kommunalen Jugendringen konnten Vereine junger Migrant/innen als neue Mitglieder aufgenommen werden. Das Projekt habe auch gezeigt, dass Vereine junger Migrant/innen vielfältige und wertvolle Arbeit für Kinder und Jugendliche leisten. Ihr kultureller Hintergrund, ihre Mehrsprachigkeit, ihr gesellschaftliches Engagement und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit etablierten Jugendverbänden und Jugendringen seien eine große Bereicherung für die Jugendverbandsarbeit. Roland Mecklenburg kündigte an, dass der Landesjugendring NRW und die Stadtjugendringe weitere Folgeprojekte starten und ihr Engagement zum Thema „Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“ fortsetzen werden.



Staatssekretär Prof. Dr. Schäfer schätzt hohes Potenzial der Jugendverbandsarbeit zur Integration



Stellvertretender Vorsitzender Roland Mecklenburg und Vorsitzende Alexandra Horster vom LJR NRW setzen sich für Folgeprojekte ein

„Voneinander lernen – gemeinsam gestalten“ – Netzwerktreffen von Jugendverbänden und Migrant*innenjugendverbänden in NRW

29. bis 31. Oktober 2010, Bonn

VONEINANDER LERNEN – GEMEINSAM GESTALTEN

Verbindliche Anmeldung bis 17. Oktober 2010
per email, Fax oder Post an
Landesjugendring NRW e.V.
Martinstr. 2a, 41472 Neuss

Ein Kooperationsseminar von und für
Migrant*innenjugendorganisationen
und Jugendverbänden in
Nordrhein-Westfalen

Zeitraum
29.-31.10.2010

Anreise
Freitag, 29.10.2010 ab 18.00 Uhr

Abreise
Sonntag, 31.10.2010 gegen 14.00 Uhr

Tagungsort
Jugendherberge Bonn / Ranger Weg 42 / 53129 Bonn

gefördert von:
pakt
für die Jugend

Weltweit Anzeigenservice unter
www.bonnjugendherberge.de

Info@ljr-nrw.de
www.ljr-nrw.de

Tel.: (02131) 46 95 0
Fax: (02131) 46 95 19

Nach dem Erfolg des Netzwerktreffens 2009 und dem großen Interesse an einer Verstärkung solcher Austauschplattformen hat der Landesjugendring NRW auch 2010 wieder die Aufgabe übernommen, ein Netzwerk-

treffen anzubieten. Die organisatorische Vorbereitung hatte der Landesjugendring übernommen, die inhaltliche Federführung und Moderation des Wochenendes lag bei der djo NRW.

Teilgenommen haben insgesamt neun Verbände: Die Assyrische Jugend, die DIFD-Jugend, djo – Deutsche Jugend in Europa Landesverband NRW e. V., das Deutsche Jugendrotkreuz – Landesverband Nordrhein, die Deutsche Jugend aus Russland (DJR), der Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland – Landesverband NRW (JSDR), die DGB Jugend, der Verband der russischsprachigen Jugend Deutschlands „JunOst“ e. V. und Vergemeinnicht (Kulturinitiative aus Düsseldorf).

Die Teilnehmerschaft setzte sich allerdings anders zusammen als beim Netzwerktreffen im Jahr 2009, sodass die Atmosphäre, Inhalte und Ergebnisse andere waren. Im Jahr 2010 handelte es sich eher um einen interkulturellen

Austausch von Jugendlichen verschiedener Gruppen, weniger um ein Netzwerktreffen von Multiplikatoren/innen.

Der Einstieg begann mit einer ausführlichen Vorstellungs- und Kennenlernphase. Am Samstag wurde mit verschiedenen theater- und erlebnispädagogischen Methoden, u. a. GPS-Geo-Trecking, die Teamfähigkeit geschult und nachmittags ein Workshop zum Projektmanagement angeboten. Besonderes Highlight war der abendliche Feuer-Show-Workshop mit Möglichkeiten zum Mitmachen. Der Sonntag stand wieder ganz im Zeichen des Netzwerks.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen waren insgesamt ebenfalls wieder sehr positiv, gerade der Austausch und das Kennenlernen von Jugendlichen aus verschiedenen Jugendverbänden wurde als große Bereicherung erlebt. Zukünftig soll daher geklärt werden, in welcher Form diese Austauschplattform weitergeführt werden könnte.



Teilnehmer/innen des Netzwerktreffens in Bonn



Voneinander lernen: im Workshop zum Projektmanagement

9. Fachforum Rechtsextremismus „Integrieren oder ausgrenzen? – Chancen und Grenzen im pädagogischen Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“

4. November 2010, Düsseldorf

Am 4. November 2010 fand in der Handwerkskammer in Düsseldorf zum neunten Mal das Fachforum Rechtsextremismus statt. Rund 70 Fachkräfte aus Jugendzentren, Jugendverbänden, Schulen und von der Polizei beschäftigten sich mit der Frage, wie zu reagieren ist, wenn Jugendliche Naziparolen verkünden, Propagandamaterial verteilen und andere Jugendliche für rechtsextreme Gruppen anwerben wollen.

Anne Broden von IDA-NRW, Düsseldorf, betonte in ihrem Referat, dass Handeln gegen Rechtsextremismus voraussetzt, Probleme in der Einrichtung wahrzunehmen und offen zu thematisieren. Wie in der Pädagogik generell, sollte man möglichst auch mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen im Gespräch bleiben, ohne moralischen Zeigefinger, aber mit einer klaren politisch-ethischen Haltung und Authentizität. Viele junge Sympathisanten und Mitläufer suchten neben Anerkennung in einer Gemeinschaft auch Orientierung. Verbote sollten möglichst gemeinsam mit den Jugendlichen und unbedingt in Absprache mit dem Kollegium bzw. dem Team getroffen werden.

Angelika Ribler, Projektleiterin „Mobile Interventionsteams gegen Rechtsextremismus im Sport“ bei der Sportjugend Hessen in Frankfurt, plädierte dafür, dass Sportvereine und Verbände sich klar gegen Rechtsextremismus positionieren (in Satzungen, Haus- und Platzordnungen), Grenzen setzen, aber nur im Falle wiederholter Verstöße Mitglieder ausschließen. Mit den Trainern/innen, oft ehrenamtlich Tätige, und den Teams sollten schriftliche Vereinbarungen getroffen werden. Bei konkreten Vorkommnissen, die der Verein nicht allein lösen könne, sollten sich die Verantwortlichen nicht scheuen, Unterstützung und externe Beratung einzuholen.

Moderiert wurde das 9. Fachforum von Helga Kirchner, Journalistin und ehemalige Chefredakteurin des WDR in Köln. Veranstalter war der Kooperationsverbund: Landesjugendring (LJR) NRW e. V., das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) sowie die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS), Landesstelle NRW e. V.

Parlamentarisches Frühstück

12. November 2010, Landtag NRW, Düsseldorf



Am 12. November 2010 veranstaltete der Landesjugendring NRW zum ersten Mal ein parlamentarisches Frühstück im Landtag. Eingeladen waren alle Abgeordneten des Landtags. Rund 40 Abgeordnete aus allen Fraktionen des Landtages hatten dieses Angebot angenommen.

Die beiden Vorsitzenden Alexandra Horster und Martin Wonik informierten über die Arbeit der Jugendverbände und des Landesjugendrings NRW. Anschließend fand an den Frühstückstischen ein reger Austausch zwischen Jugendverbändlern/innen und Politikern/innen statt. Die Resonanz bei den Abgeordneten war durchweg positiv und mit der Anregung verbunden, ein solches Frühstück gern zu wiederholen.

Jugendverbandler/innen und Parlamentarier/innen im regen Austausch zur Jugendpolitik in NRW



Goldener Hammer 2011

24. März 2011, Dortmund

Am 24. März 2011 hat der Landesjugendring NRW den „Goldenen Hammer 2011“ verliehen. Über 120 Gäste waren ins Fritz-Henßler-Haus in Dortmund gekommen, um an der Preisverleihung teilzunehmen. Jugendministerin Ute Schäfer hat erstmals die Schirmherrschaft für den Goldenen Hammer übernommen, der bereits seit über 20 Jahren für das Engagement gegen Gewalt und Rassismus verliehen wird. „Die Jugendverbände werben offensiv für Demokratie, Toleranz und Vielfalt und gegen Rassismus und Gewalt und leben dies auch. Sie schaffen damit ein verlässliches Fundament für die Zukunft unserer sozialen Gesellschaft“, sagte Ministerin Schäfer in ihrem Grußwort.

Im Vordergrund der diesjährigen Preisverleihung stand das Engagement von und für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Junge Migrantinnen und Migranten werden oft nur in Verbindung mit negativen Schlagzeilen wahrgenommen. Der Landesjugendring will daher den Blick auf die vielen jungen Menschen richten, die sehr wohl ihren Weg hier gefunden haben und sich aktiv für unsere Gesellschaft einsetzen. Ein besonderes Augenmerk wurde auf Kooperationsprojekte gelegt, in denen sich Menschen verschiedener Religionen und Kulturen gemeinsam engagieren.

Erstmals wurden die Preisträgerprojekte mit kurzen Trailern portraitiert, die im Vorfeld der Veranstaltung von einem Filmteam erstellt wurden. Diese Idee ist sehr gut angekommen und soll auch bei den nächsten Preis-

verleihungen wieder eingebunden werden. Die Trailer stehen auf der Website des Landesjugendrings unter: www.ljr-nrw.de („Goldener Hammer“).

Mit dem Goldenen Hammer 2011 wurden ausgezeichnet:

- „JIG“ – Junge Integrierte Generation, Meckenheim: Mitdenken – Mitmachen – Mitgestalten.
- Projekt DIALOGBEREIT – Jugendliche Muslime und Christen im Gespräch – ein Kooperationsprojekt der Katholischen LAG Kinder- und Jugendschutz NRW, der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW und der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V.
- GENDER-Lotsin – Starke Frauen – Starke Vereine – Ein Tandemprojekt des Bundes der Alevitischen Jugend Nordrhein-Westfalen und des Multikulturellen Forums e. V.

Jugendministerin Ute Schäfer hat die Laudatio für die Preisträger vorgetragen und ihr Engagement für interkulturelle Verständigung gewürdigt: „Diese jungen Preisträger gehören zu Recht ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Sie engagieren sich vorbildlich gegen Gewalt und Rassismus und für Demokratie, Menschenrecht und Toleranz“, sagte Ministerin Schäfer.



Die Vorsitzende des LJR bei der Begrüßung



Die Gewinner/innen des Jahres 2011 mit Jugendministerin Ute Schäfer

VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

STELLUNGNAHMEN

24. Februar 2011

Stellungnahme des Arbeitskreises G5 zur Anhörung am 17. März 2011: „Bekenntnis zur Jugendbeteiligung mit Leben füllen – Verantwortung des Landes wahrnehmen“*

18. März 2011

Stellungnahme zum Entwurf Kinder- und Jugendförderplan 2011–2015

BESCHLÜSSE

18. September 2009

Beschluss 1 der Vollversammlung vom 17. September 2009: „Damit Schule Sinn macht: Bildung braucht gesellschaftliche Akzeptanz. Bildung braucht Zeit und Raum. Bildung braucht Teilhabe. Bildung braucht Vielfalt.“

Beschluss 2 der Vollversammlung vom 17. September 2009: „Jugendpolitische Forderungen des Landesjugendringes Nordrhein-Westfalen zur Landtagswahl 2010: Schulische Bildung – Integration aller Kinder und Jugendlichen muss oberstes Leitziel sein“

Beschluss 3 der Vollversammlung vom 17. September 2009: „Ferien von der Armut – Erholung für alle Kinder und Jugendlichen in NRW“

Beschluss 4 der Vollversammlung vom 17. September 2009: „Netzwerk Demokratie und Courage in Nordrhein-Westfalen aufbauen“

Beschluss 5 der Vollversammlung vom 17. September 2009: „Landesjugendring NRW stellt sich gegen Rechts-extremismus und Rassismus“

Beschluss der Vollversammlung vom 17. September 2009 zur Änderung der Satzung und Geschäftsordnung

17. Juni 2010

Beschluss des Hauptausschusses am 17. Juni 2010: „Prävention statt Führungszeugnisse. Position des Landesjugendringes NRW zur Vermeidung sexualisierter Gewalt in Jugendverbänden“

23. September 2010

Beschluss 1 der Vollversammlung „Weil wir es wert sind!“

Beschluss 2 der Vollversammlung „Plural – normal – real? Herausforderungen im Prozess interkultureller Öffnung“

Beschluss 3 der Vollversammlung „Kündigung des Kooperationsvertrages zwischen der Bundeswehr“

Beschluss 4 der Vollversammlung „Erweiterung der Anspruchsberechtigten im Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz auf Auszubildende“

25. November 2010

Beschluss des Hauptausschusses vom 25. November 2010 zu Partizipation

VERÖFFENTLICHUNGEN

März 2009

„Integration durch Partizipation. Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW“, Bericht zum Zwischenstand im Projekt Ö

Juli 2009

Bericht des Vorstandes von Vollversammlung 05/2007 zu 09/2009

August 2009

Dokumentation der Fachtagung des Landesjugendringes NRW e.V. – Projekt Ö am 8. September 2008 in Düsseldorf

Das Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit – Die empirische Forschung 1998–2008. Ein kommentierter Überblick für die Praxis

November 2009

Schulpolitisches Positionspapier: „Damit Schule Sinn macht: Bildung braucht gesellschaftliche Akzeptanz. Bildung braucht Zeit und Raum. Bildung braucht Teilhabe. Bildung braucht Vielfalt“

Juli 2010

Dokumentation der Zwischentagung Projekt Ö, 12. September 2009

August 2010

Flyer „Jugendpolitische Forderungen des Landesjugendring NRW“

August 2010

Flyer „Selbstdarstellung des Landesjugendrings NRW“

November 2010

„Kapuzenpulli meets Nadelstreifen. Die Kinder- und Jugendarbeit im Fokus von Wissenschaft und Wirtschaft“, Abschlussbericht des Projektes „Das Wissen zum Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit“

Dezember 2010

Dokumentation einer Multiplikatoren Ausbildung „Train-the-Trainer“ im Rahmen des „Projekt Ö“

Februar 2011

4. Bericht Wirksamkeitsdialog
5. Bericht Wirksamkeitsdialog

März 2011

Zwischenbilanz Wirksamkeitsdialog

Mai 2011

„Juleica Online NRW für Jugendleiterinnen und Jugendleiter – Vom Antrag zur Card“

Juni 2011

„Juleica Online NRW für öffentliche Träger – Vom Antrag zur Card“
„Juleica Online NRW für freie Träger – Vom Antrag zur Card“

FILME

September 2010

„Vielfalt statt Einfalt“ – 7 Verbände – viele Ideen!, Kooperationsseminar vom 4.–6. Dezember 2009 in Hattingen

März 2011

Trailer über die Preisträger des Goldenen Hammers 2011

PRESSEMITTEILUNGEN

18. August 2009

„70 Studien in einer Broschüre. In einer jetzt herausgegebenen Veröffentlichung des Arbeitskreises G5 findet sich das gesammelte Wissen zur Kinder- und Jugendarbeit in komprimierter Form.“ Presseinformation zur Veröffentlichung der Broschüre

26. August 2009

„Jugend ist nicht politikverdrossen! Jugendverbände sind Schulen der Demokratie“, Presseinformation zur Wahlkampagne des Landesjugendrings NRW

10. September 2009

„Wie plural ist normal? – Fachtagung des Landesjugendrings NRW zum Projekt Ö“

15. September 2009

„Total plural – Die verbandliche Jugendarbeit in NRW zeigt sich von ihrer multikulturellen Seite – Fachtagung des Landesjugendrings NRW zum Projekt Ö“

18. September 2009

„Bunter, vielfältiger und schlagkräftiger! Drei neue Jugendverbände schließen sich dem Landesjugendring an“, Pressemitteilung zur Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 17. September 2009

„Jugendverbände verabschieden jugendpolitische Forderungen zur Landtagswahl 2010“, Pressemitteilung zur Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 17. September 2009

„Integration statt Selektion! Jugendverbände fordern Veränderungen im Schulsystem“, Pressemitteilung zur Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 17. September 2009

„Landesjugendring NRW stellt sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus“, Pressemitteilung zur Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 17. September 2009

22. September 2009

Projekt Ö – Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW – Veröffentlichung der Zwischenergebnisse im Pilotprojekt des Landesjugendrings NRW

28. September 2009

„Preisverleihung des Goldenen Hammers 2009 in Bochum – Auszeichnung für interkulturelle Verständigung und Zivilcourage“

8. Oktober 2009

„Verleihung des Goldenen Hammers 2009 in der Synagoge Bochum. Minister Laschet würdigt das Engagement für interkulturelle Verständigung“

16. Oktober 2009

Jugendverbandsarbeit interkulturell. Selbstorganisationen junger Migranten/innen im Fokus der Fachtagung der djo – Deutsche Jugend in Europa und dem Projekt Ö des Landesjugendrings NRW

2. März 2010

„sinnvollwahlen2010 – Wahlkampf 2.0 zur NRW-Wunschpartei gestartet. Online-Voting bis 7. März“

19. März 2010

„sinnvollwaehlen2010 – Wahlkampf in NRW: „Change die S.A.U.“, „JUP“ und „Rumpelstilzchen“ sind die erfolgreichsten Parteien! Abschlussveranstaltung des Wunschparteien-Wettbewerbs am 27. März 2010 in Wuppertal

24. März 2010

„sinnvollwaehlen2010 – Wer nicht wählt, wählt die Falschen – Eine Initiative des Landesjugendrings NRW zur Landtagswahl. Der „120sek Quicky“, Kultur und Live-Musik zur Landtagswahl 2010 im Rex in Wuppertal mit „LUXUSLÄRM“

24. März 2010

„Gestern noch Lust aufs Leben – heute keine Perspektive mehr? Landesjugendring rügt kommunale Kürzungen“

1. April 2010

„Jugendorganisationen in Nordrhein-Westfalen starten Initiative ‚Generation Zukunft‘. Den Lebensplänen junger Menschen beste Chancen geben“, Presseinformation des Arbeitskreises G5*

16. April 2010

„Wahl-O-Mat zur Landtagswahl NRW startet am 17. April 2010. Jugendverbände unterstützen den Wahl-O-Mat und rufen junge Menschen zur Wahl auf“

22. April 2010

„Der Interkulturelle Selbstcheck: Jetzt online ausfüllen!“

18. Juni 2010

„Prävention statt Führungszeugnis. Landesjugendring NRW setzt auf weitsichtige Konzepte statt voreiliger Schnellschüsse“

15. September 2010

„Juleica: Online-Antragsverfahren löst Papierantrag ab“

24. September 2010

„Jugend hat ein Recht auf Eigenleben! Jugendverbände und Jugendministerin Ute Schäfer diskutieren über die Zukunft der Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen“, Pressemitteilung zur Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 23. September 2010

8. Oktober 2010

„Jugendleiter erhält erste online beantragte Juleica in NRW“

11. Oktober 2010

„Integration durch Partizipation stärken.“ Landesjugendring Nordrhein-Westfalen feiert den erfolgreichen Abschluss von Projekt Ö

25. November 2010

„Kapuzenpulli meets Nadelstreifen“, Abschlussbericht des Projektes „Das Wissen zum Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit“ ist nun erschienen*

16. März 2011

Einladung zur Preisverleihung des Goldenen Hammers 2011 in Dortmund

30. März 2011

Preisverleihung „Goldener Hammer 2011“ des Landesjugendrings NRW. Jugendministerin Ute Schäfer würdigt Engagement für interkulturelle Verständigung

16. Mai 2011

Neue Broschüre zur Juleica in NRW: „Vom Antrag zur Card“. Die neue Broschüre des Landesjugendrings NRW zeigt, wie Juleica online geht

(* veröffentlicht im Rahmen der Zusammenarbeit im Arbeitskreis G5)



Beispiele aus dem Print- und Onlinebereich



IX. KOOPERATIONSPARTNER

Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge

Auf Initiative der Katholischen LAG Kinder- und Jugendschutz NW e. V. schlossen sich 1992 mehrere Verbände und Institutionen zur Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW zusammen. Die Aktionsgemeinschaft versteht sich als Interessensvertretung für minderjährige Flüchtlinge. Sie wendet sich mit politischen Appellen und Aufrufen an Öffentlichkeit und Politik, um für die Rechte von Flüchtlingskindern einzutreten. Nach der Rücknahme des deutschen Vorbehalts zur UN-Kinderrechtskonvention beschäftigt sich die Projektgruppe der Aktionsgemeinschaft aktuell insbesondere mit den Folgen im Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie dem Ausländer- und Asylverfahrensrecht. Bekannt ist die Aktionsgemeinschaft den Jugendverbänden vor allem durch ihren jährlichen Aufruf „Kinderflüchtlinge in Ferienfreizeiten mitnehmen“.

Der Aktionsgemeinschaft gehören folgende Organisationen an: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW, Flüchtlingssozialdienste der Caritasverbände, der Deutsche Kinderschutzbund NRW, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW, der Landesjugendring NRW sowie die Evangelische Jugend Westfalen und das Paritätische Jugendwerk NRW. Neues Mitglied der Aktionsgemeinschaft ist seit 2010 die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (LAG JSA) NRW.

Seit Ende 2009 rotiert jährlich die Federführung für die Projektgruppe Junge Flüchtlinge, die in den vorherigen Jahren die Katholische LAG Kinder- und Jugendschutz innehatte. Für das Jahr 2011 hat der Landesjugendring NRW die Federführung übernommen.

Appelle und Aufrufe der Aktionsgemeinschaft

20. September 2009

„Humanitäres Bleiberecht für Flüchtlingskinder sichern!“
Appell der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW zum Weltkindertag am 20. September 2009

März 2010

Aufruf zur Beteiligung Junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten: „Flüchtlingskinder haben ein Recht auf Freizeit und Erholung!“

20. September 2010

Appell zum Weltkindertag: „Wir begrüßen die Rücknahme des deutschen Vorbehalts zur UN-Kinderrechtskonvention. Jetzt die Regelungen im Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht an die Bestimmungen der Konvention anpassen!“

März 2011

Aufruf zur Beteiligung Junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten: „Das Recht auf Freizeit und Erholung muss auch für Flüchtlingskinder gelten! Aufhebung der Residenzpflicht in NRW erleichtert die Beteiligung junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten in NRW“.

12 Ratschläge und Tipps zur Teilnahme junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten im In- und Ausland

1. Eine häufig gestellte Frage: Wie bekommen wir Kontakt zu Flüchtlingskindern, wie können wir unsere Einladung an sie richten? Die Kontaktaufnahme kann möglicherweise über den örtlichen Flüchtlingsrat, einer Integrationsagentur, einem so genannten Deutsch-Ausländischen Freundeskreis oder über andere (ehrenamtliche) Helfer/innen erfolgen, wie beispielsweise dem Migrationsdienst der Caritas, der Diakonie oder eines anderen Wohlfahrtsverbandes am Ort. Oder es wird über Schulen geworben.
2. Nehmen Sie rechtzeitig Kontakt mit den Behörden Ihrer Kommune auf (Jugendamt, Ausländerbehörde) und bitten Sie um Grundinfos und tatkräftige Unterstützung.
3. Kalkulieren Sie die Teilnehmerbeiträge für die jungen Flüchtlinge (sowie für andere Kinder, die Hilfeempfänger sind) möglichst niedrig. Beantragen Sie eventuell besondere Fördermittel bei Ihrer Kommune/fragen Sie das Jugendamt oder auch bei Ihrer Kirchengemeinde nach.
4. Stellen Sie im Gespräch mit dem Jugendamt und der Ausländerbehörde sicher, dass den Eltern der Flüchtlingskinder, die an einer Ferienfreizeit teilnehmen, keine (finanziellen) Nachteile entstehen. Dies gilt auch für aufenthaltsrechtliche Regelungen.
5. Wichtig ist ein ausreichender Versicherungsschutz! Überprüfen Sie: Es sollte für alle Kinder und Jugendlichen eine Haftpflichtversicherung und eine Krankenversicherung abgeschlossen sein. Bei Auslandsfahrten muss für die jungen Flüchtlinge für den Zeitraum der Maßnahme eine Auslands-Krankenversicherung abgeschlossen werden.
6. Überprüfen Sie rechtzeitig die Personaldokumente der Teilnehmer/innen. Das gilt besonders bei geplanten Auslandsfahrten. Die Abklärung ausländerrechtlicher Fragen (Aufenthaltstitel, sich daraus ergebende Regelungen) ist mit der für Sie zuständigen Ausländerbehörde zu be-

- sprechen. Viele der hier Tätigen werden bemüht sein, eine Teilnahme junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten – auch bei Auslandsfahrten – zu ermöglichen.
7. Überprüfen Sie die Notwendigkeit von Dolmetschern/innen bzw. von geeigneten Begleitern/innen für Ihre Maßnahme.
 8. Berücksichtigen Sie insbesondere Ess-, Schlaf-, Hygiene-, Kleidungs- und Kommunikationsgewohnheiten von Flüchtlingskindern. (In Bezug auf die Freizeitausrüstung ist es unter Umständen notwendig, für ausreichende Unterwäsche, geeignete Kleidung, Schlafsack, Taschengeld usw. zu sorgen).
 9. Hilfreich kann die Vermittlung von „Patenschaften“ unter den Teilnehmern/innen sein, um mögliche Konflikte früh zu erkennen.
 10. Bitte bedenken Sie, dass für muslimische Mädchen und Jungen Körperkontakte ein Tabu sind und von daher gleichgeschlechtliche Maßnahmen, Unterbringung usw. bedacht werden sollten. Bei vielen Ferienmaßnahmen hat es sich bewährt, Elternteile oder den Eltern bekannte Betreuer/innen mit entsprechendem kulturellen Hintergrund mitzunehmen.
 11. Thematisieren Sie die Teilnahme von Flüchtlingskindern, wenn Ihnen das erforderlich erscheint, mit allen Beteiligten schon vor der Freizeit und begründen Sie Ihr Engagement. Wenden Sie vorhandene Zurückhaltungen beispielsweise auf Seiten der Eltern möglichst in eine offensive Zustimmung.
 12. Bei konkreten Fragestellungen und Problemen wenden Sie sich bitte hilfesuchend an die örtlichen Flüchtlingsräte, Wohlfahrtsverbände, Menschenrechtsinitiativen und an Ihr Jugendamt.

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS)

Mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen (AJS NRW) in Köln gibt es seit Jahren eine gute Zusammenarbeit. Der Landesjugendring ist im Vorstand der AJS vertreten.

Darüber hinaus veranstaltet der Landesjugendring in Kooperation mit der AJS NRW und IDA NRW seit 2001 Tagungen zum Thema „Rechtsextremismus“. Mit diesen

Tagungen widmen sich die Veranstalter einem Thema, welches Jahr für Jahr mehr oder weniger im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht. Zielgruppe dieses Angebotes sind Multiplikatoren/innen aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie Schulen in Nordrhein-Westfalen. Im Berichtszeitraum haben das 8. und das 9. Fachforum gegen Rechtsextremismus stattgefunden (s. auch Kapitel VII „Veranstaltungen“).

Arbeitskreis G5

Das Ziel des Arbeitskreises G5 ist es, Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen mitzugestalten. Der Landesjugendring stellte auch im Berichtszeitraum 09/2009 bis 07/2011 mit Martin Wonik den Sprecher und mit Wilhelm Müller den Geschäftsführer für den Kreis.

Vertreten sind die Landesorganisationen der Jugendarbeit:

Landesjugendring NRW,
Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ NRW,
Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW,
Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW,
Das Paritätische Jugendwerk NRW.

Im Berichtszeitraum hat sich der Arbeitskreis G5 mit folgenden Themen befasst:

- Gespräche mit den Jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der NRW-Landtagsfraktionen,
- „Pakt mit der Jugend“,
 - Mitarbeit im Beirat (bis Anfang 2010),
 - Gespräch mit den Landesjugendämtern.
- Gespräch mit Vertreter/innen des Jugendportals YOUNGLE.NRW am 13. Januar 2010,
- Unterstützeraufruf „NRW hilft Haiti“, Februar 2010,
- Gespräch mit der LAG Mädchenarbeit im Dezember 2009,
- Vorstellung der G5-Trägerorganisationen im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend im Landtag am 9. Dezember 2010 (im Nachgang zu den Landtagswahlen in NRW im Mai 2010),

- Kampagne „Generation Zukunft“, März bis Dezember 2010 im Rahmen des „Paktes mit der Jugend“ (s. Kapitel V, „Projekte“)
- Pressekonferenz am 6. April 2010
Anhörung zum Entwurf Kinder- und Jugendförderplan Legislaturperiode 2011 bis 2015 am 1. März 2011 im Jugendministerium
- Anhörung zum Thema „Jugendbeteiligung“ am 17. März 2011 im Landtag inkl. Stellungnahme des Arbeitskreises G5,
- Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
- Projekt „Das Wissen“ (s. Kapitel V, „Projekte“)
- Diskussion von Ideen zur Weiterführung der Zusammenarbeit (Arbeitstitel „Keine Zeit für Freiwilligkeit“).

Bündnis Mädchenpolitik

Der 1997 u. a. vom Landesjugendring gegründete Zusammenschluss von Fachfrauen im Bündnis Mädchenpolitik befasst sich mit der Mädchen- und Frauenpolitik in NRW, besonders mit Mädchenarbeit als Querschnittsaufgabe. Das Bündnis stellt eine wichtige Plattform dar, um Entwicklungen im Bereich der Mädchenarbeit – aber auch der Jungenarbeit und des Gender-Mainstreaming – zu reflektieren und politisch oder fachlich zu begleiten.

Im März 2010 hat der Landesjugendring NRW die alleinige Federführung für das Bündnis an FUMA – Fachstelle Gender NRW übergeben. Darüber hinaus gehören dem Bündnis Fachfrauen folgender Organisationen an: Landes-

vereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW, Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW, Das Paritätische Jugendwerk NRW, LAG Mädchenarbeit in NRW, LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW, PSG Diözesanverband Paderborn, Diakonisches Werk der EkvW und LAG Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW.

Zur Landtagswahl 2010 hat das Bündnis „Mädchenpolitische Forderungen“ veröffentlicht. Diese forderten Geschlechtergerechtigkeit und -sensibilität insbesondere in folgenden Handlungsfeldern ein: Bildung und Ausbildung, Lebens- und Berufsplanung, Partizipation, Anerkennung kultureller Vielfalt, Gesundheit und Schutz vor Gewalt.

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW

Der Landesjugendring teilt sich mit dem Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband NRW seit 2002 einen Platz in der Landesmedienkommission der Landesanstalt für Medien. Derzeit wird die Vertretung durch den Deutschen Kinderschutzbund wahrgenommen (s. Kapitel X,

„Außenvertretungen“). Die gemeinsame Vertretung im Programmbeirat von Center TV Köln nimmt seit 2010 für die laufende Legislaturperiode der Landesjugendring wahr (s. ebenfalls Kapitel X).

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW)

Mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit NRW gibt es seit Gründung dieser Einrichtung eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Zum einen kommt dies zum Ausdruck in jährlich stattfindenden gemeinsamen Veranstaltungen zum Rechtsextremis-

mus (s. auch Kapitel VII „Veranstaltungen“). Ein weiterer Kooperationspartner bei diesen Veranstaltungen ist die AG Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen e. V. (AJS).

Landeszentrale für politische Bildung NRW

Der Landesjugendring ist personell in der Lenkungsgruppe IDA-NRW vertreten. Die Lenkungsgruppe legt das Jahresprogramm von IDA-NRW fest. Ferner arbeitete IDA-NRW in der Arbeitsgruppe des Landesjugendringes „Aktiv gegen Rechts – für Demokratie“ sowie im Beirat des Projekt Ö mit.

Im Dezember 2009 startete die Landeszentrale für politische Bildung NRW zum dritten Mal den „Jugendwettbewerb NRW. Demokratie leben“ (Schuljahr 2009/2010). Das Wettbewerbsmotto lautete dieses Mal „Unsere Werte – unsere Rechte“. Kinder ab der 1. Klasse, Schülerinnen und Schüler aller Schulformen sowie Jugendgruppen der außerschulischen Jugendarbeit waren aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge für ein gerechtes Miteinander unserer Gesellschaft einzubringen. Geldpreise wurden in Höhe von insgesamt 36000 Euro, aufgeteilt nach einzelnen Kategorien, vergeben: 3000 Euro für die 1. Preise, 2000 Euro für die 2. Preise und 1000 für die 3. Preise.

Beteiligt haben sich insgesamt mehr als 4000 Kinder und Jugendliche mit rund 200 Arbeiten. Die Form des Beitrags konnte frei gewählt werden. Eingereicht wurden z. B. Reportagen, Videos, Hörspiele, Zeitungen, Mitschnitte von Theaterstücken, Spiele, Comics oder Skulpturen.

Kooperationspartner der Landeszentrale waren der Landesjugendring NRW, der nordrhein-westfälische Landesverband der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, SCHULE ohne RASSISMUS – SCHULE mit COURAGE sowie die WAZ Mediengruppe.

Ausgezeichnet wurden 18 Preisträger-Teams aus Grundschulen, allgemein bildenden Schulen, Förderschulen, Berufskollegs und der Jugendarbeit. Dr. Marion Gierden-Jülich, Staatssekretärin im Kinder- und Jugendministerium, überreichte die Preise den Gewinnerinnen und Gewinnern am 27. Juni 2010 im Rahmen der Preisverleihung im Theater der Träume in Düsseldorf.

X. AUSSENVERTRETUNGEN

Der Landesjugendring ist in einer Reihe von Gremien und Ausschüssen vertreten. Die Außenvertretungen sind ein wichtiger Arbeitsbereich. Der Landesjugendring hat hier die Möglichkeit, Interessen der Kinder- und Jugendarbeit auf einer breiten Basis in die Diskussion auf Landesebene einzubringen, Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten und sich über die auf verschiedenen inhaltlichen Ausgangslagen beruhende Arbeit unterschiedlicher Träger zu informieren.

Nachstehend sind beispielhaft genannt (in alphabetischer Reihenfolge):

Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge

Vertretung: Christiane Trachternach (Geschäftsstelle)
Federführung Landesjugendring 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen e. V. (AJS)

Wilhelm Müller (Geschäftsstelle) – Amtsperiode des AJS-Vorstandes 2007–2011

Arbeitskreis G5

Ordentliche Vertretung: Martin Wonik (Sportjugend)
Stellvertreterin: Alexandra Horster (BDKJ)
Geschäftsführung: Wilhelm Müller

Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der Bezirksregierung Arnsberg

Simone Dreyer (DGB Jugend) – seit Mitte 2007

Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der Bezirksregierung Köln

Sabrina Deiter (dbbj) – seit Anfang 2009

Beirat „Freiwilligendienste aller Generationen“

Alexandra Horster (BDKJ)

Beirat „Pakt mit der Jugend“ (G5/Jugendministerium) – bis Frühjahr 2010

Martin Wonik (Sportjugend)

Beirat G5-Projekt „Das Wissen“ – bis Ende 2010

Wilhelm Müller (Geschäftsstelle)

Bündnis Mädchenpolitik

Vertretung: Christiane Trachternach (Geschäftsstelle)
 Federführung Landesjugendring bis Ende Februar 2010:
 Christiane Trachternach (Geschäftsstelle)

Deutscher Bundesjugendring

Delegierte zur Vollversammlung des DBJR:
 Alexandra Horster (BDKJ)
 Stellvertretendes Mitglied des Hauptausschusses des
 DBJR: Wilhelm Müller – seit 2007

Deutsches Jugendherbergswerk, Landesverband Westfalen-Lippe

Peter-W. Uhlmann (Sängerjugend) bis März 2011

DeutschlandRadio – Hörfunkrat

4. Amtsperiode 2006–2010
 Ordentliches Mitglied: Horst Winter (Sportjugend)
 5. Amtsperiode 2010–2014
 Ordentliches Mitglied: Claudia Stoll (dbbj)

Die Satzung des DR sieht eine Stellvertretung nicht vor.

Forum „Aktion Zukunft Lernen“ (seit 09/08)

Mitarbeit von Mitgliedsverbänden in der Projektgruppe
 Naturschutz/Umweltbildung

Konferenzen der Landesjugendringe

Roland Mecklenburg (AEJ)
 Wilhelm Müller (Geschäftsstelle LJR NRW)

LAG Mädchenarbeit NRW (Gaststatus)

Vertretung: Christiane Trachternach (Geschäftsstelle)

LAG Suchtvorbeugung NRW (GINKO)

Wilhelm Müller (Geschäftsstelle) (bis 2010)

Landesanstalt für Medien (LfM) – Landesmedienkommission

Der Deutsche Kinderschutzbund, Landesverband NRW und der Landesjugendring NRW e. V. teilen sich die Vertretung in der Landesmedienkommission:

Amtsperiode 2008–2014

Ordentliches Mitglied: Marlis Herterich (DKSB)
 Stellvertretendes Mitglied (seit 2010):
 Prof. Dr. Hans Jürgen Schimke (DKSB)

Mit der Neustrukturierung der LfM (bis dahin LfR) ist 2002 die Stellvertreterposition entfallen. Im Zuge der Novellierung des Landesmediengesetzes im Dezember 2009 ist die Stellvertreterposition wieder eingeführt worden.

Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (seit Mai 2010: Ministerium für Arbeit, Integration und

Soziales)

Ordentliches Mitglied: Wilhelm Müller (Geschäftsstelle)
 Stellvertreterin: Julia Engelmann (dbbj)

Im Berichtszeitraum haben keine Sitzungen des Landesausschusses für Jugendarbeitsschutz stattgefunden.

Neu benannt wurden im Mai 2011 durch den Landesjugendring (noch nicht berufen durch das Arbeitsministerium):

Ordentliches Mitglied: Alexandra Horster, BDKJ
 Stellvertretung: Roland Mecklenburg, AEJ

Landesjugendhilfeausschüsse Rheinland und Westfalen-Lippe**Landesjugendhilfeausschuss Rheinland****(12. WP/2004–2009):**

Martin Wonik (Sportjugend), ordentliches Mitglied
 Roland Mecklenburg (AEJ), ordentliches Mitglied
 Rolf Jüntgen (Landesjugendwerk der AWO), ordentliches Mitglied

Alexandra Horster (BDKJ), stellvertretendes Mitglied

Barbara Pabst (BDKJ), stellvertretendes Mitglied
 Julia Engelmann (dbbj), stellvertretendes Mitglied
 bis Mitte 2006

Markus Klügel (dbbj), stellvertretendes Mitglied
 seit Mitte 2006

Landesjugendhilfeausschuss Westfalen-Lippe**(12. WP/2004–2009):**

Susanne Jendral (SJD-Die Falken), ordentliches Mitglied
 bis Mitte 2008

Stefan Schmidt (Landesjugendwerk der AWO),
 ordentliches Mitglied ab Anfang 2009

Christian Germing (BDKJ), ordentliches Mitglied
 bis Anfang 2007

Matthias Schmidt (BDKJ), ordentliches Mitglied
 ab Mitte 2007

Matthias Schmidt (BDKJ), stellvertretendes Mitglied
 bis Mitte 2007

Joachim Schmidt (SJD-Die Falken), stellvertretendes
 Mitglied

Christoph Schründer (JRK W.-L.), stellvertretendes
 Mitglied ab Mitte 2007

Landesjugendhilfeausschuss Rheinland**(13. WP/2009–2014):**

Alexandra Horster (BDKJ), ordentliches Mitglied

Rolf Jüntgen (Landesjugendwerk der AWO),
 stellvertretendes Mitglied

Roland Mecklenburg (AEJ), stellvertretendes Mitglied

Landesjugendhilfeausschuss Westfalen-Lippe

(13. WP/2009–2014):

Markus Hoffmann (BDKJ), ordentliches Mitglied
 Kathrin Jäger (BDKJ), stellvertretendes Mitglied
 Christoph Schründer (JRK W.-L.), stellvertretendes Mitglied

Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen beim Innenministerium (seit 11/07)

Barbara Pabst (BDKJ) von 2007 bis 07/2009 –
 danach Alexandra Horster (BDKJ)

Lenkungsgruppe IDA NRW

Roland Mecklenburg (AEJ)

Runder Tisch „Hilfe für Kinder in Not“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen – bis April 2010

Martin Wonik (Sportjugend)

Trägerverein der Akademie Remscheid

Ralf Gassen (BDKJ)
 Gudrun Neumann (Sportjugend)
 Brigitte Hovenga (SJD-Die Falken) bis Mitte 2010
 Jörg Kranke (SJD-Die Falken) –
 vorgeschlagen durch LJR NRW Ende 2010

Westdeutscher Rundfunk – 11. Rundfunkrat 2009–2015

Ordentliches Mitglied: Martin Wonik (Sportjugend)
 Stellvertretendes Mitglied: Alexandra Horster (BDKJ)

XI. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A

AEJ	Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe
AG KJHG	Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz
AGOT	Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“
AJS	Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
ASJ	Arbeiter-Samariter-Jugend

B

BDAJ	Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland
BDKJ	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
BdP	Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder
bbp	Bundeszentrale für politische Bildung

C

CAJ	Christliche Arbeiterjugend
CVJM	Christlicher Verein Junger Menschen

D

dbbj	Deutsche Beamtenbund-Jugend
DBJR	Deutscher Bundesjugendring
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIDF	Jugendverband der Föderation demokratischer Arbeitervereine
DJH	Deutsches Jugendherbergswerk
DJI	Deutsches Jugendinstitut
djo	Deutsche Jugend in Europa, Jugend ohne Grenzen
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund
DPSG	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
DPV	Deutscher Pfadfinderverband
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DWJ	Deutsche Wanderjugend

E

ecmc	Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH
------	---

F

FuMa	Fachstelle Gender NRW
------	-----------------------

G

Gebit	Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie
GMK	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
G5	Arbeitskreis G5 (LJR NRW; AGOT NRW; LKJ NRW; LAG JSA NRW, PJW NRW)

H

HA	Hauptausschuss
----	----------------

I

IDA	Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung
INSO	Institut f. Sozialplanung und Organisationsentwicklung
ISA	Institut für soziale Arbeit
ISS	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik

J

JF	Jugendfeuerwehr
JHA	Jugendhilfeausschuss
JHP	Jugendhilfeplanung

K

KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
KJFöG	Kinder- und Jugendförderungsgesetz (3. AG KJHG)
KJP	Kinder- und Jugendförderplan (NRW)
KJP	Kinder- und Jugendplan des Bundes

L

LAG AM	Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e. V.
LAGA NRW	Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen
LAGF	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände in NRW
LAG FW	Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege
LAG JSA	Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW
LfM	Landesanstalt für Medien
LJHA RhL	Landesjugendhilfeausschuss Rheinland
LJHA WL	Landesjugendhilfeausschuss Westfalen-Lippe
LJR	Landesjugendring
LKD	Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste
LKJ	Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit e. V.
LMV	LandesMusikVerband NRW 1960 e. V.
LMJ	Landesmusikjugend
LSB	LandesSportBund

LSV	LandesschülerInnenvertretung
LVR	Landschaftsverband Rheinland
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Izbp	Landeszentrale für politische Bildung

M

MdL	Mitglied des Landtags
MdB	Mitglied des Bundestags
MGFFI	Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (bis Mai 2010)
MFJKJS	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (seit Mai 2010)
MSO	Migrantenselbstorganisation

N

NAJU	Naturschutzjugend
NFJ	Naturfreundejugend
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie

P

PJW	Das Paritätische Jugendwerk
PSG	Pfadfinderinnenschaft St. Georg

R

RAA	Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien
RdP	Ring deutscher Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbände
RPJ	Ring Politischer Jugend

S

SJD	Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken
SPI	Sozialpädagogisches Institut
SSB	Stadtsporbund

T

THW	Technisches Hilfswerk
-----	-----------------------

U

UMF	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
-----	--

V

VBE	Verband Bildung und Erziehung
VJM	Vereine junger Migrantinnen und Migranten
VV	Vollversammlung

A series of horizontal dotted lines for taking notes, starting with a yellow dotted line under the header and followed by numerous grey dotted lines.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wilhelm Müller
Geschäftsführer

Telefon: 02131 46 95-18
E-Mail: mueller@ljr-nrw.de

Heike Lenz
Sekretariat

Telefon: 02131 46 95-0, -11
E-Mail: lenz@ljr-nrw.de

Hilda Langebeckmann
Buchhaltung

Telefon: 02 31 46 95-13
E-Mail: langebeckmann@ljr-nrw.de



Wilhelm Müller



Heike Lenz



Hilda Langebeckmann

REFERAT FÜR GRUNDLAGENARBEIT

Christiane Trachternach
Referentin

Telefon: 02131 46 95-12
E-Mail: trachternach@ljr-nrw.de

Heike Kronenberg
Sachbearbeitung

Telefon: 02131 46 95-14
E-Mail: kronenberg@ljr-nrw.de



Christiane Trachternach



Heike Kronenberg

LANDESKOORDINIERUNGSSTELLE JULEICA und PROJEKT Ö₂ - BERATUNG VON JUGENDRINGEN IN PROZESSEN INTERKULTURELLER ÖFFNUNG

Corinna Spanke
Projektleiterin

Telefon: 02131 46 95-16
E-Mail: spanke@ljr-nrw.de

Cornelia Naami
Sachbearbeitung

Telefon: 02131 46 95-15
E-Mail: naami@ljr-nrw.de



Corinna Spanke



Cornelia Naami



www.ljr-nrw.de